

Jahresbericht

2025

*Dieser Jahresbericht steht für ein Jahr der strategischen Weiterentwicklung – aufbauend auf dem Erreichten, geprägt von den Erkenntnissen aus unserer externen Evaluation und mit einem klaren Plan für die nächste Phase. Unsere laufende Arbeit haben wir während dieses Prozesses in vollem Umfang fortgesetzt. Den Partner*innen und Kolleg*innen, die diesen Fortschritt möglich gemacht haben, gilt mein herzlichster Dank.*

—Prof. Dr. Peter Messerli, Director

Titelbild: Delien, ein Landwirt in Fizonon im Mahalevona-Tal im Nordosten Madagaskars, bearbeitet sein Reisfeld mit einem lokal angepassten Pflug, der zu einer Verdoppelung seiner Ernte beigetragen hat.
Foto: Laby Patrick

2025 **Jahresbericht**

Wyss Academy for Nature
at the University of Bern

Contents

Brief an unsere Stakeholder

Was wir im Jahr 2025 erreicht haben. Und wohin die Reise geht. – 1

2025 im Überblick

Vom Wissen zum Handeln – 3

Unser Solutionscape-Ansatz – 5

Unsere Solutionscapes: Wie haben sie sich im Jahr 2025 entwickelt? – 6

Kenia Raum für Viehhaltung und Wildtiere unter unsicheren Klimabedingungen in semiariden Landschaften – 9

Kenia Schutz für Wasser, Feuchtgebiete und Allmenden unter konkurrierenden Ansprüchen – 19

Madagaskar Umweltgerechtigkeit in Masoala – 27

Laos Stewardship-Initiativen für Natur und Mensch in Waldgrenzgebieten – 37

Peru Widerstandsfähige Waldlandschaften mit hochwertiger Multifunktionalität – 47

Schweiz Entwicklung im Grossen Moos – 57

Weitere Projekte des Hub Bern: Fokus Wald und Holz – 65

Waldbrand-Management auf der Alpennordseite – 66

Regionale Wertschöpfung Wald und Holz – 69

Ausgewählte Höhepunkte – 72

Unsere Publikationen – 82

Facts and figures – 86

Über uns – 94

Was wir im Jahr 2025 erreicht haben. Und wohin die Reise geht.

Liebe Leserinnen und Leser,

Im Jahr 2025 hat für die Wyss Academy eine Phase der strategischen Schärfung begonnen. Wir konnten dabei auf dem bisher Erreichten aufbauen, Erkenntnisse aus der Evaluation des Vorjahres aufgreifen und so die nächste Phase gezielt vorbereiten –, während die operative Arbeit in vollem Umfang weitergeführt wurde.


In unterschiedlichen Landschaften verfolgen wir einen gemeinsamen Ansatz, um systemischen Wandel anzustossen. Zusammen mit unseren Partnerorganisationen setzen wir konkrete Massnahmen vor Ort um und erproben sie in der Praxis. Diese werden getragen und weiterentwickelt von Koalitionen einflussreicher Akteur*innen - stets basierend auf wissenschaftlicher Evidenz. Genau dieses Zusammenspiel von Forschung, Politik und Praxis steht im Zentrum unseres Ansatzes: systemische Lösungen für die Herausforderungen im Verhältnis zwischen

den Menschen und der Natur zu erarbeiten und einen Mehrwert zu schaffen, der über einzelne Projekte hinausreicht.

In Kenia etwa unterstützt die Wyss Academy die Wiederherstellung degradierter semiarider Landschaften. Dank der Verknüpfung einer bewährten Technik – halbkreisförmiger Erdwälle –, mit Governance-Mechanismen und neuen Einkommensmöglichkeiten konnten wir eine rasche Ausweitung von einigen tausend auf 170'000 Erdwällen bis zum Jahresende 2025 ermöglichen. Der eigentliche Wert dieses Projekts zeigt sich vor allem in der Rolle der Wyss Academy als vermittelnde Kraft; sie hat Jugend- und Frauengruppen zusammengebracht, die sich nun gemeinsam für die Wiederherstellung der Böden einsetzen. Forschende und Fachleute begleiten den Prozess, während ältere Gemeindemitglieder ihre Erfahrungen in die Gestaltung einbringen. Auch Akteur*innen



Interview mit unserem Direktor
Prof. Dr. Peter Messerli

Watch on  YouTube



aus der Privatwirtschaft tragen dazu bei, neue Perspektiven für die Wertschöpfung zu schaffen. Aus dieser Zusammenarbeit ergab sich eine Dynamik: Innerhalb weniger Monate haben lokale Frauengruppen ein Engagement von über 90 Frauenjahren geleistet. Das ist ein starkes Zeichen für Vertrauen, Hoffnung und den gemeinsamen Willen, Veränderungen aktiv mitzugestalten.

In Peru entwickelt die Wyss Academy gemeinsam mit akademischen Partner*innen, öffentlichen Institutionen und dem Privatsektor einen Agroforst-Inkubator. Dabei bringen wir unterschiedliche Arten von Wissen zusammen, um vielfältige Agroforstflächen aufzubauen. Unsere Arbeit zeigt, dass sich der Schutz der Natur und bessere Lebensbedingungen für die ländliche Bevölkerung nicht ausschliessen, sondern einander stärken. Um zu beobachten, wie sich die Biodiversität entwickelt, setzen wir Kamerafallen und automatische Audiorekorder (AudioMoths) ein. Diese werden sowohl in neu angelegten Agroforstflächen als auch in bereits etablierten Systemen und an vergleichbaren Kontrollstandorten installiert.

Diese Methoden liefern überzeugende Hinweise darauf, dass gut geplante und vielfältige Agroforstsysteme wichtige Eigenschaften natürlicher Wälder nachbilden können. Dadurch entstehen wertvolle Lebensräume für Säugetiere, Vögel und viele andere heimische Arten. Neben den ökologischen Vorteilen gewinnen wir durch diese Initiative auch hochwertige Daten. Sie zeigen, dass regenerative Landwirtschaft auf lange Sicht sowohl ökologisch sinnvoll als auch sozial tragfähig ist. Diese Erkenntnisse fliessen bereits in Gespräche über faktenbasierte politische Entscheidungen und die regionale Landnutzungsplanung mit ein. Insgesamt bietet der Inkubator einen klaren Ansatz für nachhaltige Investitionen – als Motor für mehr ökologische Stabilität und die wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Regionen.

Dies sind nur zwei Beispiele für die vielen Fortschritte in unseren sechs Solutionscapes – unseren „Reallaboren“ im

Kanton Bern, in Kenia, Madagaskar, Peru und Laos, die insgesamt 60 Projekte umfassen.

Der Jahresbericht 2025 zeigt anhand von Erfolgsgeschichten aus verschiedenen Teilen der Welt, wie wir unseren Auftrag voranbringen: durch die Verbindung von konkretem Handeln vor Ort, der Zusammenarbeit in starken Partnerschaften – unseren Coalitions for Change¹ -, und einer fundierten wissenschaftlichen Begleitung.

Das Berichtsjahr war zudem durch die strategische Planung für den Zeitraum 2026 bis 2030 geprägt. Unsere Vision bleibt hoch relevant: Wir setzen uns ein für eine Welt, in der die Beziehung zwischen Mensch und Natur nicht nur gerecht ist, sondern für beide Seiten Vorteile bringt. Um diese Vision zu verwirklichen, haben wir unsere Ziele für die kommenden Jahre weiter geschärft. Wir bleiben entschlossen, in unseren Solutionscapes ganzheitliche Lösungen für die Herausforderungen zwischen Menschen und der Natur voranzubringen und ihre Wirkung über Landschaften, Regionen und verschiedene Ebenen hinweg zu entfalten. Gleichzeitig wollen wir unsere Arbeit über das Jahr 2030 hinaus sichern und die langfristige Zukunft der Wyss Academy auf ein solides Fundament stellen. Dafür haben wir unsere Organisation gezielt weiterentwickelt: Rollen und Ressourcen sind nun noch klarer auf die Prioritäten der kommenden Phase ausgerichtet.

Die Wyss Academy ist gut vorbereitet und hoch motiviert in das Jahr 2026 gestartet, das den Beginn einer weiteren strategischen Fünfjahresphase markiert. Ein herzlicher Dank gilt unseren Mitarbeitenden für ihr ausserordentliches Engagement und ihre hervorragende Arbeit sowie unseren Geldgebern und Partner*innen für die gute Zusammenarbeit, die Unterstützung und ihr Vertrauen.

Prof. Dr. Christian Leumann
Präsident des Stiftungsrats

Prof. Dr. Peter Messerli
Direktor

Vom Wissen zum Handeln

In den ersten Jahren der Wyss Academy haben wir die Voraussetzungen dafür geschaffen, vor Ort schnell zu lernen – durch den Aufbau von Teams und Partnerschaften sowie durch die Entwicklung von Lösungen, die Wissenschaft und Praxis zusammenführen.

Im Jahr 2025 hat sich der Schwerpunkt verlagert: Statt weitere einzelne Fäden einzuweben, haben wir das Gewebe als Ganzes verstärkt. Dabei wurde deutlich, dass Wandel nur selten aus einem einzelnen Projekt oder einer einzelnen Disziplin erwächst. Dazu braucht es ein Gefüge auf der Basis belastbarer Evidenz. Institutionen müssen eingebunden werden und Gemeinschaften die Möglichkeit haben, Landnutzung, Lebensgrundlagen sowie Gemeinwohl mitzugestalten.

In der Praxis bedeutete das mehr Klarheit bei den gemeinsamen Prioritäten sowie intensiveres Monitoring und Lernen. Dadurch können wir Wege in der Anwendung noch stärker auf ein Ziel ausrichten. Praxisnahe Erkenntnisse werden so über eine einzelne Landschaft hinaus wirksam und büssen selbst dann nichts von ihrer Relevanz ein, wenn die Bedingungen sich ändern.

Solutionscapes

6

Laufende Projekte

60

Publikationen

59



Unser Solutionscape-Ansatz

Der einzigartige Ansatz der Wyss Academy mit seinem Fokus auf Solutionscapes ist darauf ausgelegt, Lösungen für komplexe Herausforderungen zu finden, die sowohl den Menschen als auch die Natur betreffen. Dazu gehören beispielsweise Umweltschäden und der zunehmende Druck auf natürliche Ressourcen, der entsteht, wenn Wildtiere und lokale Gemeinschaften um dieselben Lebensräume und Ressourcen konkurrieren. Der Ansatz konzentriert sich auf lokale Prioritäten unter Wahrung einer globalen Perspektive und bringt Indigene Volksgruppen, lokale Gemeinschaften, Regierungen, Unternehmen, Wissenschaftler*innen zusammen, um gemeinsam praxistaugliche Lösungen zu entwickeln und zu testen. Entdecken Sie die fünf Schlüsselemente, die diesen Ansatz so effektiv machen.



Unser Ansatz – erklärt

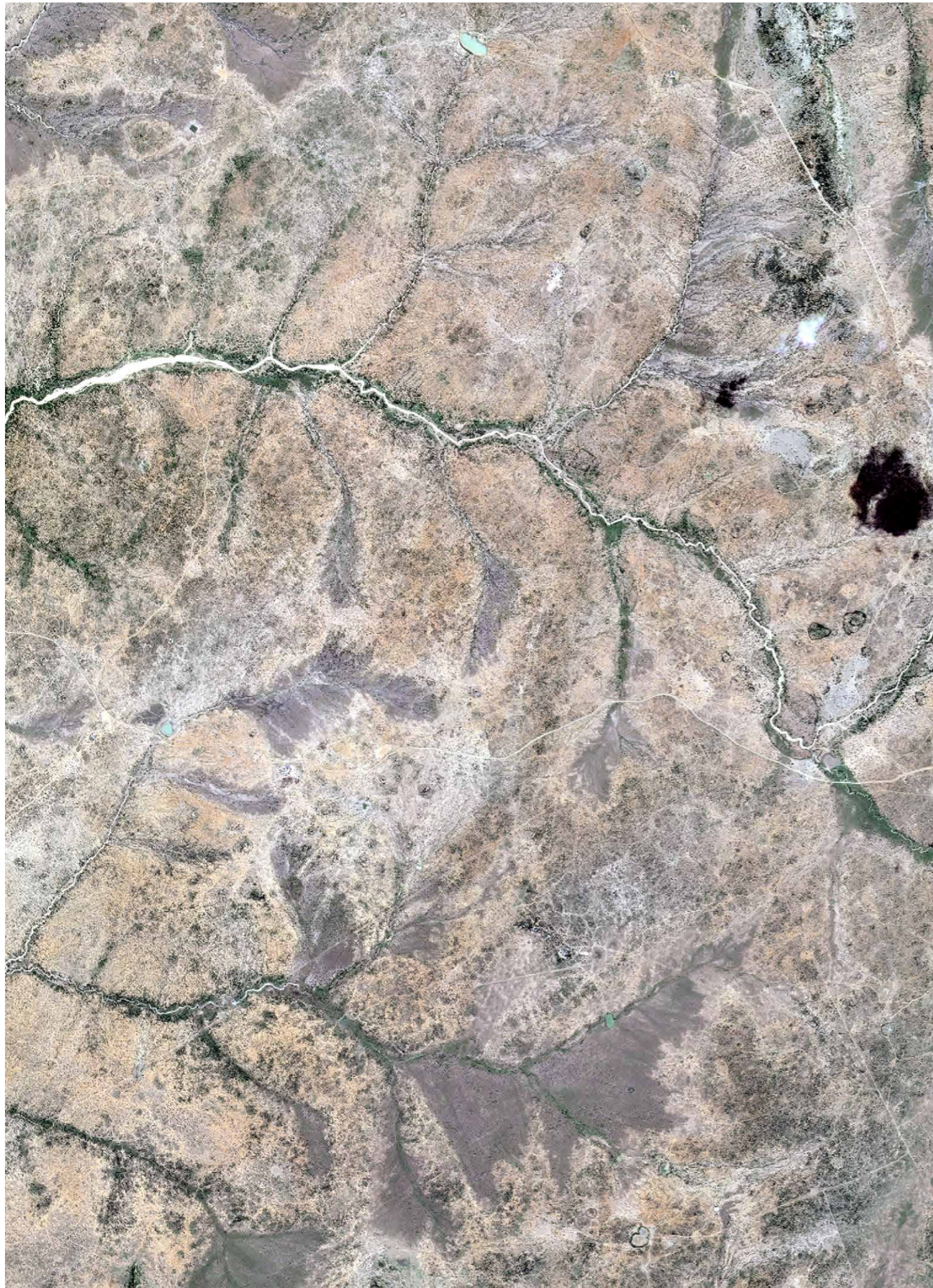
Watch on YouTube





Unsere Solutionscapes

Wie haben sie sich im Jahr 2025 entwickelt?



Kenia

Raum für Viehhaltung und Wildtiere unter unsicheren Klimabedingungen in semiariden Landschaften

Das Solutionscape «Raum für Viehhaltung und Wildtiere unter unsicheren Klimabedingungen in semiariden Landschaften» konzentriert sich auf den Norden Kenias, der immer häufiger unter langanhaltenden Dürren zu leiden hat.

Die Landschaft dieser Region verändert sich zusehends. Für den Ackerbau ist es ungeeignet, nun wird die Lage auch für Viehzüchtende und Wildtiere problematisch. Die Wasserspeicherung wird dadurch erschwert, dass Niederschlagsmuster sich stark ändern. Zugleich hat die übermässige Beweidung die Vegetation stark geschädigt. Der Rückgang der Vegetation und der Wassermangel haben direkte Auswirkungen auf Wildtiere wie etwa Elefanten, für die das Gebiet ein wichtiger Verbindungskorridor zwischen dem Tiefland und dem Hochland Laikipias ist. Die Bevölkerung in der Region sieht sich mit Wasserknappheit konfrontiert; insbesondere die Viehhaltenden kämpfen mit schrumpfenden Weideflächen und letztlich um ihren Lebensunterhalt.

Die Situation spitzt sich zu, weil sich die Landnutzung weiter ausdehnt und private Flächen teilweise eingezäunt werden. Das macht es immer schwieriger, langfristig Lebensgrundlagen zu sichern. Dabei stossen auch Versuche zur Wiederherstellung der Landschaft auf Hindernisse. Sobald sich die Vegetation erholt, steigen die Anreize für die

Viehzüchtenden, ihre Herden zu vergrössern. Das führt zu einer weiteren Belastung der Ressourcen und Schädigung des Bodens – ein Teufelskreis. Nicht zuletzt verschärft die zunehmende Konkurrenz um Land und Wasser auch Spannungen zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren.

In diesem Solutionscape arbeitet die Wyss Academy mit sieben gemeinschaftsbasierten Naturschutzorganisationen sowie mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Behörden und privaten Partner*innen zusammen. In mehreren Projekten werden Lösungen erprobt und umgesetzt. Es geht darum, degradierte Flächen wiederherzustellen und die Durchlässigkeit der Landschaft für Wildtiere und Nutztiere zu erhalten und zu stärken. Damit soll dazu beigetragen werden, die Lebensgrundlagen zu sichern und Gemeinschaften widerstandsfähiger zu machen. So werden traditionelles Wissen und wissenschaftliche Erkenntnisse miteinander verbunden.

Derzeit geht es vor allem darum, zusätzliche Einkommensmöglichkeiten neben der Viehhaltung zu schaffen. Die Wyss Academy verfolgt einen Ansatz auf mehreren Ebenen: Fachleute arbeiten mit lokalen Gemeinschaften, nationalen Behörden sowie Städten und Bezirken zusammen, um wichtige Wanderwege für Wildtiere zu sichern. Diese sind entscheidend, damit viele Arten langfristig überleben können. Zudem werden politische Massnahmen durch wissenschaftliche Erkenntnisse begleitet. Der kontinuierliche Austausch hilft dabei, sowohl den Naturschutz als auch die Bedürfnisse der Menschen im Blick zu behalten.

Dieses Satellitenbild der trockenen Landschaft in Naibunga, Kenia, zeigt, wie Klimawandel und wiederkehrende Dürren Lebensgrundlagen und Ökosystem unter Druck setzen. Anpassung und Resilienz sind entscheidend für diese verletzte Region.
Imagery credits: Planet Labs PBC (2024)

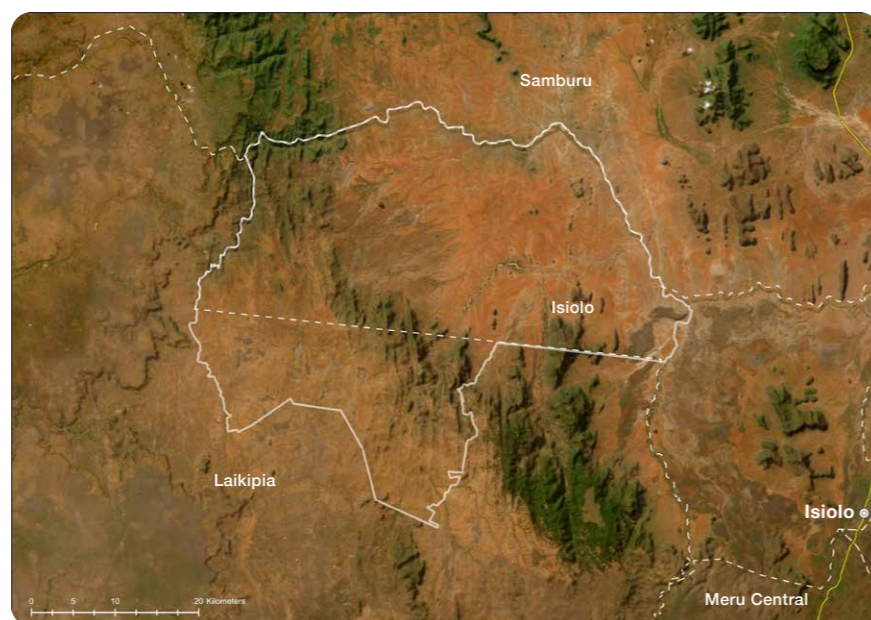
Wo wir arbeiten

- Büro: Nanyuki
- Büro: Maroantsetra



Unser Solutionscape

- Grenze des Solutionscape
- County-Grenze
- Hauptstrasse
- Ortschaft



Kennzahlen

Schutzgebiete ermöglichen durch ihre Daten Wiederherstellung und Management von Weideland.

22

Frauen gehen alternativen Erwerbsmöglichkeiten nach (u.a. Imkerei, Pilz-, Aloe-vera-Produktion).

3,529

3 zentrale multifunktionale Korridore wurden identifiziert und abgegrenzt.

3



Das Team, darunter Marcel Wälti Rettenmund (Mitte), bei Feldarbeiten an einem Wiederherstellungsstandort mit halbmondförmigen Erdwällen in Nordkenia.

Foto: Fiona Stappmanns

2025

Im Jahr 2025 hat die Wyss Academy Partnerschaften vertieft und die Koalition für den Wandel weiter gestärkt. Ein wichtiger Fokus lag darauf, gemeinsam an der Weidelandqualität, der landschaftlichen Netzwerkfähigkeit und an naturverträglichen Lebensgrundlagen zu arbeiten. Zudem sollten Stewardship und Gouvernanz der Weidelandressourcen verbessert werden – also deren verantwortungsvolle Nutzung und Verwaltung.

Zu diesem Zweck werden in die Arbeit konsequent Forschungsaspekte und wissenschaftliche Erkenntnisse eingebettet. Das zeigt sich in der Zertifizierung durch die **National Commission for Science, Technology and Innovation** (NACOSTI): Der Wyss Academy Hub Ostafrika ist nun als eine der insgesamt 46 offiziellen kenianischen Forschungseinrichtungen anerkannt. Der Fortschritt bei der Sicherung des Oldonyiro-Wildtierkorridors wird zunehmend greifbar: Er ist inzwischen in den Landnutzungsplänen der Gemeinde Oldonyiro verankert. Möglich wurde dies durch fundierte Forschung sowie durch langfristig angelegte, vertrauensvolle Partnerschaften auf verschiedenen Ebenen.

Bei der Wiederherstellung der Weidelandchaften hat sich die Zahl der halbmondförmigen Erdwälle von 35'529 und 108 Hektar Land im Jahr 2023 auf 176'847 Erdwälle erhöht. Inzwischen überziehen sie eine Fläche von 1'064 Hektar. Zudem können Wildtiere und Nutztiere nun zusätzliche 98,4 Hektar Land als Weideflächen nutzen, da dieses von der Kakteenart *opuntia stricta* befreit wurde.

Parallel dazu wurden das Monitoring und die Evaluation der Wiederherstellungsaktivitäten intensiviert und noch stärker in die Prozesse einbezogen. So können daraus kontinuierlich Lehren gezogen werden. Deutlich erkennbar wird zum Beispiel, dass Gouvernanz-Fragen in den kommenden Jahren priorität behandelt werden müssen. Bis Ende 2025 konnte dank dergemeinsamen Anstrengungen eine Grundlage für tragfähige Lösungen geschaffen werden – im Jahr 2026 sollen Weidewirtschaft und Wildtierschutz Seite an Seite ermöglicht und gefördert werden.

*«Geleitet von einer gemeinsamen Vision stellen wir in unseren Partnerschaften und Koalitionen des Wandels degradierte Weidelandchaften durch wissenschaftlich abgesicherte Massnahmen wieder her. Zudem stärken wir in diesen Regionen mit Gouvernanzförderung und Stewardship die Selbstverwaltung und den verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen zum Nutzen von Natur und Mensch. Auf dieser Basis haben wir mit Partner*innen aus dem privaten Sektor Wertschöpfungsketten für naturbasierte Produkte aufgebaut, um so die Lebensgrundlagen weiter zu verbessern. Jetzt werden bewährte Ansätze und Erfolge in Kenia und darüber hinaus bekannt gemacht und skaliert. Nun gilt es, bewährte Ansätze und erzielte Erfolge in Kenia und darüber hinaus sichtbar zu machen und zu skalieren.»*

Ben Okita-Ouma, Direktor des Hubs Ostafrika



Mitglieder der Gemeinschaft errichten in Oldonyiro einen Korridorfeiler als Teil einer gemeinsamen Standortprüfung – und übersetzen damit kartierte Naturwerte in sichtbare Markierungen, die Umsetzung, Monitoring und den Weg zur formellen Ausweisung unterstützen.
Foto: Benjamin Loloju



Eine markierte Vieh- und Wildtierroute in Oldonyiro, Nordkenia – eine von drei gemeinschaftlich verifizierten Routen, die nun im Landnutzungsplan von Oldonyiro 2024–2034 verankert sind. Sie stärken die Habitatvernetzung über Planung und Governance.
Foto: Benjamin Loloju

Wichtigste Erfolge im Jahr 2025

Korridore im Fokus: Der Landnutzungsplan von Oldonyiro integriert gemeinschaftlich verifizierte Routen

Schutzgebiete und Wildtierkorridore lassen sich nur dann wirksam einrichten, langfristig erhalten und ausweiten, wenn sie offiziell abgesichert werden. In Kenia musste eine rechtliche Anerkennung auf der Bezirksebene – in den sogenannten Counties – und durch nationale Gesetzgebung stattfinden. Auf dieser Grundlage hat eine Kartierung in den Counties Laikipia, Samburu und Isiolo 5'626 kritische natürliche Ressourcen identifiziert – darunter Wanderkorridore, Wasserstellen, Felswasserfassungen und Salzlecken. Daraus ist in der Folge ein faktengestützter Prozess erwachsen, der weitere Veränderungen angestoßen hat. Getragen wurde er von einer Koalition des Wandels: County-Planungsstellen, nationalen Behörden, Conservancies und Gemeinschaften.

In der aktuellen Schlussphase stehen drei zentrale Wildtier-Nutzvieh-Korridore im Gebiet von Oldonyiro kurz vor einer rechtlichen Absicherung. Nach Absprache mit lokalen Gemeinschaften, Begehungen vor Ort und einer inklusiven Planung wurden die Korridore bereits in den Landnutzungsplan von Oldonyiro 2024–2034 aufgenommen. Nun fehlt noch eine amtliche Ausweisung und somit der rechtliche Schutz, der die

Koexistenz von Wildtieren und Menschen in diesen Bereichen auf eine sichere Grundlage stellt.

Dieser Prozess verdeutlicht die zentrale Rolle von Daten für fundierte Entscheidungen und stärkt zugleich den Fokus auf Selbstverwaltung und Konnektivität in trockenen Weidelandschaften. Darauf aufbauend treiben Partnerorganisationen sowohl die formelle Ausweisung als auch die praktische Umsetzung voran – etwa durch Beschilderung, lokal verankerte Verordnungen und den Aufbau von Monitoring-Systemen. Insgesamt stellen diese Massnahmen sicher, dass der Schutz von Korridoren nicht nur auf dem Papier besteht, sondern tatsächlich verankert, umgesetzt und wirksam wird. So können sich Menschen sowie Nutz- und Wildtiere langfristig sicher in dieser Landschaft bewegen.



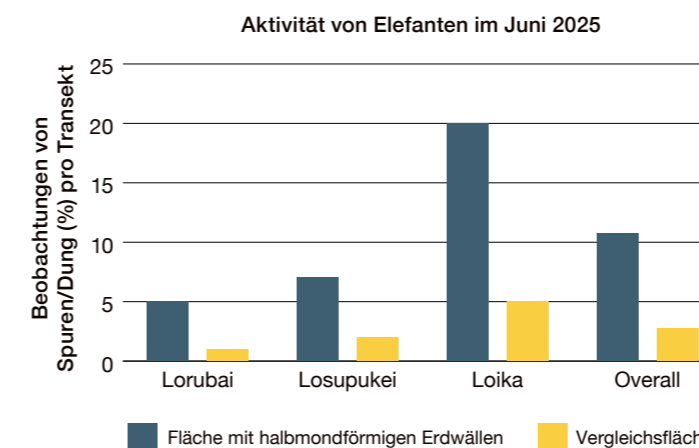
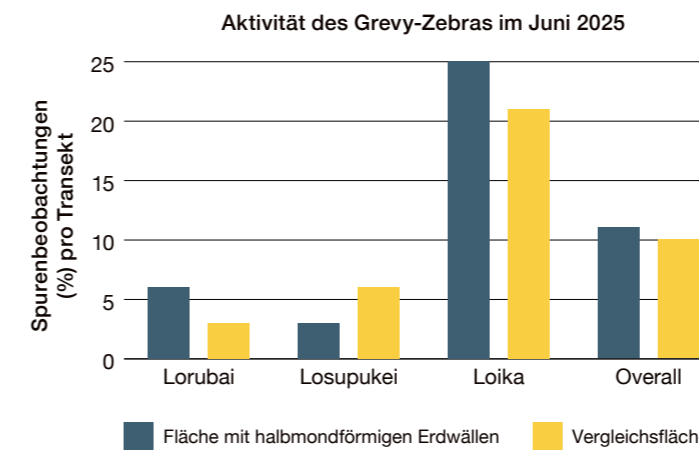
Die Wyss Academy und lokale Partner bei einer Feldkontrolle an einem Standort mit halbkreisförmigen Erdwällen. Gemeinschaftsbasiertes Monitoring ermöglicht hier den Vergleich zwischen wiederhergestellten Flächen und benachbartem unbehandeltem Weideland.
Foto: Fiona Stappmanns

Wiederhergestellte Flächen verdoppeln die Biomasse und zeigen Wege der Konfliktreduktion auf

Wie erholen sich die Ökosysteme rund um die 35'529 halbmondförmigen Erdwälle an den mehr als sechs Pilotstandorten? Geprüft wurde dies im Rahmen eines gemeinschaftlich getragenen Citizen-Science-Ansatzes. Geschulte lokale Monitoring-Teams haben Daten zur Vegetation sowie zur Nutzung durch Wildtiere erhoben, validiert und weitergegeben.

Eine Bestandsaufnahme der Biodiversität im Juni 2025 zeigte: In den behandelten Flächen lag die Biomasse höher ($\approx 2,5$ t/ha) als in Vergleichsflächen (≈ 1 t/ha) – unbehandelten Weidelandparzellen derselben Beweidungseinheiten. Ein Monitoring der Wildtiere dokumentierte im Vergleich zu den Vergleichsflächen zudem, dass Elefanten mehr Spuren hinterliessen und häufiger Grevy-Zebras beobachtet wurden.

Diese Ergebnisse sind aus zwei Gründen zentral. Erstens funktionieren die behandelten Flächen als Futterreserven für die Trockenzeit. Das entlastet empfindliche Weiden und Wasserstellen. Zweitens weisen sie den weiteren Weg für eine gezielte Ausweitung der Erdwälle und wirksame Massnahmen zur Verringerung der Konflikte entlang der Korridore. Diese Indikatoren liefern ausserdem eine Grundlage für das fortlaufende Monitoring, damit die Arbeit auf die wirkungsvollsten Standorte konzentriert werden kann.





Frauen aus Ol Gaboli stellen degradiertes Weideland wieder her, indem sie halbkreisförmige Erdwälle anlegen – Teil eines von Frauen geleiteten Pilotprojekts, das Weidelandregeneration, Wildtierkorridore und lokale Erwerbsmöglichkeiten verbindet.
Foto: David Jakinda

Frauen im Naturschutz stärken Wiederherstellung und Lebensgrundlagen in Ol Gaboli

Im nordkenianischen Gebiet Ol Gaboli ermöglicht eine Koalition für den Wandel ein frauengeführtes Pilotvorhaben mit dreifacher Wirkung: Wiederherstellung von Weideland, Vernetzung der Wildtier-Lebensräume und Förderung nachhaltiger Lebensgrundlagen. Das zuständige Community Land Management Committee hat einem aus Frauen bestehenden Komitee eine Pilotfläche zugewiesen und den Auftrag vergeben, diese wiederherzustellen und zu bewirtschaften. Das zeigt, wie wirksame, inklusive Gouvernanz in der Praxis aussehen kann.

Nun werten Vertreterinnen von 35 Frauengruppen diese Weideflächen auf, indem sie halbmondförmige Erdwälle ausheben. Dadurch verbessern sie die Wasserinfiltration der hart verkrusteten Böden, regenerieren das Weidegras und unterstützen Wildtierkorridore. Zugleich bilden die Flächen die Basis für ihre Unternehmen: Manche fokussieren sich auf die Produktion von Honig, Aloe vera oder afrikanischem Blattgemüse; andere bauen Gras-Samenbanken auf, die der Renaturierung zugutekommen. Die meisten Gründerinnen stecken noch in der Aufbauphase und arbeiten etwa an der Zertifizierung ihrer Aloe-vera-Seife oder ihres

Honigs. Eine Gruppe hat jedoch auf ihrer Fläche bereits 150 Futterballen geerntet und damit rund 290 Dollar erwirtschaftet.

Partner*innen aus dem privaten Sektor unterstützen die Unternehmerinnen dabei, einen Markt für ihre Produkte zu finden. Der Honig der Frauengruppen wird derzeit beim **Kenya Bureau of Standards** (KEBS) analysiert – mit dem Ziel, durch eine Zertifizierung Qualität zu sichern und den Honig auf lukrativeren Märkten positionieren zu können. Das Pilotvorhaben ist auf eine selbstverstärkende Dynamik ausgerichtet – und tatsächlich zeigt es, wie eine Selbstverwaltung der frauengeführten Projekte gemeinsam mit der aktiven Wiederherstellung der Flächen und unternehmerischem Engagement Wirkung erzielen. Es wird nicht nur eine Erholung des Naturraums erreicht, sondern es entstehen auch Modelle für resilientere Lebensgrundlagen. Langfristig zahlt dies auf den verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen und eine Regenerierung der Landschaft ein. (Mehr dazu finden Sie in der Impact Story.)



Die Frauen der Chui Mama Women's Group bauen in ihrem Gemeinschaftsgarten eine traditionelle Maasai-Hütte (Manyatta).
Foto: Fiona Stappmanns

Ein Gemeindemitglied entnimmt an einem halbkreisförmigen Erdwall eine Bodenprobe. Die kleinen Erdwerke verlangsamen den Oberflächenabfluss und fördern das Einsickern von Wasser.
Foto: Fiona Stappmanns



Ein Mitglied der Chui Mama Women's Group bereitet das Mittagessen in ihrem Gemeinschaftsgarten zu.
Foto: Fiona Stappmanns



Impact story

Wie Frauen in Nordkenia Land und Lebensgrundlagen wiederherstellen

Die Naibunga-Landschaft im Norden Kenias erzählt eine ganz neue Geschichte – von Frauen, die ihr Land wiederherstellen und damit neue Perspektiven für ihre Gemeinschaften schaffen. In OI Gaboli, einem der zwei Solutionscape-Pilotstandorte Naibunga und Oldonyiro des Hubs Ostafrika, steuert heute ein 35 Frauengruppen repräsentierendes Komitee die Entwicklung und Bewirtschaftung der Flächen. Ihr Mandat kam über das Community Land Management Committee zustande, nach einem 18-monatigen partizipativen Prozess, der traditionelle Normen und formale Regeln gleichermaßen berücksichtigt und Entscheidungen sowohl bei den Gemeinschaften als auch in den Gegebenheiten des Landes verankerte. Rund um diesen Kern arbeitet eine Koalition für den Wandel: Führungspersonen aus Conservancies und County-Planungsstellen, Partner*innen aus dem privaten Sektor und lokale Monitoring-Teams verfolgen einen gemeinsamen Plan.

In OI Gaboli werden Wiederherstellung und Lebensgrundlagen gemeinsam entwickelt. Wenn Frauen halbmondförmige Erdwälle anlegen, sammelt sich in deren Bögen das knappe Regenwasser. Das belebt Gräser und schafft neue Weideflächen. Entlang der Walllinien pflanzen sie Aloe vera: Tiefe Wurzeln stabilisieren den Boden, und die Blätter bilden die Grundlage für naturbasierte Kosmetikprodukte, die vor Ort das Einkommen der Frauen diversifizieren. Rund um den Standort bilden Bienenstöcke einen lebendigen Zaun: Das Summen schreckt Elefanten ab und die Bienen produzieren Honig, den Frauengemeinschaften inzwischen direkt an ihre Abnehmer*innen liefern. Eine nahegelegene Grassamenbank für klimaresiliente Arten schliesst den Kreislauf, da die Samen für künftige Wiederherstellungsmassnahmen sehr wertvoll sind. In dieser Landschaft verstärkt jede einzelne Massnahme eine nächste – ökologische Erneuerung und wirtschaftliche Chancen erwachsen aus demselben Boden.

Was OI Gaboli besonders macht, ist die Verbindung all dieser Elemente – keines davon funktioniert isoliert, eine Wirkung

entsteht erst aus dem Zusammenspiel. Hier ermöglicht die ökologische Regeneration einen Zugang zu profitablen Märkten, das Management seitens der Frauen ist geprägt durch Selbstverwaltung, lokales Wissen verbindet sich mit wissenschaftlicher Evidenz. OI Gaboli ist damit zu einem Lernraum für systemische Veränderung geworden – zu einem Ort, an dem die Wiederherstellung der Flächen, Unternehmertum und gesellschaftliche Zusammenarbeit so zusammenkommen, dass Vorteile für Natur und Mensch entstehen.

Der Wandel zeigt sich nicht nur in der Landschaft, sondern auch in den Beziehungen. Indem sich die Vertreterinnen der Frauengruppen organisieren, aktiv handeln und gemeinsam Verantwortung übernehmen, verändert sich der Umgang der Gemeinschaften mit der Natur – und miteinander. Was als Pilotstandort begann, hat sich zu einem Referenzbeispiel dafür entwickelt, was kollektives Handeln bewirken kann.



In OI Gaboli trägt die von Frauen geführte Imkerei zum Haushaltseinkommen bei und ist mit Wiederherstellung und Standortmanagement verknüpft.
Foto: Jackson Kuntayo



Vertreterinnen der Frauengruppe und Partner in OI Gaboli, wo ein gemeinschaftliches Mandat die von Frauen geführte Bewirtschaftung des Pilotstandorts stützt.
Foto: Jackson Kuntayo

Blick über den Pilotstandort OI Gaboli, wo Aloe-Pflanzungen neben Bienenstöcken stehen, die für die Honigproduktion und zur Abschreckung von Elefanten genutzt werden.
Foto: Amanda Koech





Kenia

Schutz für Wasser, Feuchtgebiete und Allmenden unter konkurrierenden Ansprüchen

Der Solutionscape «Schutz für Wasser, Feuchtgebiete und Allmenden unter konkurrierenden Ansprüchen» konzentriert sich auf das Gambella-Feuchtgebiet in Nordkenia, wo wasserreiche Hochlagen des Mount Kenya auf trockene Tieflagen treffen.

Dieses Satellitenbild des Gambella-Feuchtgebiets verdeutlicht die komplexen Herausforderungen rund um Wasser und konkurrierende Nutzungsansprüche. In dieser dynamischen Landschaft ist eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung zentral, um ökologische und menschliche Bedürfnisse ins Gleichgewicht zu bringen.

Imagery credits: Planet Labs PBC (2024)

Traditionell diente dieses Feuchtgebiet insbesondere in der Trockenzeit als Wasserquelle und Weideland für Vieh und Wildtiere wie etwa grosse Elefantenherden. Lange waren auch Bäuer*innen auf Wasser aus der Quelle und dem Fluss angewiesen, die sich im Feuchtgebiet speisen. In den letzten Jahren hat sich die Landnutzung jedoch deutlich verändert. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft hat an Bedeutung zugenommen und damit auch der Anbau von Marktprodukten wie Tomaten und Zwiebeln. Oft werden diese mit Grundwasser intensiv gewässert.

Die Entnahme hat dazu geführt, dass weniger Wasser gespeichert werden kann, das Ökosystem beeinträchtigt ist und den unterschiedlichen Anspruchsgruppen insgesamt weniger Wasser zur Verfügung steht. Wildtiere und Viehhaltende sowie deren Tiere sind von der Situation am stärksten betroffen. Während der Trockenzeiten und Dürren legen sie weite Strecken zum Gambella-Feuchtgebiet zurück, um Wasser zu finden. Die Lage verschärft sich mit Blick auf

den Klimawandel, der Niederschlagsmuster und die Mount-Kenya-Abflüsse stark verändert hat. Dabei ist ein funktionsfähiges Feuchtgebiet für die Resilienz von Mensch und Natur entscheidend.

Um gemeinsam Ansätze für eine langfristige Sicherung der Wasserzufuhr im Feuchtgebiet zu erarbeiten, hat die Wyss Academy eine Koalition des Wandels mit sehr unterschiedlichen Akteur*innen geschmiedet. Auf Gemeinschaftsebene wurde zudem ein Wetland Management Committee etabliert. Dieses von der Bevölkerung getragene Gremium wird von der Regierung offiziell als Unterausschuss der Water Resource Users Association (WRUA) anerkannt. In ihrer Verzahnung schaffen diese Strukturen eine wichtige Grundlage für die nachhaltige Verwaltung des Feuchtgebiets und seiner Wasserressourcen. Aktuelle Projekte stärken das lokale und regionale Management dieser Ressourcen, unterstützen die Regeneration des Feuchtgebiets und die Wiederherstellung der Vegetation. Zudem zielen sie auf einen besseren Wasserzugang für Wildtiere, Nutztiere und die Bevölkerung ab, während empfindliche Feuchtgebietsvegetation gezielt geschützt wird. Ein weiterer Fokus liegt auf der Diversifizierung der lokalen Lebensgrundlagen insbesondere durch hochwertige Produkte, die nicht auf Viehhaltung basieren. Ziel ist es, dass Natur und Mensch von alternativen Erwerbsmöglichkeiten profitieren, während das Feuchtgebiet entlastet wird.

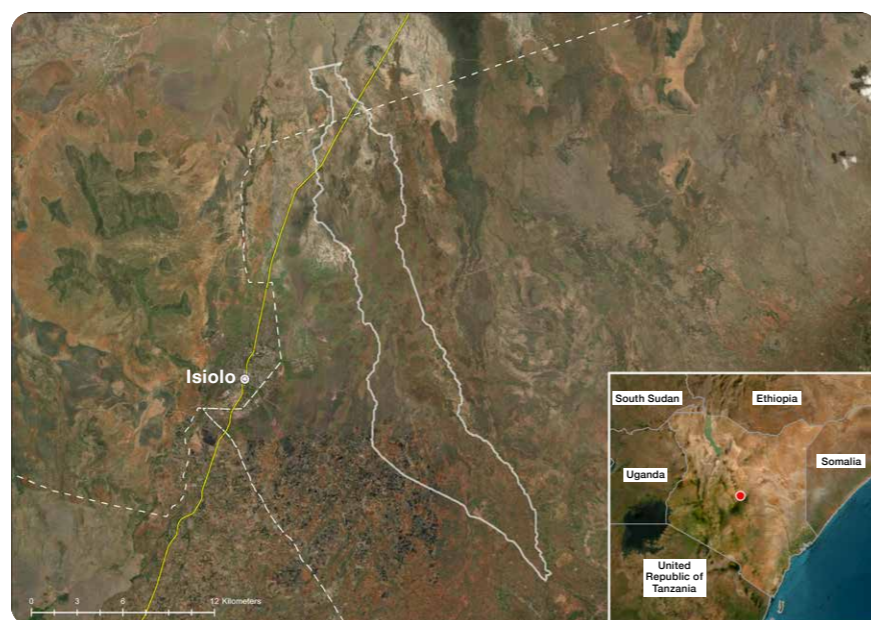
Wo wir arbeiten

- Büro: Nanyuki
- Büro: Maroantsetra



Unser Solutionscape

- Grenze des Solutionscape
- County-Grenze
- Hauptstrasse
- Ortschaft



Kennzahlen

2 neue Wasserentnahmestellen für die Gemeinschaften

8

Hektar Feuchtgebiet abgegrenzt und gesichert

67

in der nachhaltigen Gewinnung von Gummiarabikum und Harzen geschulte Personen

94



Partner*innen, Community- und Teammitglieder bei einem Feldbesuch zur Wiederherstellung von Uferzonen im Gambella-Feuchtgebiet, Kenia.
Foto: Explorer.Land

2025

Nach einer Vorbereitungsphase startete in Gambella im Jahr 2025 die Umsetzungsarbeit. Ein Wasserinfrastruktur-Paket soll dazu beitragen, den Druck auf das Feuchtgebiet zu verringern und Regeneration zu ermöglichen. Dazu zählen Massnahmen wie die Installation eines physisch erhöhten Wassertanks, Tränken für Nutztiere und Wildtiere sowie Wasserentnahmestellen für die Gemeinschaften. An der Umsetzung war die Bevölkerung breit beteiligt – eine Gelegenheit, um auch das Bewusstsein für eine nachhaltige Nutzung des Feuchtgebiets zu stärken. Die tägliche Koordination hat sich durch gemeinsam vereinbarte Regeln und Routinen verbessert: Dadurch wird der Zugang zu Wasser gesichert und sensible Vegetation geschützt. Dieser Effekt hat sich durch die Einbindung von Jugendlichen in die Projekte sogar noch verstärkt. Sie haben praktische Wiederherstellungsarbeit geleistet und an Trainings teilgenommen. Dabei konnten Kompetenzen praxisnah mit lokalen, naturbasierten Erwerbsmöglichkeiten verknüpft werden.

Parallel dazu fiel der Startschuss für eine partizipative Kartierung von Wildtierkorridoren – insbesondere von Elefantenrouten. Sie liefert die Grundlage, um blockierte Wege wieder zu öffnen und Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren gezielter anzugehen.

Zum Jahresende waren Verwaltungsstrukturen für das Feuchtgebiet entstanden und fragile Bereiche standen stärker unter Schutz. Der Blick nach vorn steht im Zeichen des bisherigen Erfolgs: Durch kollektives Handeln sind Herausforderungen in tragfähige, langfristige Lösungen übersetzt worden.

*«Im Jahr 2025 hat sich die Arbeit in Gambella von der Planung zur kollektiven Umsetzung verschoben. Gemeinschaften, Behörden und Partner*innen arbeiteten Seite an Seite, um den Druck auf das fragile Ökosystem des Feuchtgebiets zu verringern – durch praktische Lösungen zur Wasserschonung, jugendgetragene Wiederherstellung und erneuerten Schutz von Wildtierkorridoren. Dabei wurde nicht nur Infrastruktur geschaffen, sondern auch eine Kultur von Vertrauen und geteilter Verantwortung gefördert. Das ist die Grundlage für eine Zukunft, in der Wassersicherheit, Lebensgrundlagen und Biodiversität gemeinsam gestärkt werden.»*

Joseph Ombega, Projektleiter, CETRAD



Ein Wasserkanal im Gambella-Feuchtgebiet in Nordkenia, wo Wasser in der Trockenzeit zunehmend knapp wird. Im Jahr 2025 arbeiteten Gemeinden und Partner daran, den Druck auf das Feuchtgebiet durch praktische Lösungen für den Wasserzugang, Wiederherstellungsmassnahmen und stärkere lokale Governance zu verringern.

Foto: CETRAD

Wichtigste Erfolge im Jahr 2025

Eine formelle Koalition für den Wandel nimmt ihre Arbeit auf

Nach zahlreichen Konsultationen zentraler Akteur*innen ist eine Koalition des Wandels entstanden – auf Basis einer gemeinsamen Vision und Agenda zur Wiederherstellung des Gambella-Feuchtgebiets. Die Koalition umfasst Vertreter*innen lokaler Gemeinschaften und nichtstaatlicher Organisationen sowie rund 40 Mitglieder aus nationalen und Bezirksbehörden. Darunter sind die **National Land Commission (NLC)**, der **Kenya Wildlife Service (KWS)**, **Kenya Forest Service (KFS)** und die **National Environment Management Authority (NEMA)**.

Die Koalition hat gemeinsam ein Mandat ausgearbeitet, um die Zusammenarbeit und Koordination zu strukturieren. Darin enthalten sind Ziele, Rollen und ein verbindender Handlungsauftrag. In einem umfassenden partizipativen Prozess hat sich die Koalition den Namen «Gambella Wetland Guardians» gegeben. Darin spiegelt sich die gemeinsame Identität und der Anspruch der Mitglieder wider, das Ökosystem des Feuchtgebiets zu schützen.

Zu den Aufgaben der Koalition zählt, politische Unterstützung voranzubringen, Wiederherstellungsarbeiten zu koordinieren und Initiativen im Gambella-Feuchtgebiet im Prozess zu begleiten und zu leiten. Dabei soll über alle Anspruchsgruppen hinweg Handeln gefördert werden, das inklusiver Beteiligung gerecht wird, Rechenschaft ablegt und Synergien schafft.

Wasserinfrastruktur erhält einen formellen Rahmen

Um die Verwaltung und das Management der Wasserinfrastruktur zu stärken, wurde eine fünfköpfige Water Infrastructure Management Unit (WIMU) etabliert. In erster Linie hat diese Einheit den Auftrag, das Wetland Management Committee im Tagesgeschäft zu unterstützen, die Infrastruktur zu schützen und zu unterhalten. Zudem beobachten und bearbeiten die Mitglieder Fälle, in denen Unbefugte in das Feuchtgebiet eindringen. Letztlich verwalten sie auch die Einnahmen der selbstfinanzierten Community-Wasserentnahmestellen.

Nach der Gründung wurde für das Wetland Management Committee und die WIMU erhoben, welcher Bedarf besteht. So konnten für die Verwaltung und den Betrieb problematische Versorgungslücken ausgemacht werden. Auf diese Erkenntnisse bauten in der Folge gezielte Trainings auf – unter anderem zu Finanzkompetenz, zum Schutz von Uferzonen und Feuchtgebieten, zur partizipativen Verwaltung und Führung sowie zum Betrieb und Unterhalt der Wasserinfrastruktur.

Zunächst hat das WIMU-Team grundlegende Instandhaltungsarbeiten übernommen und etwa geplatze Wasserleitungen repariert. Zudem wurde im Sinne einer transparenten Finanzverwaltung ein einfaches Einnahmenjournal für Community-Wasserentnahmestellen eingeführt. Auch im Konfliktmanagement zeigte das Team Wirkung, indem es auf Deeskalation setzte, wenn Menschen unerlaubt ins Feuchtgebiet eingedrungen waren.



Vieh bei einer Tränke nahe dem Gambella-Feuchtgebiet in Nordkenia. Im Jahr 2025 trugen eine neue Wasserinfrastruktur und klarere gemeinschaftliche Zugangsregeln dazu bei, den Druck auf sensible Feuchtgebietenbereiche zu verringern und den Wasserzugang für Menschen, Vieh und Wildtiere zu verbessern.

Foto: Milton Mutuma



Eine von Jugendlichen geführte Baumschule im Gambella-Feuchtgebiets Solutionscape in Kenia unterstützt die Wiederherstellung des Feuchtgebiets und lokale Lebensgrundlagen. Hier werden einheimische Baumarten und Obstbäume für Pflanzungen während der langen Regenzeit gezogen.

Foto: Joseph Ormbega

Jugendliche führen eine neu etablierte Baumschule

Bis Ende 2025 hat eine neue, von Jugendlichen geführte Baumschule bereits 40'000 Setzlinge herangezogen. Diese sollen in der Regenphase zwischen April und Mai 2026 erstmals an Gruppenmitglieder und lokale Gemeinschaften verkauft werden. Die Baumschule unterstützt somit aktiv die Wiederherstellung des Feuchtgebiets und der Uferökosysteme. Gleichzeitig schenkt sie Jugendlichen eine alternative Lebensgrundlage.

Die Baumschule zieht Setzlinge mit einer geschätzten Überlebensrate von 80 Prozent. Dabei handelt es sich zu 40 Prozent um einheimische Baumarten und zu 60 Prozent um lokal bevorzugte Obstbaumarten. Dieser Auswahl war ein Prozess vorangegangen, in den insbesondere die Ältesten der Gemeinschaften miteinbezogen waren. So bildet das Angebot lokales Wissen und die Prioritäten der Bevölkerung gleichermaßen ab.

Der Standort der Baumschule wurde durch das Wetland Management Committee bestimmt. Dieses Gremium von Uferlandbesitzenden begleitet gemeinsam mit der Wyss Academy und dem **Centre for Training and Integrated Research in ASAL Development** (CETRAD) die Verwaltung des Feuchtgebiets. Um die ökologisch beste Wahl zu treffen, stand der **Kenya Forest Service (KFS)** mit technischer Beratung zur Seite. Die Alltagsarbeit übernimmt die lokal verankerte ENLITE Youth Group, deren Jugendliche nun jäten, wässern und die Entwicklung der Pflanzen im Blick behalten. Auf

diese Weise will das Projekt Eigenverantwortung und Managementqualitäten fördern. Zudem wird damit auch die Hoffnung verbunden, die Wiederherstellungsarbeit langfristig auf solide Füße zu stellen. ((Mehr dazu finden Sie in der Impact Story.))



Mitglieder der ENLITE Youth Group pflegen Saatbeete in der Baumschule des Gambella-Feuchtgebietes, wo junge Menschen sich praktische Fähigkeiten für die Wiederherstellung und künftige Pflanzungen aneignen. Foto: CETRAD



Reihen neu gezogener Setzlinge in der Baumschule des Gambella-Feuchtgebietes, wo die lokale Setzlingsproduktion die Wiederherstellung in grösserem Massstab unterstützt. Foto: CETRAD

Impact story

Eine von Jugendlichen geführte Baumschule schafft neue Perspektiven für Natur und Mensch

In Gambella übernehmen junge Menschen eine tragende Rolle bei der Wiederherstellung degradierter Landschaften. Gleichzeitig schaffen sie Voraussetzungen für nachhaltigere Existenzgrundlagen für sich und ihre Gemeinschaften. All dies basiert auf einer Baumschule, die gemeinsam mit dem lokalen Umsetzungspartner CETRAD von einer Gruppe aus zwanzig jungen Frauen und Männern aufgebaut wurde. Sie leisten damit einen direkten Beitrag zum Naturschutz und zur Einkommenssicherung.

Bäume wurden auch zuvor angepflanzt, um Flächen zu regenerieren. Diese Arbeiten wurden jedoch nicht gezielt mit Erwerbsperspektiven für junge

Menschen verknüpft. Dabei hatten Jugendliche den Naturschutz selten als realistische Option für eine Existenzgrundlage wahrgenommen. Folglich blieb ihre Beteiligung wie auch die Chance begrenzt, Kompetenzen aufzubauen oder ein stabiles Einkommen zu erzielen.

Um diese Lücke zu schliessen, hat die ENLITE Youth Group praxisorientierte Trainings für den Aufbau und Betrieb einer Baumschule erhalten. Inhaltlich ging es dabei unter anderem um die Saatgutauswahl, Methoden zur Aufzucht von Setzlingen und deren Vorbereitung für die Pflanzung. Der Ansatz setzt konsequent auf die aktive Beteiligung der Teilnehmenden, damit diese das

Gelernte direkt in der Gemeinschaft anwenden können.

Nach dem Training hat die Jugendgruppe die Verantwortung für das Management der Baumschule übernommen. Dabei hat sie eng mit der Gemeinschaft zusammengearbeitet und wurde technisch von den Umsetzungspartnern begleitet. Die Baumschule ist so konzipiert, dass sie eine Ergänzung für die laufende Wiederherstellung und zugleich eine dauerhaftere Einnahmequelle für Jugendliche darstellt.

Die Ergebnisse werden sichtbar. Die Baumschule arbeitet in der Produktion von Obstbäumen und einheimischen Baumarten auf eine Kapazität von 100'000 Setzlingen hin. Dabei

erweitert sie ihre Zusammenarbeit mit Jugendgruppen. Bei allen Beteiligten wachsen mit den praktischen Fähigkeiten auch Selbstvertrauen und Führungsqualitäten. Jugendliche gestalten heute nicht nur am Rand, sondern aktiv die Wiederherstellung des Feuchtgebiets mit. Gleichzeitig ist die Jugendgruppe Mitglied der Koalition für den Wandel und bringt sich damit in gemeinsame Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse ein.

Letztlich übersteigt die Bedeutung des Projekts diejenige der einzelnen Baumschule. Lokal verfügbare Setzlinge erleichtern Wiederherstellungsmassnahmen und stärken die Rolle junger Menschen in Bezug auf Klimaresilienz und deren verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.

Das Vorhaben zeigt das Potenzial jugendgetragener, kompetenzbasierter Ansätze für den Naturschutz. Indem Wiederherstellung mit diversifizierten,

naturverträglichen Erwerbsperspektiven wie Baumschulen verknüpft wird, wachsen junge Menschen in Gambella zu Akteur*innen des Wandels heran: Sie schützen ihre Umwelt und bauen gleichzeitig resilientere Lebensgrundlagen für die Zukunft auf.

«In der ENLITE Group ist unsere Baumschule mehr als ein Geschäft – sie ist ein Weg, sowohl unseren Mitgliedern als auch der Community zu dienen.

Indem wir Setzlinge liefern, erzielen wir Einkommen und helfen gleichzeitig, das Gambella-Feuchtgebiet zu schützen, das uns ernährt. Junge Menschen treten heute als aktive Mitgestaltende der Wiederherstellung auf und zeigen, dass Lebensgrundlagen und Stewardship gemeinsam wachsen können.» Racho Ibrahim, Mitglied der ENLITE Youth Group

In der Baumschule des Gambella-Feuchtgebietes kontrolliert eine Teilnehmerin (links) der ENLITE Youth Group frisch vermehrte Setzlinge – Teil der täglichen Arbeit von Enlite für lokale Wiederherstellungsmassnahmen. Foto: CETRAD





Madagaskar

Umweltgerechtigkeit in Masoala

Das Solutionscape «Umweltgerechtigkeit in Masoala» konzentriert sich auf eine abgelegene, bewaldete Halbinsel im Nordosten Madagaskars. Sie liegt direkt neben dem weltberühmten Masoala-Nationalpark.

Die Solutionscape-Landschaft umfasst das sogenannte Mahalevona-Tal, das sich vom Ozean bis in die Berge erstreckt. Dazu zählen auch fünf Dörfer in einem Waldgrenzgebiet, das durch Abholzung zunehmend unter Druck gerät.

Madagaskar zählt weltweit zu den Ländern mit der reichsten Biodiversität. 90 Prozent seiner Tier- und Pflanzenarten sind sonst nirgendwo zu finden. Doch dieser ökologische Reichtum ist bedroht und geht mit sozioökonomischen Einschränkungen einher. Immer mehr Lebensräume für die Arten gehen etwa durch Abholzung verloren. Viele lokale Gemeinschaften leben in grosser Armut. Aufgrund der Abgelegenheit der Region ist ihr Zugang zu grundlegenden öffentlichen Dienstleistungen wie Bildung und Gesundheitsversorgung zudem stark eingeschränkt.

Die Bevölkerung kann Landwirtschaft nur auf beschränkten Flächen in Pufferzonen von Schutzgebieten betreiben. Diese sind zudem sehr ungleich verteilt. Insbesondere jüngere Generationen stehen somit vor grossen Schwierigkeiten, ihre Lebensgrundlagen zu sichern. Dies verweist auf zentrale Herausforderungen der Umweltgerechtigkeit: erstens den ungleichen Zugang zu Land und zweitens die begrenzten Alternativen in einer Landschaft, die stark durch Naturschutzaufgaben geprägt wird. Ohne Zugang zu weiterem Land oder eine

Entschädigung dafür, dass der Wald erhalten wird, gibt es nur wenige Optionen.

Viele Menschen sehen sich dazu gezwungen, Wälder zu roden, um im Wanderfeldbau Bergreis anzupflanzen. Andere suchen Einkommensmöglichkeiten durch den Anbau kommerzieller Kulturen wie Vanille und Gewürznelken. Gleichzeitig schafft die Isolation der Region weitere Hürden, da sie den Zugang zu Märkten, Infrastruktur und technischem Wissen erschwert. Nicht zuletzt werden Naturschutz und der Anbau von Exportkulturen häufig von unkoordinierten, externen Akteur*innen geprägt, deren Agenden sich zum Teil stark widersprechen.

Die Wyss Academy will im Rahmen des Solutionscapes dazu beitragen, eine Zukunft zu gestalten, in der die Biodiversität geschützt und die Lebensgrundlagen der Menschen besser gesichert sind. Mit diesem Ziel wird im Solutionscape ein systemischer Ansatz verfolgt, der Umweltgerechtigkeit durch sich gegenseitig verstärkende Effekte fördert.

Einerseits arbeitet die Wyss Academy in enger Zusammenarbeit mit ihrer wichtigsten Partnerorganisation daran, den Zugang zu Land im Rahmen der Verwaltungsstrukturen gerechter zu gestalten. Andererseits entwickelt sie landwirtschaftliche und andere Ertragsquellen weiter und fördert Wertschöpfungsketten für Schlüssel-Produkte und -Dienstleistungen. Angesichts der Grenzen einer solchen Bioökonomie in einem abgelegenen Tal richten sich die Anstrengungen auch auf die Diversifizierung der Einkommen. Etwa die Seidenproduktion und eine bessere digitale Anbindung sollen helfen, die regionale Wirtschaft zu beleben und die Isolation zu verringern.

Satellitenbild des Mahalevona-Tals nahe dem Masoala-Nationalpark in Madagaskar. Die vielfältige Landschaft zeigt den Artenreichtum der Region und das sensible Gleichgewicht zwischen Naturschutz und lokalen Lebensgrundlagen. Imagery credits: Planet Labs PBC (2024)

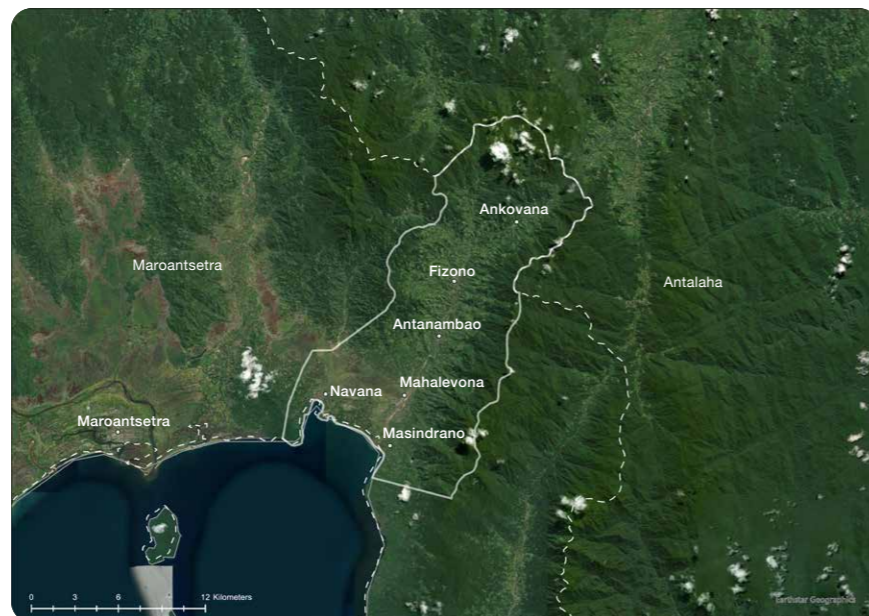
Wo wir arbeiten

- Büro: Nanyuki
- Büro: Maroantsetra



Unser Solutionscape

- Grenze des Solutionscape
- County-Grenze



Kennzahlen

Besuche in den Gemeinschaftszentren (Kompetenzentwicklung im Bereich Digitalisierung)

6,814

Teilnehmende an Schulungen (u.a. für digitale Kompetenzen)

945

Neue Arbeitsplätze entlang der Wertschöpfungskette für Seide und Pflanzenfasern

64



Reisfelder im Mahalevona-Tal nahe dem Masoala-Nationalpark spiegeln die alltäglichen Bedingungen wider, die Landnutzung und Lebensgrundlagen prägen.
Foto: Drones.mg

2025

Im Jahr 2025 ging es um die Festigung und den Ausbau bestehender Aktivitäten, wobei ein bewusster Schwerpunkt auf Partnerschaften, Dialog und institutionelle Verankerung gelegt wurde. Das Engagement wurde auf Akteur*innen aus dem Privatsektor, Umsetzungspartner*innen und innovationsorientierte Organisationen ausgeweitet. Dadurch ist eine zukunftsgerichtete Dynamik entstanden – insbesondere in Bezug auf naturfördernde Wertschöpfungsketten, gemeinschaftsbasiertes Lernen und politikrelevanten Austausch.

Eine Reihe von Stakeholder-Veranstaltungen und gemeinsamen Workshops schuf Räume für Austausch, Reflexion und gemeinsames Handeln. Akteur*innen, die in derselben Landschaft und dort oft unabhängig voneinander arbeiten, konnten somit ihre Rollen besser klären und Bereiche definieren, in denen eine stärkere Koordination nötig ist. Gleichzeitig ist die Wyss Academy in Madagaskar sichtbarer und präsenter geworden, was ihre langfristige Positionierung im nationalen Kontext stärkt.

Zudem konnte eine wichtige Grundlage für künftiges Monitoring und Lernen gelegt werden. Im November 2025 wurde eine Basiserhebung durchgeführt, die einen Referenzpunkt schafft, um Fortschritte und Wirkung in den kommenden Jahren zu beurteilen.

«Das Jahr 2025 markiert einen Wendepunkt – es gab uns Anlass zum Innehalten, zu reflektieren und uns neu auszurichten. Wir haben unsere Theory of Change geschärft und die entscheidende Rolle anerkannt, die starke Kompetenzen in Monitoring und Lernen für eine fundierte und effiziente Bewertung der Wirkung spielen. Damit haben wir die Grundlage für ein bewussteres und evidenzbasiertes Handeln in der nächsten Phase geschaffen.»
Ntsiva Andriatsitohaina,
Leiterin des Solutionscape in Madagaskar



Imker lernen in einer praxisnahen Schulung, wie ein Absperrgitter eingesetzt wird, um die Königin von den Honigwaben fernzuhalten.

Foto: Davidson Andriansolo



Unter Anleitung von Honorette (rechts), einer jungen Digitaltrainerin, arbeiten Teilnehmende gemeinsam an ihren Lebensläufen.

Foto: Davidson Andriansolo

Wichtigste Erfolge im Jahr 2025

Im Mahalevona-Tal entstehen nachhaltige Wertschöpfungsketten in Kooperation mit dem Privatsektor

Die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor im Mahalevona-Tal hat sich mit Blick auf zwei zentrale Aspekte vertieft: Gemeinsam wurden nachhaltige Wertschöpfungsketten weiterentwickelt und lokale Produkte gefördert. Es gab Kooperationen mit innovativen Start-ups wie **SoaTech** und **Mot'Aratra**. Zu den wichtigsten Partnern gehörten jedoch Unternehmen, die sich auf landwirtschaftliche Produkte spezialisiert haben: **MC Ingredients** (MCI), **Maroa Market**, **Floramad** sowie das **Maison de l'Apiculture Malagasy** (MAM).

Der Exporteur MCI arbeitet zum Beispiel derzeit mit hundert Produzent*innen der scharfen Chili-Sorte Bird's Eye Chili zusammen, diese sind in der Produzent*innenvereinigung Ravimaitso organisiert. Maroa Market dient als digitaler Fairtrade-Marktplatz für die Verbreitung und den Vertrieb landwirtschaftlicher Leitprodukte aus dem Tal. Anfang 2025 hat sich Floramad dazu verpflichtet, ätherische Öle aus verantwortungsvoll geernteten

Nelkenblättern zu beziehen. Dem war ein Jahr mit intensiven Gesprächen vorangegangen, etwa zur Sensibilisierung der lokalen Behörden und zur Identifizierung motivierter Produzent*innen.

Mit der Diversifizierung naturfördernder Wertschöpfungsketten wird erwartet, dass sich 2026 mehr als drei weitere privatwirtschaftliche Akteur*innen im Mahalevona-Tal engagieren.

Bislang haben diese Kooperationen dazu beigetragen, dass die Produzent*innenorganisationen gestärkt wurden und sich der Marktzugang verbessert hat. Gleichzeitig sind konkrete Innovationen entwickelt worden: unter anderem Lösungen zur Rückverfolgbarkeit von Produkten, einer umweltverträglicheren Honigproduktion oder zur Verbesserung des Transports durch Elektromobilität. Gemeinsam schaffen diese Partnerschaften eine Grundlage dafür, lokale Wertschöpfungsketten breiter zu verankern und nachhaltige private Investitionen für die langfristige Entwicklung des Tals zu nutzen.

Die gemeinschaftsbasierten Wissenszentren Ivo-toerana Mirohy unterstützen die Entwicklungspfade

Im Jahr 2025 haben die Gemeinschaftszentren **Ivo-toerana Mirohy** ihren Betrieb als Wissenszentren vollständig aufgenommen und bieten nun Zugang zu Informationen und Wissen. Damit sind sie wichtige Puzzlesteine zur Realisierung der Vision für das Mahalevona-Tal. Die Zentren werden mit Solarenergie betrieben und sind mit Highspeed-Internet ausgestattet. Sie geben der Bevölkerung Zugang zu Online-Ressourcen und KI-gestütztem Lernen. Lokale Coaches helfen dabei, diese Instrumente in der Praxis zu nutzen. Die Zentren richten sich mit ihren inklusiven, auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnittenen Lernangeboten im Speziellen an junge Menschen, Frauen und Landwirt*innen aus Maroantsetra und dem weiteren Mahalevona-Tal.

Insgesamt haben bereits 390 junge Menschen in Schulungen ihre digitalen Kompetenzen verbessert. Weitere 174 Teilnehmende haben hier Trainings zur Sicherung der Lebensgrundlagen absolviert und dabei auch Instrumente der Künstlichen Intelligenz

kennengelernt. Die Themen reichen von Kochen über Handwerk bis hin zu Fischzucht, Imkerei, Nähen und Geflügelhaltung.

Parallel dazu nahmen 306 Personen an Präsenz- und Fernschulungen von fachkundigen Referent*innen teil. Behandelt wurde etwa, wie Lebensläufe und Bewerbungsschreiben verfasst werden. Generell umfassen sie Inhalte zu Unternehmertum, Umweltbildung, Kommunikationskompetenzen, Selbstreflexion und berufspraktischen Techniken.

Die hohen Teilnehmezahlen zeigen schon heute, dass die Zentren ihrer Rolle als zugängliche Plattformen für Kapazitätsentwicklung und Innovation gerecht werden. Mit Blick auf die kommenden Jahre werden die Angebote von Ivo-toerana Mirohy weiter im Sinne der lokalen Entwicklungspfade ausgebaut. Sie werden die Möglichkeiten für gemeinschaftsbasiertes Lernen ausweiten, Berufschancen junger Menschen vergrößern und kontinuierlichen Wissensaustausch fördern. (Mehr dazu finden Sie in der Impact Story.)



Bei einem Besuch in Maroantsetra trifft der Schweizer Botschafter, Stefano Toscano, in Madagaskar Mitarbeitende von SEPALI – lokale Partner, die in der Landschaft Makira–Masoala naturschutzbasierte Lebensgrundlagen unterstützen.

Foto: Davidson Andriansolo

Allianz mit der Schweizer Botschaft schafft Dialog und mehr Sichtbarkeit

In diesem Jahr hat eine strategische Allianz mit der **Schweizer Botschaft in Madagaskar** konkret Gestalt angenommen. Der Weg für eine vertiefte Zusammenarbeit wurde im April bei einem Antrittsbesuch beim neu ernannten Schweizer Botschafter geebnet. In der Folge hat die Botschaft die Wyss Academy gemeinsam mit weiteren Organisationen eingeladen, einen Dialog zum Spannungsfeld Umwelt und Wirtschaft zu gestalten. Zielgruppen waren Akteur*innen aus dem Naturschutz und Vertreter*innen des in Madagaskar aktiven Schweizer Privatsektors.

Im November 2025 fand in der Schweizer Residenz die Veranstaltung **«Voices for the Forest: A Dialogue with Madagascar's Changemakers»** statt. Sie bot jungen malagassischen **Changemakers** eine Plattform, um ihre Initiativen vorzustellen – darunter waren Ideen in Bezug auf Frauenförderung, klimaresiliente Lebensgrundlagen, verantwortungsvollen Tourismus und Umweltbildung. Dieser Austausch hat direkte Verbindungen zwischen internationaler und nationaler Politik, zwischen Forschungsinitiativen und nachhaltigen, waldbasierten Projekten offengelegt. Im Dezember besuchte dann eine vom

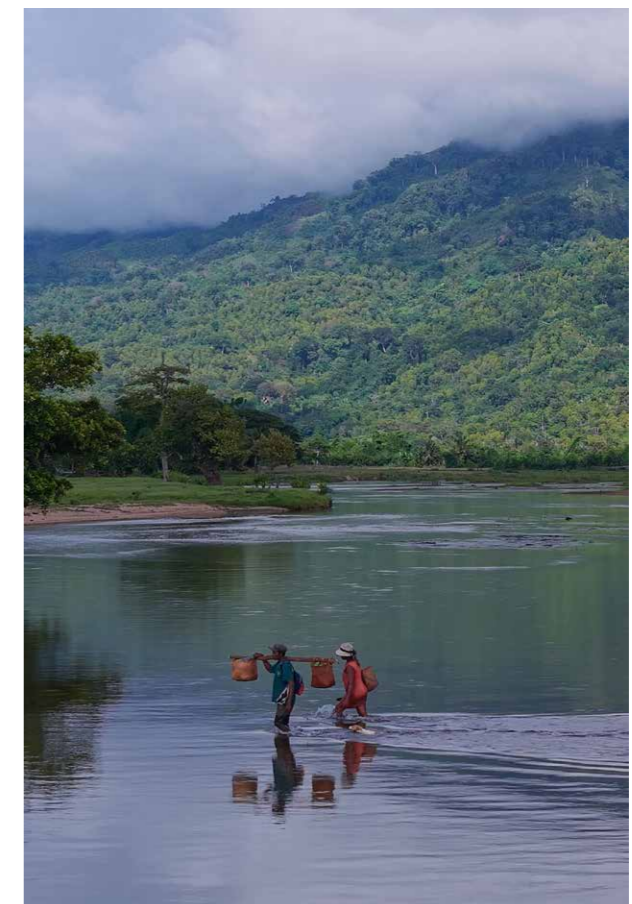
Botschafter geleitete Delegation das Mahalevona-Tal und den Masoala-Nationalpark, um sich ein Bild von den Aktivitäten vor Ort zu machen.

Diese Allianz erhöht nicht nur die allgemeine Sichtbarkeit. Sie verbindet evidenzbasierte Erkenntnisse aus der Praxis mit jenen Plattformen, in denen Agenden gestaltet werden und der Privatsektor sich engagiert. Gleichzeitig weist sie einen klaren Weg für 2026: Der weitere Dialog wird die Politik miteinbeziehen, auf Erkenntnissen aus der Praxis fassen und auf gemeinsame Massnahmen abzielen, die sowohl den Wäldern als auch den lokalen Gemeinschaften zugutekommen.



Frauen in Fizono üben Nähfertigkeiten während einer gemeinschaftlichen Schulung.

Foto: Davidson Andriansolo



Eine Bewohnerin und ein Bewohner waten durch einen Fluss im Nordosten Madagaskars und transportieren Güter zwischen Dörfern und Feldern.

Foto: Drones.mg

Impact story

Ein Landwirt, ein Werkzeug, doppelte Ernte

In der Ortschaft Fizono im nordmadegassischen Mahalevona-Tal liegen Reisfelder in kleinen Parzellen verstreut. Doch der Zugang zu Werkzeugen ist in dieser abgelegenen Region nahe dem Masoala-Nationalpark stark begrenzt. Für den jungen Landwirt Delien, der einen Drei-Personen-Haushalt unterstützt, ist das eine alltägliche und belastende Einschränkung. Im Juni 2024 hat er mit dem Reisanbau auf gepachteten Feldern begonnen. Die Abmachung mit den Landbesitzer*innen aus der weiter nördlich gelegenen Küstenstadt Sambava besagt, dass diese einen Teil der Ernte erhalten. Da nur er und seine Frau die Arbeit mit zwei paar Händen verrichten konnten, war die Bewirtschaftung langsam und kräftezehrend.

Tierische Zugkraft hätte helfen können – gemeint ist damit das Pflügen mit einem in Madagaskar üblichen Zebu-Rind. Die Kosten übersteigen jedoch mit 800'000 Malagasy Ariary (176 USD) für eine Anbausaison deutlich die Möglichkeiten des Haushalts.

«Nachdem wir den Anteil an den Landbesitzer abgegeben hatten, ist für uns fast nichts mehr übriggeblieben», erklärt Delien. «Wir haben hart gearbeitet, aber wir mussten ständig mit einem Reismangel rechnen.»

Delien suchte nach einer Alternative und baute zunächst mit lokal verfügbaren Materialien und eigenem Wissen einen Holzpflug. Doch dieser war für den Einsatz in den schlammigen Böden wenig geeignet, erforderte übermässigen Kraftaufwand und konnte Gras weder ausreichend schneiden noch wenden. Die Herausforderung war offensichtlich: Ohne Zugang zu besseren Werkzeugen oder zu praktischem Wissen würde es keine Steigerung der Produktivität und Ernährungssicherheit geben.

Anfang 2025 kam Delien in das lokale Gemeinschaftszentrum Ivo-toerana Mirohy in Fizono, das Teil des Solutionscape in Madagaskar ist und der Bevölkerung digitalen

Zugang zu Wissen anbietet. Hier suchte er unter anderem mit Tools der Künstlichen Intelligenz nach praktischen Lösungen – und fand sie mittels Videos und Beispielen von Geräten, die Landwirt*innen in anderen Regionen gebaut hatten. Von jungen digitalen Coaches und lokalen Begleitpersonen, die im Gemeinschaftszentrum tätig sind, wurde er dann beim Vergleichen der Ideen und beim praktischen Experimentieren unterstützt.

Inspiriert von den neuen Erkenntnissen, überarbeitete Delien seinen Pflug grundlegend. Die neue Version erwies sich als leichter, in überfluteten Feldern stabiler und insgesamt besser für die Arbeit im Reisanbau geeignet. Die Gesamtkosten lagen bei weniger als 100'000 Malagasy Ariary und damit bei einem Achtel der Miete eines Zebu-Rinds. Mit dem verbesserten Pflug konnte Delien rund einen zusätzlichen Hektar Land bewirtschaften – ein unmittelbares und greifbares Ergebnis seiner Bemühungen.

«Die geerntete Reismenge hat sich verdoppelt, damit haben wir nun keinen Reismangel mehr», sagt er.

Diese strukturelle Veränderung blieb nicht auf seinen eigenen Haushalt beschränkt: Weitere Landwirt*innen besuchten Deliens Feld, um den Pflug zu testen und von seinen Erfahrungen zu lernen. Zudem kehrte er regelmässig nach Ivo-toerana Mirohy zurück, wo er das Werkzeug durch praktisches Ausprobieren weiterentwickelte und funktionierende Ansätze jeweils an seine Kolleg*innen weitergab.

Deliens Geschichte zeigt, wie der Zugang zu Informationen lokale Innovation beflügeln kann – insbesondere, wenn Landwirt*innen nur begrenzten Zugang zu staatlichen Beratungsdiensten und anderen Formen technischer Unterstützung haben. Indem das Solutionscape in Madagaskar lokales Wissen mit digitalen Werkzeugen verbunden hat, konnte ein von jungen Menschen geführter Haushalt seine

Lebensgrundlagen verbessern – und das ohne externe Maschinen oder Verschuldung.

«Wenn diese Werkzeuge und Materialien hier oder in Maroantsetra verfügbar wären, könnte die Reisproduktion in unserer Region deutlich beständiger sein», sagt Delien. «Bis dahin müssen wir selbst Lösungen finden. Mein nächster Schritt ist der Bau eines Jätgeräts, das zwischen den Reihen Unkraut entfernt.»

Diese Geschichte verweist direkt auf das Ziel des Solutionscape: Umweltgerechtigkeit durch Zugang zu Informationen, verbesserte Lebensgrundlagen und gerechte Land-Verwaltung. Für Delien bedeuteten der Zugang zu digitalen Werkzeugen und die Unterstützung vor Ort letztlich einen neu entwickelten Pflug und eine Verdoppelung der Reisproduktion auf bestehender Fläche. Was sich für einen einzelnen Landwirt verändert hat, schafft nun auch im ganzen Mahalevona-Tal mehr Resilienz und neue Zukunftsperspektiven.

Deliens Frau sortiert Reis in Fizono – Teil der täglichen Arbeit, die den Haushalt zwischen den Ernten versorgt.

Foto: Laby Patrick



Deliens erster Pflug – aus lokalem Holz gefertigt, als er mit kostengünstigeren Möglichkeiten zur Bearbeitung der Reisfelder experimentierte.

Foto: Laby Patrick

Deliens weiterentwickelter Pflug im Einsatz in Fizono – ein Beispiel dafür, dass kleine Anpassungen einen grossen Unterschied machen, wenn Werkzeuge knapp sind.

Foto: Laby Patrick



Im Gemeinschaftszentrum Ivo-toerana Mirohy studiert Delien Beispiele und Anleitungen, um seinen handgefertigten Pflug weiterzuentwickeln.

Foto: Laby Patrick





Laos

Stewardship-Initiativen für Natur und Mensch in Waldgrenzgebieten

Der Solutionscape «Stewardship-Initiativen für Natur und Mensch in Waldgrenzgebieten» ist in der Nam Tien Provincial Protected Area in Xayabury, Laos, angesiedelt. Im Norden des Landes befindet sich diese Landschaft nahe der Grenze zu Thailand.

Die Landwirtschaft im Schutzgebiet Nam Tien hat sich unkontrolliert ausgebreitet und dazu geführt, dass heute nurmehr 40 Prozent der Fläche bewaldet ist. Den für den Schutz des Gebiets verantwortlichen lokalen und regionalen Behörden fehlt es häufig an Ressourcen, Kapazitäten und auch Durchsetzungskraft. So fallen die Waldgebiete an vielen Orten nicht nachhaltigen Anbaupraktiken zum Opfer. Angebaut werden unter anderem Mais, Maniok, Bananen, Wassermelonen und Kautschuk. In der Folge verschwinden Wildtiere, der Boden erodiert, Wasser wird verschmutzt und sein Fluss unterbrochen. Gleichzeitig profitieren auch die Bauernfamilien nur schwerlich von dieser Strategie, denn sie sind der Unberechenbarkeit der Märkte ausgesetzt und kämpfen mit unsicheren Einkommensverhältnissen. Zusätzlichen Druck erzeugt ein ausländischer Investorenkreis: Ungeachtet weiterer Belastungen für die Natur und Herausforderungen für die lokalen Gemeinschaften nimmt er Waldflächen für grossflächige Landwirtschaft ins Visier.

Die Wyss Academy begegnet diesen problematischen Entwicklungen im Schulterschluss mit Vertretenden von lokalen Behörden, Gemeinschaften, des privaten Sektors und von Forschenden. Ziel ist es, gemeinsam Lösungen zum Schutz und zur Wiederherstellung der Natur zu entwickeln, die zugleich den Menschen zugutekommen. Die laufenden Projekte sind eng miteinander verknüpft und fokussieren sich auf neue Geschäftsmodelle für den Naturschutz sowie eine gemeinschaftliche Verwaltung der Schutzgebiete. Zudem werden einerseits innovative agroforstwirtschaftliche Methoden erprobt, um den Baumbestand wiederherzustellen. Andererseits schaffen die Beteiligten naturverträgliche Einkommensmöglichkeiten für die Menschen vor Ort, wobei technische, markt- und bildungsorientierte Ansätze miteinander verbunden werden.

Dieses Satellitenbild des Schutzwaldgebiets Nam Tien in Laos zeigt eine vielschichtige Landschaft aus Wasserflächen und landwirtschaftlich genutzten Gebieten. Es verdeutlicht das sensible Gleichgewicht zwischen Landnutzung und Naturschutz, das für Lebensgrundlagen und Ökosysteme zentral ist.
Imagery credits: Planet Labs PBC (2024)

Wo wir arbeiten

- Büro: Bangkok
- Solutionscape



Unser Solutionscape

- Grenze des Solutionscapes
- Kerngebiet des Solutionscapes
- Provinzgrenze
- Landesgrenze



Kennzahlen

lokale und internationale Partnerorganisationen

15

Partnerschulen erhielten im Juli 2025 Green School-Zertifikate

5

Lehrpersonen wurden 2024 & 2025 in Umweltbildung geschult

229

Elefanten im bewaldeten Gehege des Elephant Conservation Center in Xayabury, Laos.
Foto: Phokham Latthachack



2025

Im Jahr 2025 wurde die enge Zusammenarbeit mit Schulen rund um Nam Tien in Xayabury fortgesetzt. Dabei ging es bei Lehrpersonen und Schüler*innen unter anderem darum, sie zu befähigen, eigenverantwortlich den Bereich der Umweltbildung zu leiten. Mitarbeitende des Agricultural Technical Service Center haben agroforstwirtschaftliche Trainings erhalten – so können sie ihre Unterstützung für lokale Gemeinschaften ausbauen. Parallel dazu zeigte die neue mobile Wildtierklinik WILDMED, wie sie das Wildtierrettungssystem in Laos sinnvoll ergänzt – auch an der Seite des Programms Education, Conservation and Research (ECORE). WILDMED hat zudem dazu beigetragen, das **Lao Elephant Conservation Center** (ECC) als Anlaufstelle für lokale und regionale Biodiversitätsforschung und Umweltbildung weiterzuentwickeln.

Dabei war zu beobachten, dass die Lage in Laos immer komplexer wird. Um strukturelle Veränderungen im grösseren Massstab anzustossen, braucht es dauerhaft politische Abstimmungen und wirksame Durchsetzungskapazitäten. Beides wird durch wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen geprägt. Vor diesem Hintergrund wird der Schwerpunkt auf die Bereiche gelegt, in denen die Wyss Academy durch ihre Arbeit und im Rahmen begrenzter Ressourcen den grösstmöglichen Beitrag zu einem systemischen Wandel leisten kann. Natürlich haben langfristige Verpflichtungen Bestand – etwa gegenüber Partnerorganisationen und lokalen Kapazitäten, die in Nam Tien aufgebaut wurden.

«Im Verlauf des Jahres 2025 konnten wir sehen, wie unsere Arbeit mit Schulen und der Bildungsverwaltung zur Unterstützung lokaler Lebensgrundlagen an Fahrt aufgenommen hat. Viele unserer Ansätze haben sich im Alltag verankert. Unsere Partner am Elephant Conservation Center und am Technical Service Centre verfügen heute über Mittel und Kapazitäten, um ihre Naturschutz- und Entwicklungsarbeit zu vertiefen. Zu verdanken ist das auch der Zusammenarbeit mit unserer chinesischen Partnerorganisation, dem Kunming Institute of Biodiversity, sowie dem Department of Land Administration and Management vor Ort. Wir sind auf die Grundlagen stolz, die durch starke lokale Partnerschaften entstanden sind. Doch der aktuelle wirtschaftliche und politische Kontext setzt breiteren strukturellen Veränderungen klare Grenzen. Mit begrenzten Ressourcen richten wir unsere Arbeit somit stärker auf die Bereiche aus, in denen das Potenzial für langfristige systemische Wirkung am grössten ist.»

Horst Weyerhaeuser, Direktor des Hubs Südostasien (bis Januar 2026)



Lehrpersonen in Xayabury, Laos, erkunden bei einer Weiterbildung die Biodiversität rund um ihre Schule.
Foto: Chertalay Suwanpanich



Veterinärstudierende einer laotischen Universität sammeln bei einem WILDMED-Training in Xayabury praktische Erfahrung im Umgang mit Wildtieren.
Foto: Chertalay Suwanpanich

Wichtigste Erfolge im Jahr 2025

Umweltbildung in Xayabury auf dem Weg zur Eigenverantwortung

Zum Start der Arbeit in Nam Tien, Xayabury, hat die Wyss Academy Schulen ausfindig gemacht, um die lokalen Gemeinschaften über junge Menschen zu erreichen – die künftigen Verantwortungsträger*innen für die Umwelt. Da formale Systeme oder Infrastrukturen für Umweltbildung fehlten, lag der Fokus darauf, bei Schüler*innen ein Verständnis für ihre Eigenverantwortung zu fördern und so Grundlagen für den langfristigen Umweltschutz zu legen. Über zwei Jahre wurde mit Schulen und Behörden daran gearbeitet, praxisorientierte Kapazitäten in der Umweltbildung aufzubauen. Themen waren unter anderem Abfallmanagement, organische Kompostierung oder Trainings zur Anpassung an den Klimawandel. Ein wichtiger Aspekt waren auch Verbesserungen der Schulinfrastruktur, um lernförderliche Umgebungen zu schaffen. Fünf Schulen haben von Beginn an am Programm teilgenommen; alle haben bis Juli 2025 Green School-Zertifikate des Xayabury Provincial Department of Natural Resources and Environment erhalten. Parallel dazu wurden mehr als 229 Lehrpersonen geschult, damit Umweltbildung in den Schulen eigenständig weitergeführt werden kann.

Heute betreibt jede teilnehmende Schule ein eigenes Abfallmanagementsystem, schult Schüler*innen in Abfalltrennung und Kompostierung. Dabei kooperieren sie direkt mit lokalen Behörden – geprägt durch den Austausch mit 111 Community-Mitgliedern und Amtspersonen. Diese Grundlagen ermöglichen es Schulen, eigene Vorschläge zu entwickeln und die Gemeinschaftsarbeit auszubauen. Dadurch können auch nach der Projektlaufzeit biodiversitätsbezogene Aktivitäten fortgesetzt werden.

Wildtierklinik WILDMED ergänzt den Tierschutz an der Frontlinie der Wildtiermedizin in Laos

Um Biodiversitätsschutz und Forschung in Nam Tien, Xayabury, besser aufzustellen, unterstützt die Wyss Academy die mobile Wildtierklinik WILDMED. Durch ihre Arbeit werden die Kapazitäten des Elephant Conservation Center (ECC) zur Rettung wilder Elefanten ausgebaut. Dabei trägt WILDMED dazu bei, Grundlagen für langfristigen Wildtierschutz und Biodiversitätsforschung im Solutionscape und in ganz Laos zu legen.

Die Klinik ist ein wichtiges Element der Einsatzfähigkeit vor Ort. Sie rüstet Feldteams für längere Einsätze aus und hilft, Reisekosten oder auch den Bedarf an Medikamenten, Material und grundlegender Diagnostik zu decken. So können die Einsatzteams die Behandlung und den sicheren Transport der Tiere in den Mittelpunkt stellen. WILDMED wird über zwei zentrale Naturschutzpartner betrieben: das Elephant Conservation Center (ECC) und den **Lao Conservation Trust for Wildlife (LCTW)**. Auf diesem Weg trägt die langjährige Erfahrung in der Wildtierrettung des LCTW auch dazu bei, das ECC auszubauen.

Mit dem ECC, einem wichtigen Akteur im laotischen Elefantenschutz, ist WILDMED eng verknüpft. 2024 wurde gemeinsam das Programm Education, Conservation and Research (ECORE)

aufgelegt. Ziel ist, das ECC als wissenschaftlichen Stützpunkt für Studierende und Forschende zu positionieren und Biodiversitätswissenschaft mit Sozialwissenschaft und Gemeinschaftsentwicklung zu verbinden. Das Programm unterstützt zudem ein Geschäftsmodell, das über Ökotourismus hinausgeht. Auf dieser Basis konnte das Programm 2025 direkt von WILDMED-Einsätzen profitieren. Daten und Informationen sind in die Arbeit von ECORE und des Endokrinologie-Labors des ECC eingeflossen – durch das Sammeln biologischer Proben und die Weitergabe von Erfahrungen der Mahouts, wie Elefantenführer*innen genannt werden.

Es wurden bereits konkrete Meilensteine erreicht: Der LCTW stellte den ersten lokalen Wildtierarzt seit nahezu einem Jahrzehnt ein und das ECC gewann die erste Lao-Frau, die eine Lizenz als Elefanten-Tierärztin besitzt, als Mitarbeiterin. Die Wyss Academy fördert zudem weiterhin das Angebot an Wildtier-Trainingskursen. So sollen junge Veterinär*innen in Laos kontinuierlich Wissen und praktische Erfahrungen in der Wildtiermedizin aufbauen. Zusammen stärkt dies dauerhaft die Kapazitäten für Wildtierschutz und die Biodiversitätsforschung im Solutionscape und darüber hinaus.

(Mehr dazu finden Sie in der Impact Story.)



Eine Kompostschulung an einer Schule im ländlichen Xayabury, geleitet von ATSC- Lernen, das im Boden beginnt und in Klassenzimmer und Haushalte zurückwirkt.
Foto: Sisomphone Boudsengngam

Lokale Kapazitäten für Agroforstwirtschaft in Xayabury

Im ländlichen Xayabury braucht es Alternativen zu einer Forstwirtschaft, die auf Entwaldung beruht. Doch diese werden stark durch knappe Ressourcen und einen eingeschränkten Marktzugang beschränkt. Hier setzt eine 2024 gegründete Multistakeholder-Gruppe an, der Vertretende von Behörden und Forschungsinstitutionen, Akteur*innen aus dem privaten Sektor und lokalen Gemeinschaften angehören. 2025 legte diese den Fokus darauf, eine gemeinsame Vision für Agroforstwirtschaft über das Agroforestry Learning Center am Agricultural Technical Service Center (ATSC) in die Praxis zu übersetzen.

Im Rahmen des Projekts wurden eine Agroforst-Baumpflanzung sowie eine Produktion von Setzlingen für die Gemeinschaften etabliert. Die Infrastruktur wurde durch ein Gewächshaus auf Basis von Solarenergie, eine Baumschule und ein modernisiertes Bewässerungssystem ergänzt. Für den Kompetenzaufbau wurden Trainings zur Kompostherstellung für ATSC-Mitarbeitende, sechs Schulen und vier Dörfer angeboten. Um lokale Lern- und Monitoring-Kapazitäten ging es bei Projekten zur Verbesserung des Pilzlabors und meteorologischer Einrichtungen.

Durch Aktivitäten in den Dörfern rund um Nam Tien und die Zusammenarbeit mit der Xayabury Ethnic Minority School ist das Interesse an Agroforst-Ansätzen stetig gewachsen. Zusammen mit den verbesserten ATSC-Strukturen sind somit wichtige Grundlagen für Demonstrationsflächen, Lern-Strukturen und mögliche Feldversuche in landwirtschaftlichen Betrieben entstanden. Nicht zuletzt haben hiervon auch die Beziehungen zwischen den Gemeinschaften, der Forschung und lokalen Behörden nachhaltig profitiert.



Bei einer Schulung zur Umweltbildung in Nam Tien, Xayabury, pflanzen Schülerinnen und Schüler Setzlinge als Teil einer praxisnahen Lerneinheit.
Foto: Mongkon Duangkhiw



Lehrpersonen an einer Schule in der Provinz Xayabury begutachten Setzlinge und Stecklinge und verbinden Alltagsroutinen an der Schule mit Umweltbildung.
Foto: Chertalay Suwanpanich



Gesundheitscheck bei einem Elefanten im Feld: Ein Mitglied des WILDMED-Teams macht neben einem Mahout Notizen.
Foto: WILDMED



Wildtierpflege in der Praxis: eine Veterinärassistentin mit einem jungen Gibbon im Lao Conservation Trust for Wildlife.
Foto: Chertalay Suwanpanich

Ein junger Elefant in der nordlaotischen Provinz Phongsali während eines Rettungseinsatzes von WILDMED und lokalen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Foto: WILDMED



Impact story

Wege für Wildtiermedizin ebnen: Elefantenrettung innerhalb und ausserhalb des Solutionscapes

Ein junger Elefant steckt in einem Entwässerungsgraben fest. Seine Beine sind eingeklemmt, sein Körper ist erschöpft. Das war der alarmierende Anblick, der sich Dorfbewohnenden im **Februar 2025** in Mokok-Noy bot. Die Menschen dieser abgelegenen Ortschaft in den Bergen der laotischen Provinz Phongsali leben an der Seite der Elefanten und haben den Vorfall sofort gemeldet. Doch in Laos kann Hilfe im Notfall Tage entfernt sein – wenn sie überhaupt kommt.

Als die Meldung die Provinzbehörden erreichte, kontaktierten diese umgehend die mobile Wildtierklinik WILDMED. Das Team machte sich auf den Weg und fuhr über schmale, kurvenreiche Bergstrassen nach Mokok-Noy. Geleitet wurde der Einsatz von den Tierärztinnen Melody Bomon und Pavina Chalernsouk, die sich dabei eng mit Dorfbewohnenden und Behörden

koordinierten.

Fünf Tage lang bemühten sich die Dorfgemeinschaft und das Rettungsteam darum, das erschöpfte Tier zu retten – etwa mithilfe einer eigens hierfür gebauten Hebekonstruktion. Doch vergebens: Der junge Elefant hatte bereits einige Tage festgesteckt, bevor der Anruf das WILDMED-Team erreicht hat. Die Tragik des Falls liegt darin, dass die Dorfbewohnenden zunächst Hilfe bei lokalen Behörden gesucht hatten und die darauffolgende Weiterleitung des Falls an die Provinz kostbare Zeit gekostet hatte. Noch waren nicht alle ausreichend über die neuen mobilen Strukturen informiert.

«Die Provinzbehörde hat uns kontaktiert, denn sie kannte uns. Ich bin schon zuvor bei ihnen gewesen. Ich hoffe, dass es beim nächsten Mal noch schneller geht», erklärte Melody Bomon. Der Einsatz war tragisch,

zeigte aber auch die Chancen, wenn Wissen, Gemeinschaften und Systeme zusammenfinden. Für WILDMED war es zugleich die erste Rettungsaktion eines wildlebenden Elefanten – und damit eine seltene Gelegenheit, praktische Erfahrung zu sammeln.

Die Bedeutung der Elefanten für das Ökosystem beschreibt WILDMED-Mitarbeiterin Moukthida Vilasith, die erste Laotin mit Lizenz als Elefanten-Tierärztin: «Elefanten sind eine Schirmart. Ihre täglichen Aktivitäten tragen dazu bei, dass unzählige andere Arten in ihrem Ökosystem bestehen können.» Sie leitet die Elefantenpflege am ECC und engagiert sich stark in der Einbindung von Lao-Studierenden. «Viele Studierende interessieren sich stärker für Wildtier-Veterinärarbeit, seit sie sehen, dass ich das als Lao-Frau tun kann.» Ihr Blick nach vorn bleibt klar und zugleich realistisch: «Wir hoffen, dass unsere nächsten Generationen

Elefanten nicht nur von Bildern kennen werden.» Für sie ist es wie ein ferner Traum, dass eines Tages wieder grosse Herden durchs Land ziehen könnten.

Es ist eine Herausforderung, allein den Elefantenbestand zu sichern. Junge Elefanten – besonders in ihren ersten fünfzehn Lebensjahren – sind stark gefährdet durch das oft tödliche Herpesvirus Elephant Endotheliotropic (EHV). 2025 wurden vier Kälber geboren, zwölf Elefanten starben. Die Gesamtzahl der Elefanten in Laos wird auf rund 800 geschätzt, einige Beobachtende gehen von einer tieferen Zahl aus. Diese Realität zeigt den Bedarf nicht nur an Notfallversorgung, sondern auch an stärkeren Wissens- und Datenstrukturen für den Naturschutz.

WILDMED zielt auf beides ab: Notfallmedizin und langfristigen Aufbau an Kapazitäten, verankert in der Nam Tien Solutionscape. Während der Einsätze sammeln die Teams etwa biologische Proben und unterstützen damit langfristige Forschung zu Elefantengesundheit und Populationsentwicklung. Dazu kooperiert WILDMED mit dem Programm Education, Conservation and

Research (ECORE), das von der Wyss Academy und dem ECC gemeinsam entwickelt wurde. Mittel- bis langfristig soll das ECC sich auf diese Weise als Anlaufstelle für Biodiversitätsforschung und professionelle Weiterbildung etablieren. Schon heute ist das seit 2010 aktive ECC besonders in der Provinz Xayabury eine zentrale Institution für Naturschutz im und um das Naturschutzgebiet Nam Tien.

Seit Beginn der Einsätze im November 2024 kontaktierten die Elefantenführenden – Mahouts – die mobile Klinik 21 Mal. Häufig wurden Behandlungen durchgeführt, die womöglich Todesfälle verhindert haben. Im ersten Jahr hat das WILDMED-Team mehr als 100 unterschiedliche Proben von geretteten Tieren gesammelt. Das ist Solutionscape-Arbeit in Nam Tien: Notfallversorgung verbunden mit dem Aufbau an Strukturen und Wissen. Jeder Einsatz trägt dazu bei, den Schutz relevanter Tierarten und die Zusammenarbeit mit den Gemeinschaften auf solidere Grundlagen zu stellen. Die Fortschritte sind für die Menschen in der Praxis sichtbar und Teil einer sich selbst

verstärkenden Entwicklung: schnellere Koordination; mehr Kompetenzen, die im Land verbleiben, sowie eine breitere Datengrundlage für künftig bessere Entscheidungen.

Moukthida Vilasith, die erste in Laos zugelassene Elefantenveterinärin, leitet heute die Betreuung der Elefanten im Elephant Conservation Center – unterstützt durch WILDMED.

Foto: WILDMED





Peru

Widerstandsfähige Waldlandschaften mit hochwertiger Multifunktionalität

Das Solutionscape «Widerstandsfähige Waldlandschaften mit hochwertiger Multifunktionalität» umfasst ein grosses Gebiet des peruanischen Amazonas; es liegt im Südosten des Landes in der Provinz Tambopata, Madre de Dios.

Text: Die Provinz Tambopata ist reich an Biodiversität und kultureller Vielfalt. Sie ist nicht nur Heimat vieler Pflanzen- und Tierarten, die nirgendwo sonst auf der Welt vorkommen, sondern auch von zahlreichen indigenen Gruppen mit einer tiefen Verbindung zu ihrem Territorium. In den vergangenen Jahren haben extensive Landwirtschaft, Holzeinschlag und Bergbau sowohl die Entwaldungsraten als auch die Einkommen in der Region erhöht. Gleichzeitig sind jedoch langjährige Ungleichheiten bestehen geblieben. In der Folge steht die Region weiterhin vor grossen Herausforderungen. Im Fokus stehen der Verlust von Lebensräumen, die Erosion von Flussufern, Veränderungen der Wasserführung, die Quecksilberschmutzung sowie ein Anstieg illegaler Aktivitäten.

In Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen in Tambopata ist die Wyss Academy an der Entwicklung von Lösungen beteiligt, die Biodiversität erhalten, Waldbewirtschaftung stärken und nachhaltige Einkommensmöglichkeiten schaffen sollen. Generell setzen sich alle Beteiligten dafür ein, diese Waldlandschaft von globaler Bedeutung zu erhalten,

während der Druck auf die Umwelt weiter zunimmt. Im Rahmen des Solutionscapes «Widerstandsfähige Waldlandschaften mit hochwertiger Multifunktionalität» liegt der Fokus darauf, die Funktionsfähigkeit der Wälder zu erhalten und degradierte Flächen auf eine naturfördernde und produktive Weise wiederherzustellen. Dabei konzentrieren sich die Anstrengungen auf drei Hebel: erstens die Förderung von Innovationen und nachhaltigen Unternehmen, die nicht holzbasierte Waldprodukte wie die Amazonasnuss nutzen; zweitens die produktive Nutzung degradierter Flächen im Rahmen von Agroforstsystemen; drittens die Unterstützung der Provinzbehörden, naturfördernde Ansätze in ihre Politik zu integrieren.

Satellitenansicht eines Teils des Tambopata Solutionscape mit der Stadt Puerto Maldonado und einer komplexen Landschaft, die von Wäldern, Flusssystemen und Zonen expandierender Landnutzung geprägt ist. Imagery credits: Planet Labs PBC (2024)

Wo wir arbeiten

- Büro: Lima
- Büro: Puerto Maldonado, Madre de Dios



Unser Solutionscape

- Grenze des Solutionscapes
- Regionsgrenze



Kennzahlen

lokale Partnerorganisationen bei der Umsetzung von Hub-Aktivitäten

39

Engagement-Aktivitäten (Politikdialoge, Workshops, Events für Gemeinschaften und Jugendliche)

53

Teilnehmende an Umwelt- und Naturschutzaktivitäten

1,000+



Von Hand geerntete Aguaje-Früchte (*Mauritia flexuosa*) – ein wichtiges Waldprodukt, das in Tambopata zu lokalen Lebensgrundlagen beiträgt.
Foto: Gino Tuesta

2025

Das Jahr 2025 wird als Startpunkt gesehen, ab dem der integrierte Ansatz der Wyss Academy seine Wirkung entfaltet. Die Partner*innen haben ihre Aktivitäten stärker auf eine gemeinsame Richtung ausgerichtet. Die Basis an wissenschaftlichen Erkenntnissen wurde weiter ausgebaut, etwa durch Studien zu territorialer Organisation oder zum handwerklichen Bergbau und durch die Erhebung vergleichbarer Kennzahlen für die Agroforstwirtschaft. Zugleich entsteht ein Ökosystem für nachhaltiges Unternehmertum inklusive öffentlicher Unterstützungsmassnahmen, technischer Begleitung und niederschwelliger Beratung und Finanzierung.

Vor Ort hat sich die Zusammenarbeit im Tourismussektor institutionalisiert: Früher hatte die Koordination eher lose stattgefunden, nun bestehen Strukturen für die Organisation, Verwaltung und ein wirksames Biodiversitätsmonitoring. Zudem sind die Inhalte der regionalen Dialoge im Rahmen der nationalen Politik aufgegriffen worden.

Zusammengenommen haben diese Entwicklungen dazu geführt, dass eine kohärente Plattform entstanden ist, die Waldschutz mit tragfähigen Existenzmodellen verbindet und praxisnahe Erkenntnisse bereitstellt, damit Organisationen, Wirtschaft und Politik naturfördernde Entscheidungen treffen können.

«Rückblickend war 2025 das Jahr, in dem echte Kohärenz entstanden ist. Ich habe erlebt, wie sich unsere Arbeit von einer Reihe paralleler Initiativen zu einem vernetzten Solutionscape entwickelt hat, die sich stärker an gemeinsamen Ergebnissen als an einzelnen Projekten orientiert. Die Konsolidierung unserer Theory of Change hat dazu beigetragen, Forschung, Projektgestaltung, Partnerschaften und Gouvernanz auf eine gemeinsame Richtung auszurichten und zugleich eine Arbeitsweise zu stärken, die auf Lernen, Zusammenarbeit und Anpassung beruht. Dieser Wandel ermöglicht es uns, der Komplexität von Tambopata besser zu begegnen und Veränderungsdort zu unterstützen, wosie tatsächlich stattfindet.»

Miguel Saravia, Direktor des Hubs Südamerika



Alejandro Portillo, Senior Research Associate, installiert Bodenfeuchtesensoren bei der Asociación de Agricultura Ecológica.
Foto: Alex Huarecallo

Wichtigste Erfolge im Jahr 2025

Aus der Suche nach Chancen wurde ein Ökosystem für nachhaltige Unternehmen

Im Jahr 2025 konnte der Hub in seiner Vermittlerrolle erfolgreich das nachhaltige Unternehmertum vorantreiben. An der Seite der Wyss Academy haben Partnerorganisationen zentrale Voraussetzungen dafür geschaffen, dass relevante Ideen bis zu einer potenziellen Markteinführung begleitet werden. Das regionale Innovationsökosystem (DER) konnte öffentliche Mittel sichern, um in Tambopata einen Bioeconomy-Hub aufzubauen und eine offizielle Anlaufstelle für die Förderung von Unternehmen zu bieten.

Unter der Leitung von **Marca Madre de Dios** und **Fab Lab** wurde zudem der Preis «Amazonia 5.0 Award: Businesses Transforming the Industry» lanciert. Im Rahmen eines eigens dafür entwickelten Bewertungskatalogs soll die Auszeichnung erfolgreiche Unternehmen hervorheben und dadurch Anreize

Anerkennungsfeier für die fünf ausgezeichneten lokalen Unternehmen des Amazonia 5.0 Award.

Foto: Sofia Bedoya



schaffen, technologische Lücken im Managementbereich zu schliessen. Fünf Organisationen wurden ausgewählt und setzen nun resilientere und regenerativere Industriemodelle um. Darüber hinaus hat ein Programm für Unternehmensentwicklung seine Arbeit aufgenommen: In Kooperation mit der Schweizer Stiftung für internationale Entwicklungszusammenarbeit **Swisscontact** sollen in diesem Rahmen die Managementkapazitäten kleiner naturfördernder Unternehmen in Tambopata unterstützt werden. Parallel dazu wurde durch die Partnerschaft mit dem Impact-Investor **Amazonia Impact Venture** eine Pipeline für wirkungsorientierte Finanzierung aufgebaut.

Die Partnerschaften mit den Organisationen **GRADE** (Group for the Analysis of Development) und **FENAMAD** (Federación Nativa del Río Madre de Dios y Afluentes) haben die Wissensproduktion und das Wahrnehmungsterritorialer Verantwortung unterstützt. Innovative Agroforstsysteme (AFS) wurden vorangetrieben in Zusammenarbeit mit Fachleuten von CITE Productivo, Universidad Nacional Amazónica de Madre de Dios **AIDER**, der Universidad Nacional Amazónica de Madre de Dios **UNAMAD** (Universidad Nacional Amazónica de Madre de Dios) und **EcoDely**. Zum Beispiel haben Rohstoffe biologischen Ursprungs auf der Grundlage lokaler Mikroorganismen konventionelle Agrochemikalien ersetzt und es zeigte sich: Ökologische Wiederherstellung und wirtschaftliche Tragfähigkeit können sich verstärken. Darüber hinaus bestätigt die Forschung, dass diese Systeme Lebensräume für Biodiversität schaffen, indem sie Waldbedingungen nachahmen. Diese Ergebnisse schaffen eine belastbare, datenbasierte Grundlage für die Förderung traditioneller Agroforstwirtschaft.



Der erste Tourism Business Summit der Destination Tambopata brachte 45 Unternehmen zusammen und ermöglichte mehr als 160 B2B-Gespräche. Die Veranstaltung ist Teil des Programms Destino Tambopata von Swisscontact und der Wyss Academy.

Foto: Alex Huarecallo

Von einer fragmentierten Tourismuslandschaft zu einer koordinierten Naturtourismus-Bewegung

Im Bereich Tourismus hat die Wyss Academy 2025 zentrale Fortschritte erzielt. Dem war ein kontinuierlicher Dialog-Prozess mit öffentlichen und privaten Akteur*innen vorangegangen, der fachlich von der Schweizer Stiftung Swisscontact begleitet worden war. In der Folge haben sich lokale Tourismusunternehmer*innen intern stärker organisiert, eine Formalisierung vorangetrieben und dabei gemeinsame Räume für Entscheidungen geschaffen. Daraus entstand die **Tourism Association Bajo Madre de Dios**. Heute ist sie eine der am stärksten verankerten Organisationen im Solutionscape und eine wichtige Akteurin für die Steuerung der Destinationen.

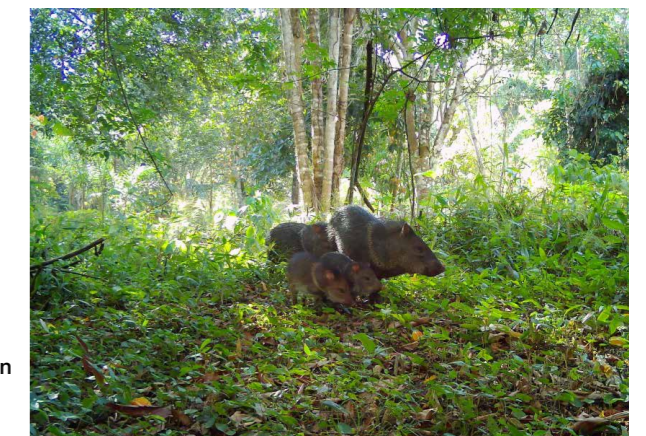
Mit diesen gestärkten Kapazitäten hat die Vereinigung dazu beigetragen, mehr als 18'000 Hektar Amazonaswald zu schützen. Sie hat die Lebensgrundlagen von rund 350 lokalen Familien unterstützt und bei einem einzigen Treffen 162 Business-to-Business-Begegnungen ermöglicht. Diese Ergebnisse zeigen eine deutliche Veränderung: Eine zuvor fragmentierte Tourismuslandschaft hat

sich zu einem koordinierten Tourismus-Korridor der Destination Tambopata entwickelt, getragen von Zusammenarbeit und Vertrauen.

Die Bedeutung dieses Modells zeigt sich darin, inwieweit Tourismus zu einer konkreten Strategie für den Naturschutz wird. Durch freiwillige Vereinbarungen sowie den Einsatz von Kamerafallen und AudioMoths zur akustischen Aufnahme von Naturgeräuschen überwacht die Vereinigung heute mehr als 18'000 Hektar Amazonaswald. Damit schützt sie diese Fläche und erhöht zugleich die Attraktivität der Region für den Naturtourismus. Bisher wurden durch akustisches Monitoring 267 Arten erfasst, Kamerafallen dokumentierten 26 Säugetierarten. Das verdeutlicht: Wenn Tourismus gut organisiert und lokal getragen wird, kann er dazu beitragen, Wälder zu erhalten und langfristigen Wert für Natur und Mensch zu schaffen.

Eine mit Kamerafallen aufgenommene Familie von Halsbandpekari in einem Agroforstsystem in Madre de Dios.

Foto: Camera trap record





Podiumsdiskussion über Wissenschaft und Allianzen in der Praxis für einen verantwortungsvolleren kleinräumigen Goldabbau (MAPE) in Madre de Dios.
Foto: Sofia Bedoya

PERUMIN: Dem Schweigen ein Ende setzen - Konstruktive Dialoge über handwerklichen und kleinräumigen Goldabbau

In diesem Jahr hat die Wyss Academy ihre Perspektive auf den handwerklichen Goldabbau auf verschiedenen Ebenen eingebracht – etwa in Partnerschaft mit der **Schweizer Handelskammer** und der **Schweizer Botschaft in Peru** an der **PERUMIN**, einer der wichtigsten Bergbaukonferenzen der Region. Die Wyss Academy war Teil der technischen Arbeitsgruppe zu ASGM (Abkürzung für handwerklichen und kleingewerblichen Goldabbau: Artisanal and Small-Scale Gold Mining). Gemeinsam mit **Pure Earth**, **CINCIA**, **Solidaridad** und dem Women ASGM Network of Madre de Dios wurde auf die Dynamiken und Potenziale des ASGM aufmerksam gemacht.

Im Swiss Pavilion schuf die Wyss Academy mit Videos, Aussagen von Personen aus der Praxis und Informationsmaterial einen immersiven Raum, der den Besucher*innen ein Verständnis für die Menschen und Herausforderungen hinter ASGM vermitteln sollte. Diese Aktivitäten haben zu einem kontinuierlichen Austausch mit Vertreter*innen aus dem öffentlichen und privaten Sektor, aus der Wissenschaft sowie aus der Zivilgesellschaft geführt.

Traditionell wird dieser Bereich vom industriellen Bergbau beherrscht, weshalb der Fokus diesmal auf die Arbeit von Frauen und lokalen Führungspersonen gelegt wurde. Damit lenkte die Wyss Academy die Aufmerksamkeit auf lokal verankerte, praktische Strategien.

Neben dem Austausch und der Vermittlung dieser Erkenntnisse am Stand beteiligte sich die Wyss Academy auch an weiteren Plattformen der PERUMIN, an Foren sowie einem Panel im Swiss Pavilion. Die Hauptveranstaltung der Wyss Academy zog über hundert Teilnehmende an. Dabei wurde eine aktive Diskussion über praktische Schritte hin zu einem stärker regulierten und verantwortungsvolleren ASGM angestoßen. Zudem konnten sich die Fachleute der Wyss Academy durch ihre Präsenz an der Academic Avenue vertieft über die laufende Forschung in Madre de Dios austauschen.



Informelle Abstimmung während eines Workshops zur digitalen Gestaltung in der indigenen Gemeinschaft Infierno, durchgeführt mit unserem Partner FabLab Perú.
Foto: Vico Méndez

Meredith Castro, Senior Researcher, moderiert eine Fokusgruppe im Rahmen des Projekts Indigenous Governance ID in der indigenen Gemeinschaft Boca Ishiriwe.
Foto: Vico Méndez



Impact story

Vergangenheit ehren, Zukunft gestalten: Die Geschichte von Luis Farfán

Luis Farfán wurde in Puerto Maldonado in eine Bauernfamilie geboren. Seine Eltern betrieben konventionelle Landwirtschaft, bauten Reis, Mais und andere Kulturen für den Eigenbedarf an. Waldrodung, ausgelaugte Böden und geringe Erträge waren für ihn stets eng mit diesem Modell verbunden. «Ich bin in der Landwirtschaft aufgewachsen», sagt Luis, «aber ich mochte sie nicht. Ich fand sie langweilig.» Für ihn hat sich Landwirtschaft so angefühlt, als sei sie getrennt von der Natur. Sie hat ihm wenig Perspektiven für die Zukunft geboten.

Während seines Studiums suchte Luis nach anderen Formen der Landnutzung. Dabei stiess er auf Agroforstsysteme. Zum ersten Mal sah er den Wald nicht mehr als etwas, das entfernt werden muss, sondern als ein System, das verstanden und nachgeahmt werden kann. «Ich habe angefangen, den Wald auf eine andere Weise zu lieben.» Diese neue Sichtweise hat seinen weiteren Weg stark geprägt.

Luis ist Mitglied der Asociación de Agricultura Ecológica, einer Organisation, die seit vielen Jahren agroökologische und agroforstwirtschaftliche Praktiken in Madre de Dios fördert. Auf dieser gemeinsamen Arbeit aufbauend, gründete er einige Jahre später EcoDely (Delicia Ecológica). Das kleine Unternehmen verarbeitet die Ernten aus Agroforstsystemen zu haltbaren Lebensmitteln. Alle Produkte werden ohne Konservierungsstoffe oder künstliche Aromen hergestellt. Dadurch können die Produkte mit höherer Wertschöpfung auf den Markt gebracht werden. Das fördert die Einkommen der Produzierenden und zeigt, dass Agroforstsysteme wirtschaftlich tragfähig sein können.

Verändert hat sich nicht Luis' Vision, sondern ihre Reichweite.

Mit Unterstützung der Wyss Academy werden heute Agroforstsysteme von Mitgliedern der Asociación de Agricultura Ecológica – darunter auch jene, die mit EcoDely verbunden sind – im Rahmen des Agroforestry Systems Incubator mit Daten begleitet. Die Wyss Academy hat dabei die Einrichtung von Forschungsflächen in Agroforstsystemen gefördert. So kann heute

jahrelange praktische Erfahrung systematisch dokumentiert werden.

Erstmals zeigt diese Initiative in Madre de Dios auf, wie viel die Einrichtung von Agroforstsystemen kostet, was sie produzieren und wie sie sich entwickeln. Die Ergebnisse verbinden die Produktion mit Daten, die sich mit anderen Landwirt*innen sowie mit privaten und öffentlichen Institutionen teilen lassen. Diese Daten verringern die Unsicherheit für Landwirt*innen, die noch zögern, agroforstwirtschaftlich zu arbeiten. Gleichzeitig liefern sie eine Grundlage für Planung, Investitionen und politische Entscheidungen. So kann Agroforstwirtschaft dort weiterverbreitet werden, wo sie am besten zu den lokalen Bedingungen passt.

«Wir, die in der Agroforstwirtschaft arbeiten, sind nicht verrückt. Wir sind auf dem richtigen Weg. Es ist dynamisch, man steht ständig in Kontakt mit der Natur, jedes Element hat einen Wert – und vor allem wird es nie langweilig.»

Heute reicht die Wirkung dieser Arbeit über Luis' Einzelfall weit hinaus. Seine Eltern bewirtschaften weiterhin ihr Land, beginnen aber, Agroforstsysteme zu integrieren. Auch seinen Kindern vermittelt er die neue Beziehung zum Wald. Er zeigt ihnen, wie Waldsysteme funktionieren und wie Nahrung produziert werden kann, ohne dabei natürliche Grundlagen zu zerstören.

Solche Veränderungen innerhalb einer Familie sind wichtig. Sie zeigen, wie sich die Praxis verbreitet – durch alltägliche Entscheidungen ebenso wie durch Zusammenarbeit. Gleichzeitig verbindet Luis' Engagement praktische Erfahrung mit Daten – dank der von der Wyss Academy unterstützten Plattform des Hub South America Agroforestry Systems Incubator. So können Agroforstsysteme in Tambopata und Madre de Dios besser bewertet, geplant und umgesetzt werden.



Luis Farfán zwischen jungen Copoazú-Setzlingen in einer Agroforst-Baumschule.

Foto: Alex Huarecallo

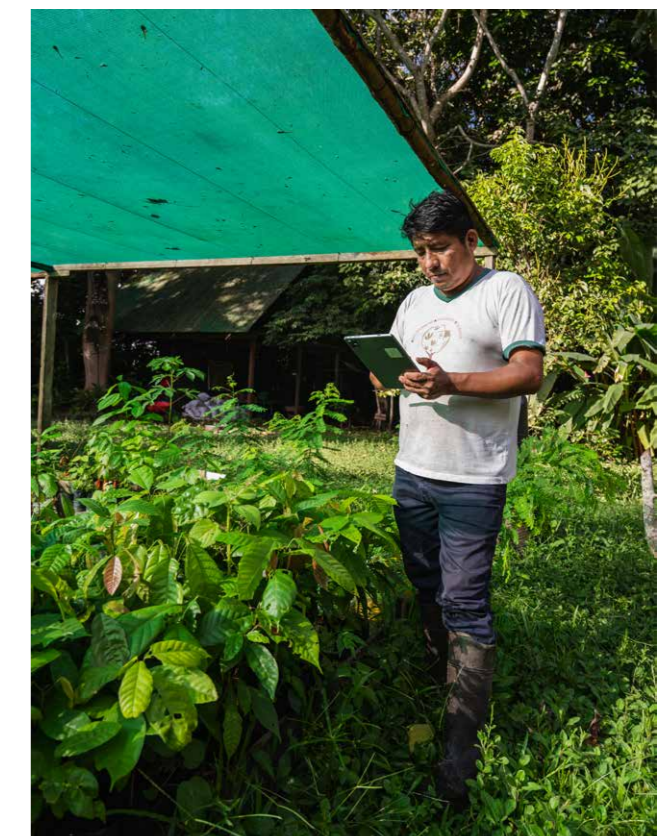
Luis Farfán zählt Kakaosetzlinge in der Baumschule und wählt die Pflanzen aus, die für das Umpflanzen bereit sind.

Foto: Alex Huarecallo



Luis Farfán und Elisabeth Lagneaux von der Wyss Academy for Nature installieren Bodenfeuchtesensoren zur Überwachung von Agroforstsystemen.

Foto: Alex Huarecallo





Schweiz

Entwicklung im Grossen Moos

Das Solutionscape «Entwicklung Grosses Moos» befindet sich in einer Region des Kantons Bern, die als Gemüsegarten der Schweiz bekannt ist.

Einst ein Feuchtgebiet, wurde das Grosse Moos im Rahmen der Juragewässerkorrekturen ab 1868 entwässert, um Platz für den Anbau von Lebensmitteln zu gewinnen und die Region vor Hochwasser zu schützen. Dies führte jedoch gleichzeitig zu einem Rückgang der Biodiversität und einem kontinuierlichen Abbau des nährstoffreichen Torfbodens, der für Moorlandschaften typisch ist. Das Gelände sank dadurch um bis zu 2,5 Meter ab. Diese Situation birgt heute eine Reihe von Herausforderungen: künftige Ernteerträge sind gefährdet, es entstehen Probleme beim Wassermanagement und qualitativ hochwertige Habitate für gefährdete Arten wie beispielsweise Zugvögel sind nicht ausreichend vorhanden. Der Abbau des nährstoffreichen Bodens setzt zudem CO₂ frei und trägt damit zum Klimawandel bei. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, haben der Kanton Bern und die Wyss Academy gemeinsam mit lokalen Partnern Pilotprojekte entwickelt, die seit Herbst 2024 in der Praxis getestet werden. Beteiligt sind Landwirt*innen, lokale Politiker*innen, Umweltverbände, Forschende und kantonale Behörden wie das **Amt für Landwirtschaft und Natur** (LANAT) des Kantons Bern.

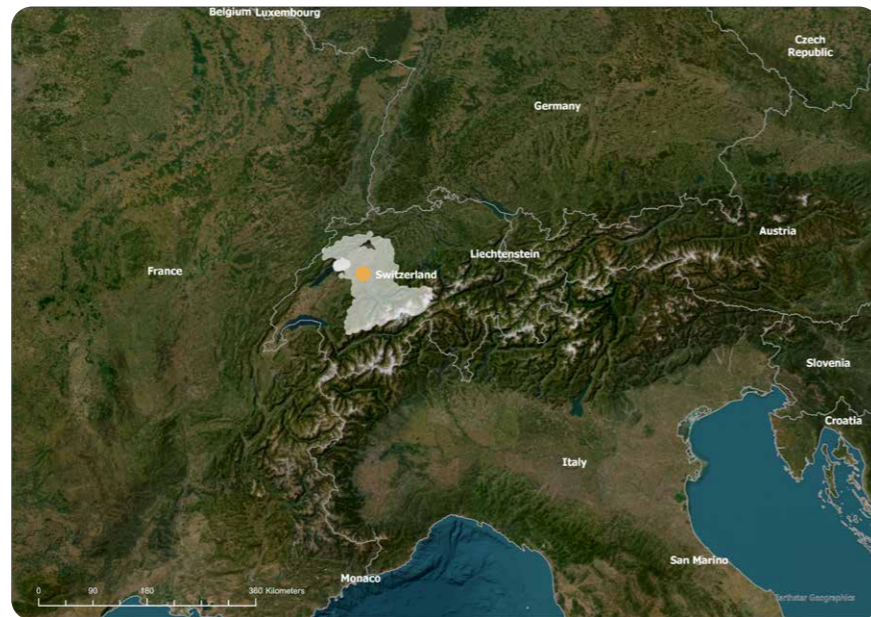
Diese Satellitenaufnahme des Grossen Mooses im Kanton Bern, Schweiz, zeugt von der vielfältigen und intensiven Landnutzung in dieser Region. Zu sehen ist ein bunter Mix aus Äckern, Feldern, dicht bewaldeten Gebieten und Siedlungen.
Imagery credits: Planet Labs PBC (2024)

Ziel ist es, gleichzeitig zukünftige Erträge zu sichern, die Biodiversität zu schützen und die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Die initiierten Pilotprojekte werden wissenschaftlich begleitet und fokussieren sich darauf, Konzeptnachweise für mögliche Lösungen zugunsten gesunder und produktiver Agrarökosysteme zu finden. Eine wichtige Grundlage ist eine neue Bodenkarte, die zeigt, dass in den Böden des Grossen Mooses heute nur noch wenig organische Substanz verbleibt und dass diese sehr ungleichmässig verteilt ist. Das unterstreicht die Bedeutung von standortspezifischen Massnahmen. Im ersten Anbaujahr 2025 wurden bei allen fünf Pilotprojekten wertvolle Fortschritte gemacht und Erkenntnisse gewonnen.

«Zwischen den einzelnen Pilotprojekten sind inzwischen viele wertvolle, teils unvorhergesehene, Synergien entstanden.»
Cyrill Hess, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Wo wir arbeiten

Büro: Bern



Unser Solutionscape

Grenze des Solutionscape



Kennzahlen

offizielle Partnerschaften

12

Engagement-Veranstaltungen

8

Pilotprojekte

5

Daniel Bärtschi, Hub Bern Lead, präsentiert am Forum Ins im Grossen Moos, wo lokale Partner Pilotprojekte für die künftige Entwicklung der Region erproben.

Foto: Natalia Peralta



Wichtigste Erfolge im Jahr 2025

Gute Erträge dank passiver Bewässerung

Im Rahmen des Pilotprojekts «Gezieltes Wasser-management durch passive Bewässerung» wird derzeit in einem Betrieb im Grossen Moos getestet, ob es möglich ist, durch den gezielten Einstau des Drainagesystems die organischen Bodenschichten feucht zu halten und gleichzeitig den Kulturpflanzen ausreichend Wasser durch kapillaren Wasseraufstieg zur Verfügung zu stellen und damit den Bewässerungsaufwand zu reduzieren. Messungen im ersten Anbaujahr 2025 mit diesem passiven Bewässerungssystem deuten auf verschiedene positive Effekte hin: Die Oberflächenbewässerung wurde deutlich reduziert, während die landwirtschaftlichen Erträge höher als erwartet ausgefallen sind. Gleichzeitig wurde ein geringerer CO₂-Ausstoss im Vergleich zu ähnlichen Flächen in der Region gemessen.

(Mehr dazu finden Sie in der Impact Story.)

Ein praktischer Blick auf den Pilotversuch zur passiven Bewässerung im Grossen Moos: Matthias Schwab mit dem Feldaufbau, der für das Monitoring genutzt wird.

Foto: Pia Neuenschwander





Blick über die Region Grosses Moos – hier setzt der Biotopverbund-Ansatz darauf, Lebensräume zu verbessern und zu vernetzen, statt nur einzelne, isolierte Flächen hinzuzufügen.

Foto: Natalia Peralta

Aufgewertete Flächen bergen diverse positive Effekte

Landwirtschaft und Biodiversität – beides braucht Platz. Im Solutionscape «Entwicklung Grosses Moos» sind 15 Prozent der Flächen sogenannte Biodiversitätsförderflächen (BFF). Fachpersonen zufolge sind jedoch zwei Drittel davon für die Biodiversität von geringem bis sehr kleinem Mehrwert. Die Ökoflächen müssen regelmässig gepflegt werden, um den ökologischen Wert zu erhalten. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind jedoch nicht auf die Pflege dieser Biotope spezialisiert und die bestehenden Anreize im Vergleich zu den hohen Umsätzen der Gemüseproduktion sind gering. Der **Biotopverbund Grosses Moos**, eine lokale Stiftung zur Förderung naturnaher Flächen, hat sich der Aufgabe angenommen, die minderwertigen Ökoflächen durch individuelle und gezielte Pflegemassnahmen aufzuwerten und die langfristige Pflege zu sichern. Dafür wurden im Rahmen des Pilotprojekts «Unterhalt und Pflege der Biotope im Grossen Moos» die technischen Grundlagen in Form eines digitalen Pflgetools geschaffen.

Darauf aufbauend wurden ein Pflegekonzept und eine neue Form der Verwaltung entwickelt: Der Biotopverbund strebt eine Aufwertung der Flächen an, was mehr Direktzahlungen nach sich zieht. Im Einvernehmen mit den Bewirtschaftenden werden die zusätzlichen finanziellen Mittel dem Biotopverbund für die Pflege zur Verfügung gestellt. Bereits mehr als 80 aufgewertete Heckenelemente und 40 teilnehmende Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter zeugen vom Erfolg dieser Idee.



Die speziell auf die Standortbedingungen im Grossen Moos abgestimmte «BirdLife-Rotationsbrache» bietet Vögeln ein reichhaltiges Angebot an Insekten und Sämereien.

Foto: Lucas Lombardo

Beratungsangebot für Landwirtschaftsbetriebe zeigt Wirkung

Im Grossen Moos besteht ein erhebliches Potential zur Schaffung von Lebensräumen für heute gefährdeten Arten. Das Pilotprojekt «Potenziale von Biodiversitätsförderflächen durch Beratung nutzen» bündelt unter der Leitung von **Birdlife Schweiz** das vorhandene ökologische Wissen verschiedener Akteure zu einem umfassenden Beratungsangebot, das den landwirtschaftlichen Betrieben kostenlos zur Verfügung steht. Gemeinsam mit den Bewirtschaftenden werden betriebspezifische, individuell abgestimmte Massnahmenpläne erarbeitet, die für Zielarten wie Graumammer, Turteltaube, Kiebitz und Kreuzkröte eine möglichst grosse Wirkung entfalten sollen. Erste Beratungen fanden 2025 statt und wurden von den Bewirtschaftenden als äusserst positiv beurteilt.

Ergänzt wird das Pilotprojekt durch das Vorhaben «Qualitativ hochwertige Biodiversitätsförderflächen an den richtigen Standorten». In diesem Rahmen werden neue regionalspezifische Typen von Biodiversitätsförderflächen entwickelt.

Diese umfassen standortangepasste Saatgutmischungen, kombiniert mit Buschgruppen und weiteren Strukturelementen, die auf die nährstoffreichen Böden sowie auf die lokalen Zielarten abgestimmt sind. Wo erforderlich, werden zudem Flächen getauscht, um eine gute Konnektivität der Habitate sicherzustellen.

Die Wirkung der neu entwickelten Saatgutmischung «Bird&Life-Rotationsbrache» wurde im Rahmen einer Masterarbeit untersucht. Dabei wurden die Insektengemeinschaften auf diesen Flächen mit jenen herkömmlicher Brache-typen im Grossen Moos verglichen. Die Ergebnisse zeigen eine signifikant unterschiedliche Artenzusammensetzung und weisen auf eine erhöhte taxonomische sowie funktionelle Diversität hin. Die Studie liefert damit erste wissenschaftliche Hinweise darauf, dass standort-angepasste, zielartenspezifische Saatgutmischungen einen messbaren Mehrwert für die Biodiversitätsförderung leisten können.

Impact story

Passive Bewässerung und Bodenschutz – Neue Wege für Landwirtschaft im Grossen Moos

Das Pilotprojekt «Gezieltes Wassermanagement durch passive Bewässerung» ermöglicht im Grossen Moos den Praxistest für einen neuen Ansatz. Matthias Schwab macht damit erste Erfahrungen im Grissachmoos, wo er mit seiner Familie einen Landwirtschaftsbetrieb leitet.

Zwischen dem Zihlkanal und einem wichtigen Entwässerungsgraben befindet sich einer der tiefsten Punkte der Gemeinde Gals – ein Gebiet, das unter dem alten Flurnamen Wasserhof bekannt ist. Genau hier bewirtschaftet Matthias Schwab mit seiner Familie einen Betrieb. Der Name verweist auf die Problematik der stehenden Nässe. Ohne Drainagen wäre hier keine landwirtschaftliche Produktion möglich. «Das Wasser sucht sich immer seinen Weg», sagt Schwab. Während Drainage für viele reine Technik darstellt, ist sie für ihn Teil einer grösseren Idee: Wasser lenken, Böden erhalten, Landwirtschaft neu denken.

Pragmatismus trifft Forschergeist

Zum Landwirtschaftsbetrieb von Matthias Schwab gehören Ackerbau und die Milchviehhaltung in einer sogenannten Betriebszweigsgemeinschaft. Daneben führt er mit seinem Bruder Markus ein

Lohnunternehmen, das Beratung im Kartoffelbau und etwa auch Dienstleistungen bei der Be- und Entwässerung anbietet. Dabei sind Betrieb und Lohnunternehmen organisatorisch und buchhalterisch ebenso klar getrennt wie die Rollen: Matthias ist für Konzepte und Innovationen verantwortlich; Markus prüft, rechnet und setzt technisch um.

Der Weg dahin war nicht einfach. Nach dem Tod des Vaters mussten die Brüder den elterlichen Betrieb früh übernehmen. «Wir wussten vieles nicht, aber wir haben uns durchgeschlagen», heisst es von ihrer Seite. Neben dem Betrieb hat ihnen der Vater auch einen ausgeprägten Innovationsgeist mitgegeben. Bereits in den 1980er-Jahren installierte er eine elektrische Bewässerungsanlage – damals eine Seltenheit. Auch in die Pflege der Drainage wurde früh investiert. Matthias Schwab sieht sich heute als Praktiker mit Forscherdrang. Seine Motivation: Landwirtschaft zukunftsfähig gestalten – mit Lösungen, die nicht nur seinem Betrieb, sondern der ganzen Region zugutekommen. «Ich will nicht das grosse Geld verdienen, sondern dazu beitragen, dass unsere Böden langfristig erhalten bleiben», so Matthias Schwab.



Ein Arbeitsgespräch auf dem Hof der Familie Schwab im Grossen Moos – Matthias (rechts) und Markus Schwab im Austausch über Drainage, Wasser, und Bodenbedingungen. Foto: Pia Neuenschwander

Anspruchsvoller Boden im Grissachmoos fördert Nachhaltigkeit

«Das Seeland ist fruchtbar – aber auch herausfordernd. Die Böden im Grissachmoos sind teils schwer, torfig und sensibel. Ohne Drainagen wäre unser Hof nicht bewirtschaftbar», erklärt er. Besonders bei Starkregen ist der tief liegende Standort problematisch: Das Wasser sammelt sich auf den Feldern; in Trockenphasen hingegen wird die obere Bodenschicht schnell hart und rissig. Eine Rolle spielt auch die intensive Nutzung des Bodens nach dem Zweiten Weltkrieg, was den Verlust seiner Struktur zur Folge hatte. Seit geraumer Zeit ist jedoch ein Umdenken im Gang und der Boden wird behutsamer bewirtschaftet. Nachhaltige Bewirtschaftung ist inzwischen ein Schlüsselthema.

Auf die veränderten Bedingungen reagierte Schwab mit diversen Ansätzen – etwa durch Bodenaufwertungen, die Auflockerung tiefer Bodenschichten oder den Anbau neuer Kulturen wie der Süsskartoffel, die besser mit Trockenheit zurechtkommt.

Innovation aus der Tiefe: Passive Bewässerung

Die Idee der Subirrigation – einer passiven Bewässerungsmethode über gestaute Drainagen –, kam Matthias Schwab während einer Fahrt über seine Felder: Wäre es möglich, das Wasser, das durch die Region fliesst, zurückzuhalten und zu nutzen? Ein bestechender Gedanke angesichts der Tatsache, dass ein Drittel des gesamten Schweizer Süsswassers durch das Drei-Seen-Land fliesst. Genau in diese Landschaft zwischen Neuenburgersee, Bielersee und Murtensee ist das Grosse Moos eingebettet. Matthias Schwab brachte den Gedanken im Forum Ins ein, eine von der Wyss Academy und vom Kanton Bern lancierten Plattform für Anspruchsgruppen. In diesem Rahmen wurde die Idee gemeinsam mit anderen Akteur*innen weiterentwickelt.

Gedacht, getan: Statt Wasser nur abzuleiten, wird es gezielt zurückgehalten. Über ein Regelwerk in der Hauptleitung wird Wasser aus dem Zihlkanal in die Drainageleitungen gestaut. Durch kapillaren Aufstieg wird die Wurzelzone ohne Oberflächenbewässerung mit Wasser versorgt. Die Vorteile liegen auf der Hand: gleichmässiger Bodenfeuchte, geringerer Stress für die Pflanzen, Schutz organischer Bodenschichten und eine Reduktion des CO₂-Ausstosses durch verminderten Torfabbau.

Seit April 2025 ist die passive Bewässerung auf einer grossen Parzelle in Betrieb.

Wissenschaftlich begleitet von der Universität Neuchâtel soll das System zeigen, wie gut es funktioniert. Beobachtet wird etwa, wie sich das Wasser bei unterschiedlichen Bedingungen verteilt und wie hydrogeologische Prozesse im Untergrund ablaufen.

Die nächsten Schritte sind bereits in Planung. Schwab denkt über die Kombination mit einer sensorgestützten Oberflächenbewässerung nach und will das System auch anderen Betrieben zugänglich machen. Jungen Berufskolleg*innen gibt er mit: «Traut euch, neue Wege zu gehen. Bleibt offen. Und denkt vor allem immer vom Boden her.» Für Cyrill Hess, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Wyss Academy und zuständig für die Pilotprojekte im Grossen Moos, sind Pioniere wie Matthias Schwab für den Erfolg des Wyss-Academy-Ansatzes unerlässlich. «Mit unserer Unterstützung entwickeln sie Lösungen, die grosses Potenzial für die Region und darüber hinaus haben.»

Dieser Text ist erstmals im August 2025 im Fachmagazin für die Schweizer Landwirtschaft «die grüne» (Autor: Gil Rudaz) erschienen und wird hier in einer leicht angepassten und gekürzten Version wiedergegeben.

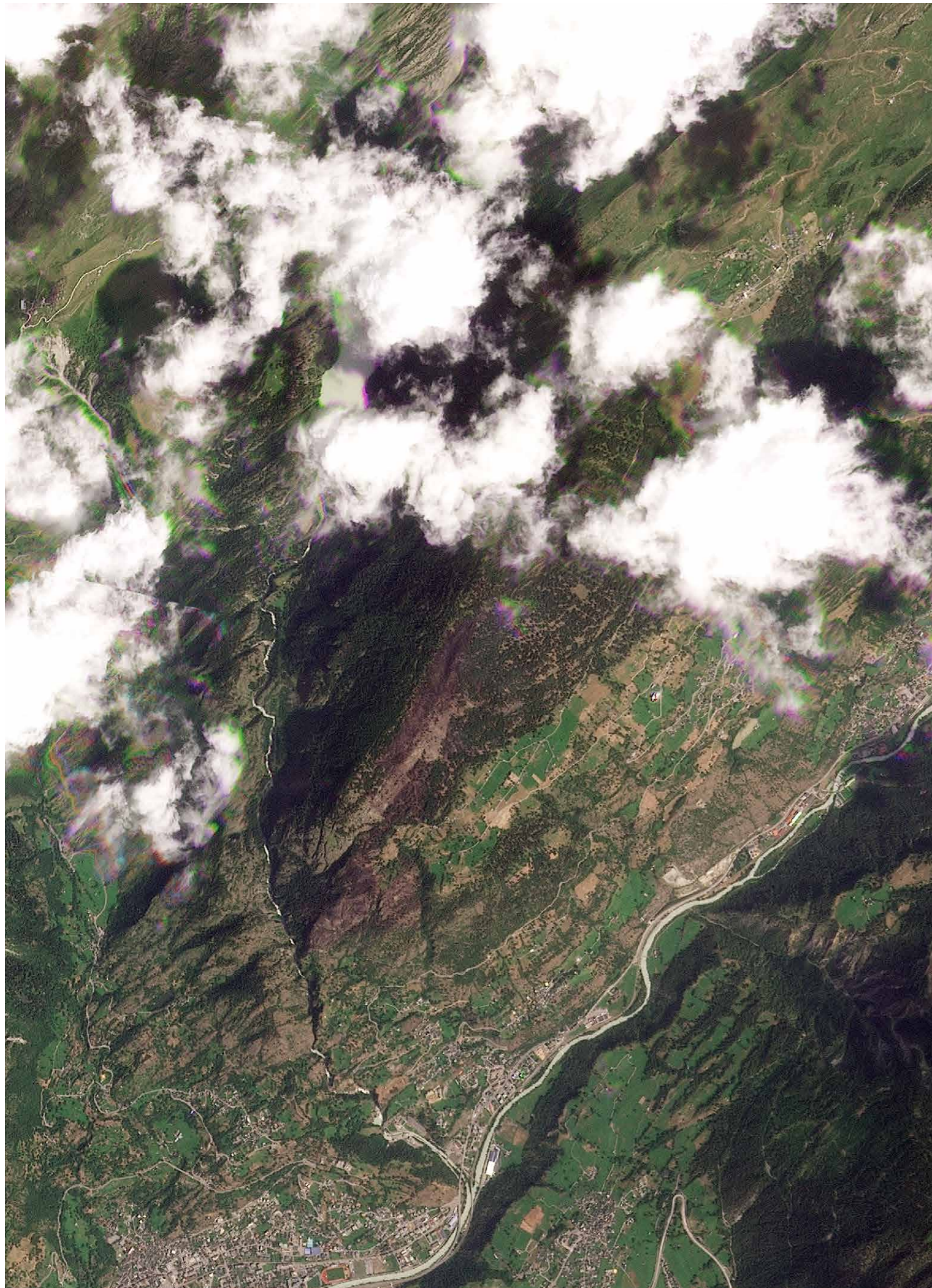
Lesen Sie hier den Originalartikel



Felder im Grossen Moos, dem «Gemüsegarten» der Schweiz – wo die langfristige Bodengesundheit eng mit den landwirtschaftlichen Einkommen verbunden ist.

Foto: Natalia Peralta





Weitere Projekte des Hub Bern

Fokus Wald und Holz

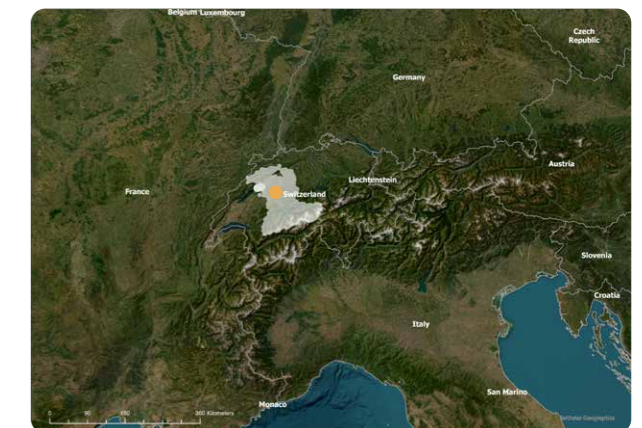
Die Wälder im Kanton Bern sollen, im Einklang mit den Menschen, elementarer Bestandteil ihres Ökosystems sein können und auch wirtschaftlichen Ansprüchen gerecht werden. Um dies zu erreichen, sind gezielte Massnahmen gegen die Folgen des Klimawandels und für eine nachhaltigere Waldbewirtschaftung notwendig.

Auf der Alpennordseite steigt die Wahrscheinlichkeit für grössere Waldbrände aufgrund der Klimaveränderung. Wie sind diese zu verhindern – und im Ernstfall zu bewältigen? Antworten darauf wollen der Hub Bern der Wyss Academy und das **Amt für Wald und Naturgefahren des Kantons Bern (AWN)** im Projekt „Waldbrand-Management auf der Alpennordseite“ finden. Gemeinsam mit Akteur*innen aus Forschung, Praxis und der lokalen Bevölkerung werden massgeschneiderte Strategien und Instrumente erarbeitet. 2025 ist das Projekt in eine zweite, umsetzungsorientierte Phase gestartet.

Das Projekt „Regionale Wertschöpfung Wald und Holz“ hat zum Ziel, die regionale Wertschöpfung im Bereich Wald und Holz im Kanton zu verbessern. Dazu gehört einerseits ein Beitrag dazu, dass der Wald selbst und seine Ökosystemleistungen für die Gesellschaft erhalten bleiben. Andererseits geht es um eine Schärfung des Bewusstseins in der Bevölkerung für die Waldnutzung und das Bauen mit Holz. Die erste Phase des Projektes konnte Mitte 2025 vollständig abgeschlossen werden. Mit einem partizipativen Ansatz werden im Rahmen der zweiten Phase (2025 – 2029) nun Lösungen für lokale Herausforderungen in der Waldbewirtschaftung entwickelt.

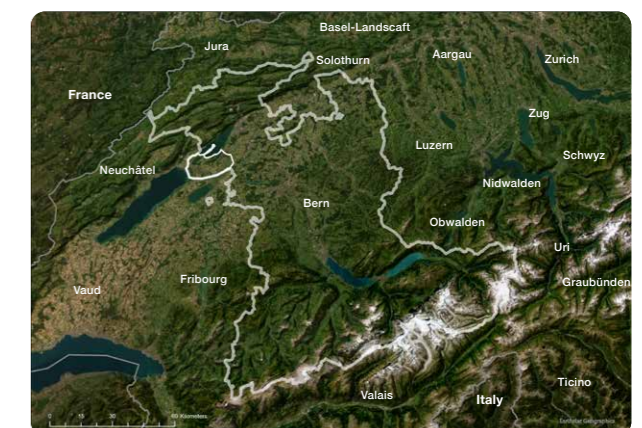
Satellitenbild vom 19. Juli 2023, das den Waldbrand im Aletschwald in der Schweiz zeigt. Das Ereignis verweist auf die wachsenden Risiken des Klimawandels und auf die Dringlichkeit wirksamer Waldmanagement- und Resilienzstrategien. Imagery credits: Planet Labs PBC (2023)

Wo wir arbeiten



● Büro: Bern

Unsere Projektregion



🗺️ Project region boundaries

Waldbrand-Management auf der Alpennordseite

Grössere Waldbrände waren auf der Alpennordseite bisher selten. Aber es ist zu erwarten, dass sich dies als eine Folge des Klimawandels ändern wird – auch wenn verlässliche Prognosen für den Kanton Bern bisher fehlten. In der ersten Projektphase wurde deshalb untersucht, wie sich die Waldbrandgefahr und damit verbundene Risiken auf der Alpennordseite mittel- bis langfristig entwickeln. Dabei haben die Fachleute der Wyss Academy im Schulterschluss mit dem kantonalen **Amt für Wald und Naturgefahren** mit einer Reihe von Akteur*innen zusammengearbeitet: Forschenden der **Universität Bern**, der **Berner Fachhochschule**, der **Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL** sowie Vertretenden der Privatwirtschaft. Die Wyss Academy begleitet diese Aktivitäten und beteiligt sich an der Finanzierung.

In der aktuellen zweiten Projektphase werden auf Basis der Erkenntnisse der Phase 1 Methoden und Instrumente zur Waldbrandprävention und -bewältigung bereitgestellt. Eine wichtige Rolle spielen hier Erfahrungen aus Regionen der Alpensüdseite und des Mittelmeerraums, die an die spezifischen Verhältnisse im Kanton Bern angepasst werden. Die Aktivitäten tragen so zu einem umfassenden Risikomanagement bei, das gerade auch die Klimaveränderung berücksichtigt.

Kennzahlen

Partnerinstitutionen in der Forschung

5

Zusätzlich zu mehreren Fachgremien involvierte Fachstellen

5

In der ersten Projektphase durchgeführte Module

3

Neue im Jahr 2025 gestartete Inkubatorprojekte

2



Foto: Amt für Wald und Naturgefahren

Wichtigste Erfolge im Jahr 2025

Die Sensibilisierung spezifischer Zielgruppen geht in die Umsetzung

2025 ist ein wichtiger Schritt gemacht worden, der den Übergang von der Erarbeitung von Wissensgrundlagen hin zur praktischen Anwendung markiert. In ausgewählten Regionen des Kantons Bern wurden zentrale Ergebnisse aus dem Projektmodul mit dem Thema „Wahrnehmung und Kommunikation“ gemeinsam mit lokalen Akteur*innen bearbeitet und ergänzt. In Zusammenarbeit mit der Universität Bern werden konkrete Kommunikationsmassnahmen zur Sensibilisierung für Waldbrände entwickelt und vor Ort getestet. Die drei Testregionen Lauterbrunnen,

Meiringen und Biel/Bienne unterscheiden sich in ihren Rahmenbedingungen, zählen jedoch alle zu Hotspot-Regionen mit erhöhter Waldbrandgefahr. Das Projekt setzt auf einen Co-Design-Ansatz, bei dem lokale Akteur*innen aktiv eingebunden sind: In Lauterbrunnen fanden im August und November 2025 erste Workshops mit Gemeinde-, Tourismus-, Feuerwehr- und Forstvertreter*innen statt.



Projektresultate präzisieren die Gefahrenbeurteilung

2025 sind wissenschaftliche Resultate aus dem Modul „Gefahr und Risiko“ Teil der offiziellen Gefahrenbeurteilung geworden. Der ermittelte Einfluss der Windsysteme Föhn und Bise sowie verbesserte Angaben zu regelmässig wiederkehrenden Entwicklungserscheinungen in der Natur, der sogenannten Phänologie, wurden in das bestehende Beurteilungstool integriert. Die neuen Funktionen sind bereits in der Waldbrandsaison 2025 zum Einsatz gekommen – Anwender*innen haben diese positiv bewertet.

Lokale Akteure prüfen Ansätze zur Sensibilisierung, die in der Region Lauterbrunnen erprobt werden können.

Foto: Amt für Wald und Naturgefahren

Standortbesuch im Rahmen des Waldbrand-Monitorings in Meiringen: Auf der Brandfläche zeigen die Befunde, dass Bäume – insbesondere Buchen und Fichten – weiter absterben und der Schutzwald zunehmend zerfällt. Die natürliche Verjüngung beginnt langsam, doch es wird Jahrzehnte dauern, bis der Wald seine ursprüngliche Schutzfunktion wieder erfüllen kann. Das Monitoring liefert wichtige Erkenntnisse für wirksame Massnahmen nach Waldbränden auf der Alpennordseite.

Foto: Amt für Wald und Naturgefahren



Regionale Wertschöpfung Wald und Holz

Eine nachhaltige Wald- und Holzwirtschaft hat das Potenzial für ein beispielhaftes System: Idealerweise stehen hier Mensch und Natur in einer Beziehung zueinander, die für beide Seiten Vorteile bringt. Generell spielt Holz als nachwachsender Rohstoff eine entscheidende Rolle für eine nachhaltige Lebensweise. Um die Vision einer klimafreundlichen Gesellschaft umzusetzen, muss der Rohstoff aber so positioniert werden, dass auch künftige Generationen davon profitieren. Holz kann vieles: Holz wächst nach; Holz dient als Baustoff, Werkstoff oder Energieträger. Dabei ist der richtige Einsatzzweck von Holz ausschlaggebend für seine nachhaltige und faire Nutzung. Das Projekt „Regionale Wertschöpfung Wald und Holz“ will zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung des Waldes und von Holz beitragen. Dazu werden in Zusammenarbeit mit lokalen Entscheidungsträger*innen aus Wald- und Holzwirtschaft, Politik und Gesellschaft nachhaltige Lösungen zum Erhalt des Waldes und zur nachhaltigen Nutzung von Holz entwickelt. Somit unterstützen die Massnahmen die vielfältigen Ökosystemleistungen des Waldes und trägt auch zur wirtschaftlichen Entwicklung bei. Im Jahr 2025 konnte die erste Phase erfolgreich abgeschlossen werden. Die sechs Inkubatorprojekte setzten den Fokus auf die Stärkung der lokalen Wirtschaft, der Innovationskraft und der Widerstandsfähigkeit der Wald- und Holzwirtschaft gegenüber dem Klimawandel. In diesem Rahmen wurde 2025 eine Dissertation an der Universität Bern publiziert und eine Reihe von Artikeln gewährt Einblicke in transformative, nachhaltige Holzunternehmen. Die zweite Phase (2025 – 2029) mit drei Teilprojekten startete Mitte 2025.

Kennzahlen

Offizielle Partnerschaften mit Forst- und Holzorganisationen

22

Im Jahr 2025 abgeschlossene Inkubatorprojekte

6

Abgeschlossene Dissertationen

1

Im Jahr 2025 begonnene Inkubatorprojekte

3

Wichtigste Erfolge im Jahr 2025

Grundlagenarbeit für die Wertschöpfung aus Holz und Wald weist den Weg

Vom Erfolg der abgeschlossenen ersten Projektphase (2020 – 2025) zeugen sechs Inkubatoren und eine Dissertation zu transformativen kleinen und mittleren Unternehmen im Holzverarbeitenden Sektor. Dazu fand im Juli 2025 eine Veranstaltung im Bundeshaus in Bern mit dreissig beteiligten Personen statt. In der Bilanz wurden in dieser Phase wichtige Grundlagen zu einer nachhaltigen, regionalen Wertschöpfung Wald und Holz im Kanton Bern geschaffen. So ist beispielsweise ein **Holz-Kompass** zum Thema „Gemeinden nutzen den Wald nachhaltig für ihre Aufgaben“ entstanden. Zudem wurde die Dialogplattform **holzkoepfe.ch** lanciert, die Holz als Baustoff und damit auch die Kaskadennutzung von Holz fördert. Denn eine funktionierende und gesellschaftlich akzeptierte Waldbewirtschaftung sowie die Nutzung von Holz als ökologisch sinnvoller Rohstoff leisten einen substanziellen Beitrag zum Klimaschutz und zum Gemeinwohl.

Wald und Holz werden in den Praxis-Zusammenhang gesetzt

Das Projekt „Regionale Wertschöpfung Wald und Holz“ ist 2025 in die zweite Phase gestartet. In ihrer Ausrichtung wurde sie von drei Aspekten inspiriert: von der Rückmeldung aus dem Wyss Academy Dialog zum **„Wahren Wert der Wälder“**, von den Erkenntnissen der sechs abgeschlossenen Inkubatoren sowie durch die Dissertation der ersten Projektphase. Weiterhin gilt es, die regionale Wertschöpfung mit Wald und Holz zu verbessern und die ökologisch und gesellschaftlich relevanten Ökosystemleistungen des Waldes zu berücksichtigen. Nun liegt der Fokus jedoch stärker auf übergeordneten Zusammenhängen und strategischen Zielsetzungen. Dazu wurden drei strategische Teilprojekte definiert. Erstens geht es um regionale Kompetenzzentren, die Bauherrschaften beim Bauen mit regionalem Holz fachkundig unterstützen. Zweitens zielt das Projekt „Transformation Wertschöpfungskette Holz“ darauf ab, dass die bernische Wald- und Holzwirtschaft noch konkurrenzfähiger und innovativer wird. Dabei spielt auch die Nutzung moderner Technologien eine wichtige Rolle – insbesondere in den Bereichen digitale Produktion, Verarbeitung und Kreislaufwirtschaft. Mit diesem Engagement wird zudem ein Beitrag zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung und zur Reduktion von Holzimporten geleistet. Drittens soll ein Sensibilisierungs- und Informationsprojekt die Bevölkerung darüber informieren, welche Bedeutung die Holz-Nutzung besitzt und welche Funktionen der Wald erfüllt.



Teilnehmende am Wyss Academy Dialogue «Der wahre Wert der Wälder» bei einem Feldbesuch im Emmental, Kanton Bern.
Foto: Natalia Peralta



Wälder im Kanton Bern erbringen vielfältige Ökosystemleistungen und bilden eine Grundlage für eine nachhaltigere regionale Wertschöpfung mit Holz.
Foto: Natalia Peralta



Publikum bei der immersiven Performance «Tany fivelomana – Between Land and Forest» von Antsa Arimalala und Alexandra Baumgartner am Istituto Svizzero in Rom.
Foto: Davide Palmieri

Ausgewählte Höhepunkte

Februar

Der Wald – Lebensgrundlage für alle und Kunstwerk in Entwicklung

Sanftes grünes Licht. Ein fesselnder Soundtrack zieht das Publikum langsam in seinen Bann – raschelnde Blätter, fliessendes Wasser und verschiedene Tierlaute. Mittendrin laden zwei Künstler*innen dazu ein, in den folgenden 40 Minuten «den wahren Wert der Wälder» auf eine besondere Weise zu erleben. «Tany fivelomana – Between Land and Forest» ist die erste Präsentation einer Arbeit in Entwicklung: eine multimediale, audiovisuelle Erkundung der Künstler*innen Antsa Arimalala und Alexandra Baumgartner, gezeigt am 28. Februar 2025 in Rom. In der Sala Elvetica des Istituto Svizzero erlebte das Publikum eine immersive Performance: Zusammengekommen sind hierbei Musik, visuelle Installationen, Waldklänge und eindruckliche Zeugnisse von Menschen, die mit und vom Wald leben. Das Stück lässt unter anderem Stimmen von der Masoala-Halbinsel in Madagaskar hörbar werden, für deren Bewohner*innen der Regenwald eine zentrale Lebensgrundlage ist.

Alexandra Baumgartner und Antsa Arimalala beschreiben ihren Ansatz als eine visuelle Art, das Konzept von «Tany fivelomana» zu vermitteln – das ist der malagasy Begriff für «nachhaltiges Landmanagement» und bezeichnet Praktiken, die den Bedürfnissen der Natur gerecht werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen.

«Tany fivelomana» ist ein Werk in Entwicklung, das aus der Zusammenarbeit von Antsa Arimalala und Alexandra Baumgartner im Rahmen der art&science residency «On Forests» hervorgegangen ist. Für dieses Projekt haben das Istituto Svizzero und die Wyss Academy erstmals zusammengearbeitet. Die Residency kreiste um das Thema «Der wahre Wert der Wälder» und knüpfte an die Veranstaltungsreihe der Wyss Academy Dialogues an, die 2024 stattgefunden hatte.

Begonnen hat die Kollaboration in der Schweiz: Die Künstlerinnen sind sich an den regionalen Dialogen im Emmental begegnet und haben den Toppwald besucht. Weitere Recherchen und Feldarbeiten führten sie nach Madagaskar, wo sie ebenfalls die regionalen Dialoge miterleben konnten. Dort haben sie zudem den Masoala-Regenwald erkundet, Interviews mit relevanten Akteur*innen geführt und Waldklänge aufgenommen. Zur Recherche gehörten ausserdem ein Besuch der COP16 Biodiversity Conference in Kolumbien sowie der Masoala-Halle im Zoo Zürich. Die zweimonatige Residency am Istituto Svizzero in Rom im Jahr 2025 hat schliesslich den Raum dafür geschaffen, diese Erfahrungen zu reflektieren und – gestützt auf das bereits gesammelte Material – die künstlerische Arbeit gemeinsam weiterzuentwickeln. Mit der Entwicklung des Projekts hat «Tany fivelomana» bereits weitere Austauschformate angestossen – darunter Gespräche mit madagassischen Teilnehmenden des regionalen Dialogs, den Changemakern der Wyss Academy sowie mit akademischen Kreisen, etwa an der Universität Bern. Diese Begegnungen zeigen, wie das Projekt dank Dialog und geteilte Erfahrungen weiterwächst.



Bei einer Feldimmersion im Castaña Amazon Park verfolgten Changemakers den Weg der Nussverarbeitung und sprachen mit lokalen Akteurinnen und Akteuren über Qualität, Märkte und alltägliche Entscheidungen, die waldbezogene Lebensgrundlagen und Naturschutz prägen.

Foto: Alex Huarecallo

Mai–Dezember

Changemakers Program in Kenia, Madagaskar und Peru

Das Changemakers Program (CMP) ist ein Programm der Wyss Academy for Nature zur Förderung von Jugendführung und Innovation. Es wurde gemeinsam mit jungen Menschen konzipiert und in Zusammenarbeit mit Emzingo und Goodwall entwickelt, um aufstrebende Führungspersönlichkeiten aus Regionen, in denen die Wyss Academy tätig ist, dabei zu unterstützen, positive ökologische und soziale Veränderungen voranzutreiben. Das 2023 lancierte Programm, das nun mit einer zweiten und letzten Kohorte fortgeführt wird, bringt junge Unternehmer*innen, politische Fürsprecher*innen und gemeindebasierte Innovator*innen aus Regionen wie der Schweiz,

Peru, Kenia und Madagaskar zusammen. Es bietet Mentoring, Unterstützung bei der Projektentwicklung sowie einen kombinierten Fokus auf Unternehmertum und politische Interessenvertretung. Auch wenn das CMP mit dieser zweiten Kohorte endet, bleiben Jugendförderung, die Entwicklung lokaler Führungskompetenzen und Unternehmertum zentrale Prioritäten in der nächsten strategischen Phase der Wyss Academy. Mittels eines massgeschneiderten Curriculums, starken lokalen und internationalen Partnerschaften sowie einem globalen Peer-Netzwerk vermittelt das CMP den Teilnehmenden die Fähigkeiten, Werkzeuge und Verbindungen, die sie brauchen, um gemeinschaftsgetragene Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Gleichzeitig fördert es ein langfristiges Engagement zwischen den Changemakers und dem breiteren Innovations- und Wirkungsspektrum der Wyss Academy.

Zur Jahresmitte verlagerte sich der Schwerpunkt auf Strategie und Finanzierung – mit Themen

wie Fundraising, Theory of Change, Beziehungen zu Investierenden und Zusammenarbeit mit Anspruchsgruppen. Ergänzt wurde dies durch Praxiserfahrungen aus den Hubs, etwa bei einem vertieften Austausch zu Weideland und Viehhaltung in Kenia sowie einem Skills- und Reflexionsworkshop in Peru. Storytelling blieb zentral: Eine von Teilnehmenden gestaltete Serie machte Projekte aus Madagaskar sichtbar und zeigte, wie starke Erzählungen Partnerinnen und Gemeinschaften mobilisieren können. Die Kohorte schloss den Zyklus mit Advocacy-Frameworks, Präsentationstechniken und regionalspezifischen Formaten ab. Parallel dazu ging das Changemakers Program in Kenia eine strategische Zusammenarbeit mit Aiducation im Rahmen der Jumpstart Academy ein – einer einwöchigen Weiterbildung zur Stärkung unternehmerischer Kompetenzen bei der aktuellen Kohorte, bei Alumni der Changemakers sowie bei Alumni von Aiducation. Damit wurde ein kohorten- und organisationsübergreifendes Peer-Learning gestärkt, das auch über den formalen Abschluss des CMP hinaus fortbestehen kann.

Das letzte persönliche Treffen im Rahmen des Changemakers Programms brachte Teilnehmende aus den regionalen Hubs zusammen und schuf am Ende der sechsmonatigen Reise einen gemeinsamen Raum für Austausch, Reflexion und Verbindung. Indem Changemakers aus unterschiedlichen geografischen und thematischen Kontexten zusammenkamen, ermöglichte das Treffen den Teilnehmenden, die Herausforderungen junger Menschen in verschiedenen Regionen zu teilen, einander nicht als isolierte Akteur*innen, sondern als Mitgestalter*innen wahrzunehmen, und das gegenseitige Verständnis für die Menschen–Natur-Dynamiken zu vertiefen, die die jeweiligen

Landschaften prägen. Da das CMP mit der zweiten Kohorte endet, diente dieser gemeinsame Moment als Brücke zu den künftigen Wegen der Jugendbeteiligung an der Wyss Academy und sicherte Kontinuität in Beziehungen, Lernen und Führung - trotz des Programmabschlusses.

Die Kohorte 2025 beendete das Programm mit fundierten Einsichten aus den Gemeinschaften, tragfähigen Lösungsansätzen und dem Selbstvertrauen, ihre Ideen für unterschiedliche Zielgruppen verständlich zu vermitteln. Der Ansatz steht für eine Arbeitsweise, die an der Basis beginnt – bei den vor Ort gesammelten und beobachteten Informationen –, diese transparent weiterentwickelt und sie schliesslich in die Entscheidungsräume einbringt.



Changemakers bei einem Workshop zum Summit-Auftakt in Peru.
Foto: Alex Huarecallo



Sarah-Lan Mathez-Stiefel bei einem Workshop in Peru.
Foto: Juan Carlos Huayllapuma

Juli–Dezember

Indigenes Wissen – verbindlich dokumentiert: Dr. Sarah-Lan Mathez-Stiefels Rolle beim GEO-7

Der **Global Environment Outlook 7** (GEO-7) – das Flaggschiff-Gutachten des **UN-Umweltprogramms** (UNEP) – wurde am 9. Dezember 2025 an der **UNEA-7** in Nairobi veröffentlicht. Der Bericht bündelt Wissen zu Klima, Biodiversität, Landdegradation sowie Verschmutzung und ordnet Handlungsoptionen entlang von fünf Transformationspfaden ein: Energie, Ernährungssysteme, Materialien und Abfall, Wirtschaft und Finanzen sowie Umweltmanagement. Dabei ist mit Blick auf die Entstehung des Berichts ein konkreter Fortschritt zu vermelden: In den globalen Bericht wurde konsensbasiert auch indigenes und lokales Wissen eingebracht und dokumentiert. Für die GEO-Reihe wurde dieses Wissen erstmals systematisch über einen dokumentierten Prozess integriert, mit eigenem Raum im Bericht und mittels einer **Zusammenfassung** für politische Entscheidungsträgerinnen und -träger.

Dr. Sarah-Lan Mathez-Stiefel spielte bei dieser Arbeit eine zentrale Rolle. Sie ist Associated Senior Researcher an der Wyss Academy for Nature und Co-Leiterin der GEO-Taskforce für indigenes und lokales Wissen. Somit gehört sie der kleinen Gruppe an, die im Rahmen des Gesamtprozesses mit den Co-Chairs des Berichts festlegt, wie eine solche Expertise in GEO-7 eingebracht wird. Zudem war sie Coordinating Lead Author eines der Kapitelvorspanne zu indigenem und lokalem Wissen und Mitglied des erweiterten Autorenteam, das diesen Beitrag im gesamten Gutachten mitgestaltet hat.

Dabei war der Prozess ebenso wichtig wie das Ergebnis. Der Ansatz von GEO-7 verband

mehrere Elemente: eine eigene Taskforce, Inhalte zu indigenem und lokalem Wissen in allen Kapiteln, fünf eigenständige Kapitelvorspanne sowie eine Reihe von Dialogen mit Vertretungen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften. **Der Bericht zu diesen Dialogen** floss sowohl in GEO-7 als auch in die Zusammenfassung für politische Entscheidungsträgerinnen und -träger ein. So wurde sichergestellt, dass indigene und lokale Perspektiven nicht als Ergänzung behandelt werden, sondern als integraler Bestandteil der Wissensgrundlage, auf deren Basis globale umweltpolitische Entscheidungen vorbereitet werden.

Dieselben Standards prägen auch die Arbeit der Wyss Academy for Nature mit indigenen Gemeinschaften in Peru, wobei Sarah-Lan Mathez-Stiefel hier eine leitende Funktion innehat. Seit 2023 entwickeln die Wyss Academy for Nature, **FENAMAD** und das **Centre for Development and Environment** (CDE) gemeinsam ein Projekt zur indigenen Selbstverwaltung in Madre de Dios. Im Fokus stehen die Charakterisierung indigener territorialer Verwaltungssysteme und die Bewertung ihrer Auswirkungen auf das Wohlergehen von Mensch und Natur. Zugleich werden Strategien zu ihrer Stärkung entwickelt und Führungskompetenzen für indigene Forschende mittels eines Programms aufgebaut.

Diese Verbindung ist bewusst: Die Prinzipien, die GEO-7 geprägt haben – Zustimmung, Prüfung, Urheberschaft und Verantwortlichkeit – leiten auch die Arbeit von Sarah-Lan Mathez-Stiefel und dem Team mit indigenen Gemeinschaften in Peru. In der Praxis bedeutet das, dass Wissen nicht andernorts entnommen und übersetzt wird. Es wird gemeinsam erarbeitet, mit den Beteiligten geprüft, in Beziehungen verankert und so weitergetragen, dass Urheberschaft anerkannt, Selbstverwaltung gestärkt und lokale Realitäten mit grösseren Transformationsprozessen verbunden werden.

Carolyn Roth moderiert beim Locarno Film Festival die Diskussion «The Changing Prerequisites for Peace – Adapting to New Realities» mit Laurent Goetschel (swisspeace), Pierre Krähenbühl (IKRK), Carlos Álvarez Pereira (Club of Rome), Amina Mohamed, Nathalie Chuard (DCAF) und Peter Messerli (Wyss Academy for Nature).

Foto: Predrag Tripkovic



August

Impact-Partnerschaft mit dem Locarno Film Festival

Im Jahr 2025 ging die Wyss Academy eine Pilotpartnerschaft mit dem **Locarno Film Festival** ein, einem der renommiertesten Filmfestivals Europas. Ausgangspunkt war die Überzeugung, dass Kultur – und insbesondere das Medium Film – Menschen erreicht, Fragen zuspitzt und damit jene systemischen Veränderungen mit anstossen kann, die für einen anderen Umgang mit der Natur nötig sind. Im Rahmen der Zusammenarbeit brachte die Wyss Academy im August Akteur*innen aus Philanthropie, Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur zusammen, um Ansätze für eine Beschleunigung von systemischem Wandel zu diskutieren.

Das Co-Hosting des sogenannten Diplomacy Day am Festival erwies sich als einer der Höhepunkte der Zusammenarbeit. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Locarno-Friedensverträge brachte die Veranstaltung über 200 Führungspersonen aus Diplomatie, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Wyss-Academy-Direktor Peter Messerli diskutierte mit Fachleuten über die Zusammenhänge zwischen Frieden und Natur. Am Podiumsgespräch nahmen Laurent Goetschel (**Swisspeace**), die kenianische Botschafterin Amina C. Mohamed, Pierre Krähenbühl (**International Committee of the Red Cross**), Carlos Álvarez Pereira (**Club of Rome**) und Botschafterin Nathalie Chuard (**Geneva Centre for Security Sector Governance**) teil.

Die Partnerschaft mit dem Locarno Film Festival erstreckte sich auch auf die Initiative **«Open Doors Connect – Wyss Academy Development Track»**. Damit unterstützt die Wyss Academy Filmproduktionen in Kenia und Madagaskar. In diesen beiden Ländern fördert der Hub Ostafrika der Wyss Academy die Koexistenz von Natur und Mensch, indem die Ökosysteme in ihrer Vernetzung, Funktionalität und Gesundheit erhalten und gestärkt werden. Die Unterstützung umfasst die Finanzierung eines Films und richtet sich an Filmschaffende, deren Arbeiten innovative Ansätze für Biodiversitätsschutz und das Wohlergehen der Menschen sichtbar machen.

Dritter Bestandteil der Partnerschaft war die Beteiligung am **«Pardo Verde»**, einem Preis, der Filme auszeichnet, die ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen thematisieren. Der «Pardo Verde» 2025 ging an «Mare's Nest» von Ben Rivers, ein Cine-Poem, inspiriert von einem Stück von Don DeLillo.



Tatjana von Steiger (links) mit Partnern und Fachkolleginnen und -kollegen bei einer Roundtable-Diskussion der UN-Generalversammlung zu jugendgeführtem Unternehmertum für Klimaresilienz in New York.
Foto: Justin Sission

September

Jugendunternehmertum für Klimaresilienz im Fokus beim UNGA-Roundtable

Anlässlich der **Generalversammlung der Vereinten Nationen** in New York am 25. September 2025 veranstaltete die Wyss Academy einen Leadership-Roundtable zu jugendgeleitetem Unternehmertum für Klimaresilienz mit. Sie trat an der Seite des Netzwerks **Goodwall**, der Jugendorganisation **JA Worldwide**, der UN-Initiative **Generation Unlimited (UNICEF)** und der Bildungstiftung **WISE-Qatar Foundation** auf. Die Veranstaltung brachte Führungspersonen aus dem öffentlichen Sektor, der Privatwirtschaft und der Philanthropie zusammen. Diskutiert wurde die Frage: Wie kann Unternehmertum junger Menschen inklusives Wachstum fördern und gleichzeitig Klima- und Biodiversitätsherausforderungen angehen?

Als Policy-Outreach-Leiterin der Wyss Academy knüpfte Tatjana von Steiger dabei an Erfahrungen aus dem **Changemakers Program** an, das 2023 gemeinsam mit Goodwall und Partnern pilotiert worden war. Das sehr grosse Interesse am Programm interpretierte sie als Hinweis darauf, dass junge Menschen aktiv an einer nachhaltigen Zukunft mitarbeiten wollen. Gleichzeitig betonte sie, dass Chancen über reine Arbeitsplatzschaffung hinausgehen müssen: Jugendgeleitete Vorhaben, die in der Natur verankert und wissenschaftlich gestützt sind, können Lebensgrundlagen stärken und die Gesundheit von Ökosystemen unterstützen.

Das Design des Changemakers-Programms ist jeweils auf die Regionen ausgerichtet, in denen die Wyss Academy arbeitet, und in diesem Kontext bauen junge Teilnehmende praktische Kompetenzen auf. In Madagaskar werden etwa Geschäftsmodelle entwickelt, die Informationszentren in der Pufferzone des Masoala-Nationalparks langfristig tragen.

«Lassen Sie uns in von Jugendlichen geleitete, lokal verankerte Vorhaben investieren – geprägt von den Prioritäten und Lösungen jener, die die Herausforderungen im Alltag erleben. Die Gesundheit dieser Landschaften liegt in unser aller Interesse. Jugendvisionen zu unterstützen, die wissenschaftlich abgestützt sind, ist nicht nur das Richtige – es ist auch eine kluge und wirkungsstarke Investition», sagte Tatjana von Steiger anlässlich des Roundtables.

Für die Wyss Academy for Nature bot der Roundtable auch eine Gelegenheit, um eine zentrale Perspektive in globale Debatten einzubringen: Jugendinnovationen wirken nicht im Alleingang. Es braucht klare Wege in Bezug auf Kompetenzen, die Finanzierung oder Märkte und Partnerschaften, die öffentliche, private und lokale Akteur*innen vereinen. Solche Verbindungen zu schaffen, eröffnet nicht nur Chancen für junge Menschen, sondern stärkt Resilienz – für Natur und Mensch gleichermaßen.

Das Team der Wyss Academy for Nature bei FLARE 2025 – im Austausch zwischen Forschung, Praxiserfahrungen aus Madre de Dios und breiteren Debatten zu Wald und Lebensgrundlagen.

Foto: Sofia Bedoya



Oktober

FLARE 2025: gemeinsames Wissen in verantwortliche Entscheidungen übersetzen

Die Wyss Academy for Nature war Gastgeberin, als sich vom 23. bis 27. Oktober 2025 das **FLARE Network** im peruanischen Lima an der **Universidad de Ingeniería y Tecnología (UTEC)** zusammenfand. Diese internationale Gemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die Forschung zu Wäldern und Lebensgrundlagen mit Praxis und Politik zu verbinden. Zum Auftakt der Woche warnte Manuel Pulgar-Vidal, die Klimaagenda befinde sich «in ihrem fragilsten Moment». Der globale Leiter für Energie- und Klimafragen der Umweltschutzorganisation WWF verwies auf Leugnung, geschwächte Institutionen und sich verschiebende geopolitische Konstellationen. Diese Diagnose setzte den Ton: Wenn Glaubwürdigkeit unter Druck steht, wird die Transparenz darüber immer wichtiger, auf welchen Wegen Wissen zu Entscheidungen beitragen kann.

Die Wyss Academy präsentierte in diesem Kontext eigene Arbeiten und brachte Akteur*innen zusammen. Der Fokus war klar: Wälder und Lebensgrundlagen – aus der Perspektive territorialer Realität. Dabei ging es um Felderfahrungen aus dem peruanischen Solutionscape um Madre de Dios, wo Wissenschaft, Politik und lokales Wissen für politische Zielgruppen verknüpft werden. Konkret wurden etwa die Entwicklung einer gemeinsamen Forschungsagenda und neue Ansätze für Land-Verwaltung besprochen. Zur Sprache kamen zudem Erkenntnisse aus indigener territorialer Selbstverwaltung sowie die Verzahnung von Landnutzungswandel, Ökosystemleistungen und Wohlbefinden der Bevölkerung. Zudem wurden

Erfahrungen aus den «Dialogues with Purpose» geteilt und ein standardisierter Ansatz zur Messung von sozialem und menschlichem Wohlbefinden diskutiert.

Über alle Sessions hinweg wurden drei Kernaspekte deutlich: erstens die Verbindung von Wissenschaft, Politik und lokalem Wissen und zweitens die gemeinschaftliche Gestaltung der Massnahmen mit denjenigen, die Entscheidungen letztlich umsetzen. Drittens wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, Methoden und Messgrössen offenzulegen.

Aus dieser Haltung ergibt sich ein zentrales Ergebnis. Die Wyss Academy wird eine Synthese für politische Entscheidungsträger*innen erarbeiten. So sollen Erkenntnisse, Debatten und Innovationen übersetzt werden, um als Orientierung für Institutionen zu dienen. Um das voranzubringen, hat die Wyss Academy gemeinsam mit dem FLARE Sekretariat und der US-amerikanischen **University of Notre Dame** die Session «Science and Policy: Transforming Forest Governance» organisiert. Hier kamen wiederum Vertreter*innen öffentlicher Stellen, indigener Organisationen, des privaten Sektors mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und Forschenden zusammen.

FLARE 2025 endete somit mit einem klaren Auftrag: gemeinsames Wissen in nachvollziehbare, verantwortliche Entscheidungen zu übersetzen. Das erfordert Vertrauen über Sektoren hinweg, für Institutionen lesbare Evidenz und konsequente Weiterverfolgung der Massnahmen – damit Wälder und die Menschen, die von ihnen abhängen, durch wissenschaftliche Entscheidungsprozesse besser geschützt und gestärkt werden.

Oktober

Novartis Lecture: Von der Erkenntnis zur Wirkung – Systeme für Natur und Menschen transformieren

Klimawandel, Biodiversitätsverlust sowie wachsende Ungleichheit und Konflikte machen eines deutlich: Tiefgreifender Wandel ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit. Die Frage ist nicht, ob Transformation stattfindet, sondern wie – durch Krise oder durch Gestaltung. In seinem Vortrag am **Novartis Campus** in Basel zeigte Wyss-Academy-Direktor Peter Messerli am 30. Oktober 2025, wie gerechte und faire Transformationen sowohl Menschen als auch den Planeten schützen können. Anhand von Forschung und konkreten Beispielen aus der Arbeit der Wyss Academy in Kenia, Madagaskar, der Schweiz und Peru machte er sichtbar, wie sich Erkenntnisse in Wirkung übersetzen lassen – indem Wissenschaft, Politik und Praxis gezielt verbunden

werden. «Wissenschaft ist zentral, um gerechte Transformation zu erreichen», sagte er. «Und dauerhafter Wandel entsteht, wenn die Wissenschaft lokalen Gemeinschaften zuhört.»

Auf den Vortrag folgte ein Gespräch, das von der Leiterin der Campus-Kommunikation, Nelly Riggerbach, moderiert wurde. Daran teilnahmen Peter Messerli, Korab Zuka, Chief Sustainability Officer von Novartis, und der Unternehmer, Philanthrop und Wyss Academy-Mitbegründer Hansjörg Wyss. Letzterer hat in seiner 2025 veröffentlichten Biografie «The Art of Impact» dargelegt, wie vorausschauendes Handeln die Welt prägen kann.



Watch on YouTube

Peter Messerli bei seinem Vortrag am Novartis Campus über Umweltveränderung, Ungleichheit und Entscheidungsfindung.

Foto: Novartis



November

COP30 in Belém – Wissenschaft, Politik und Praxis für den Amazonas und darüber hinaus

Vom 10. bis 21. November 2025 wurde die 30. Weltklimakonferenz **COP30** im brasilianischen Belém ausgerichtet. Damit sind die Verhandlungen näher an die politischen und ökologischen Realitäten des Amazonas gerückt. Die Diskussionen über Zugang, Sicherheit und ökologischen Fussabdruck lenkten den Blick weg von Symbolik und hin zur Umsetzung: Wie entsteht aus Plenarsaal-Entscheiden konkretes, ortsbezogenes Handeln?

Anlässlich der COP30 veranstaltete die Wyss Academy for Nature zwei Diskussionen im Goeldi Museum, einem der bedeutendsten Natur- und Forschungsmuseen im Amazonasgebiet. Ziel war es, Wissenschaft, Politik und Praxis zusammenzubringen und zu prüfen, wie ortsbezogene Ansätze Wälder und lokale Ökonomien verknüpfen und somit aus Zusagen tragfähige Programme werden können. Die Sessions spiegelten das langfristige Engagement im südamerikanischen Solutionscape wider: gemeinsam mit Partner*innen praxisnahe Erkenntnisse zu entwickeln, Organisationsstrukturen zu stärken und gerechte Entwicklungspfade voranzubringen, die Biodiversität und Lebensgrundlagen schützen.

Territorien für Resilienz: Klima, Wälder, Risiken und Ökonomien verbinden

Die zentrale Erkenntnis der ersten Session war praktisch: Territoriale Ansätze sind grundlegend, um Resilienz aufzubauen. Dabei müssen die Reduktion der Klimarisiken, walddnahe Ökonomien und inklusive Verwaltungsstrukturen zusammen gedacht werden. Wer den Fokus auf Orte legt – und damit auf sie prägende Menschen und Institutionen – kann gemeinschaftlich Lösungen entwickeln, die zu sozio-ökologischen Realitäten passen und anschliessend Erfahrungen über Grenzen hinweg teilen. Die Diskussion unterstrich zudem die Bedeutung des gemeinsamen Wissensaufbaus, der Stärkung von Frauen und Jugendlichen sowie der Nutzung regionaler Kooperationsplattformen wie **ACTO**, um lokalen Stimmen mehr Gehör zu verleihen und Wirkung zu skalieren.



Miguel Saravia von der Wyss Academy for Nature eröffnet im Goeldi Museum eine Diskussion über territoriale Ansätze zu Klimarisiken, Wäldern und lokalen Ökonomien.

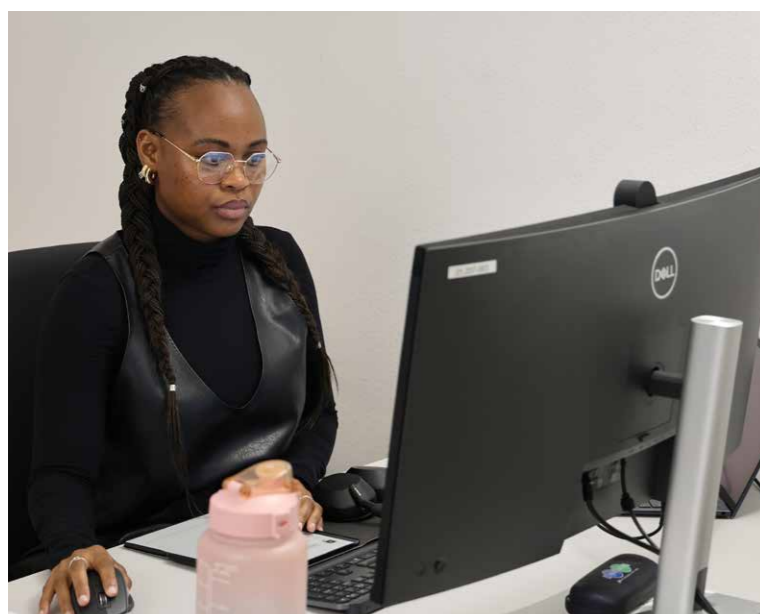
Foto: Alem Viana

Allianzen unter dem Dach der Baumkronen: die Zukunft des Amazonas gemeinschaftlich gestalten

Die Session «Allianzen unter dem Dach der Baumkronen» lud Teilnehmende ein, über den mehrdimensionalen Wert von Wäldern nachzudenken und Synergien für stärkere regionale Verwaltungsstrukturen zu erarbeiten. Es wurde deutlich, dass Narrative, politische Instrumente und Investitionen besser aufeinander abgestimmt werden können, um eine kohlenstoffarme und resiliente Zukunft zu unterstützen.

Diskutiert wurden Verbindungen zwischen regionaler Zusammenarbeit und Kooperation vor Ort. Dabei ging es um Ansatzpunkte, bei denen die Wissenschaft Informationen für politische Entscheidungen liefert und lokales Wissen Programmdesign bestimmt. Im Zentrum standen weniger Deklarationen als Werte und Arbeitsprinzipien: geteilte Erkenntnisse, klare Rollen und praktische Koordination über Institutionen hinweg.

Wie die Policy-Outreach-Leiterin der Wyss Academy, Tatjana von Steiger, in ihrem **ÖBU-Bericht zur COP30** festhält, «gelingt dauerhafter Wandel nur, wenn Wissen geteilt wird, neue Formen der Zusammenarbeit erprobt und Betroffene gehört werden». In Belém hiess das: Partner*innen zusammenbringen, Rollen klären und Methoden sichtbar machen, die sich im Amazonas-Kontext anpassen und anwenden lassen. Auf diese Weise soll das Ziel verfolgt werden, Verpflichtungen zu Programmen weiterzuentwickeln, die für Mensch und Wald funktionieren.



Cecilia Olima (Bild oben) und Simangele Sithole (Bild unten), Doktorandinnen im Integrative Biodiversity and Conservation Sciences Research Team, arbeiten an Fragen, die Ökosystemleistungen und Naturschutzfinanzierung mit resilienteren Entwicklungspfaden für Mensch und Natur in Zusammenhang bringen.
Foto: Predrag Tripkovic

Unsere Publikationen

Im Jahr 2025 haben Mitarbeitende der Wyss Academy insgesamt 59 Artikel und weitere Publikationen verfasst, mitverfasst oder in Auftrag gegeben. Die vollständige Publikationsliste mit aktuellen Forschungsergebnissen finden Sie hier.

Wyss Academy co-authored publications:

- Adinolfi, M., Loprieno, L. L., Demory, M.-E., Zeman, C., & Schär, C. (2025). Km-scale climate simulations over Madeira and Canary Islands under present and future conditions: A model intercomparison study. *Climate Dynamics*, 63(2), 89. <https://doi.org/10.1007/s00382-024-07563-x>
- Amali, A. A., Schwingshackl, C., Ito, A., Barbu, A., Delire, C., Peano, D., Lawrence, D. M., Wärlind, D., Robertson, E., Davin, E. L., Shevliakova, E., Harman, I. N., Vuichard, N., Miller, P. A., Lawrence, P. J., Ziehn, T., Hajima, T., Brovkin, V., Zhang, Y., ... Pongratz, J. (2025). Biogeochemical versus biogeophysical temperature effects of historical land-use change in CMIP6. *Earth System Dynamics*, 16(5), 803–840. <https://doi.org/10.48620/93752>
- Ayugi, B. O., Oo, K. T., Umwali, E. D., & Alupot, D. (2025). Physical Predictand Drivers and Characteristics of Aridity Across East Africa. *International Journal of Climatology*, e70212. <https://doi.org/10.1002/joc.70212>
- Bachmann, F., Baer, R., Bernasconi, A., Friedli, A., Jacquat, O., Makowsky, B., Plüss, L., & Vogelsperger, F. (2025). *Naturparkstationen – Inkubatoren des Besuchermanagements in Pärken. Schlussbericht*. https://www.datocms-assets.com/143739/1740648766-schlussbericht_napas_agr-1_januar2025_final.pdf
- Bakkensen, L., Nguyen, Q., Phan, T., & Schuler, P. (2025). Climate information on sea level rise risk influences individuals' migration preferences in Vietnam. *Communications Earth & Environment*, 6(1), 857. <https://doi.org/10.1038/s43247-025-02731-1>
- Bauer, A. M., Diederich, A., Traub, S., & Weiss, A. R. (2025). Thinking about need: A vignette experiment on need-based distributive justice. *The Journal of Economic Inequality*, 23(3), 667–693. <https://doi.org/10.1007/s10888-025-09698-1>
- Bonanomi, E. B., Zabel, A., Steiger, T. von, Koch, C., & Feuz, S. (2025). *EU-Entwaldungsverordnung – Sozialverträgliche Umsetzung im Fokus*. Wyss Academy for Nature and Centre for Development and Environment, University of Bern. https://www.datocms-assets.com/143739/1742480178-wa_cde_sozialvertragliche-umsetzung-der-eu-entwaldungsverordnung-in-der-schweiz_diskursanalyse-und-konkreter-rechtsvorschlag_final-2.pdf
- Borasino, E., Mayer, P., Michel, R., Nguyen, Q., Sposito, H., Valdés-Velásquez, A., Wiederkehr-Guerra, & Segovia Yanco, L. (2025). *Social Network Analysis of Environmental Stakeholders in the Tambopata province in Peru*. Wyss Academy for Nature and ETH Zurich. https://www.datocms-assets.com/143739/1765897065-peru_sna_report_final.pdf
- Burger, M., Bonanomi, E. B., Steinböck, C., Fernandez, F., & Zaehring, J. G. (2025). *Are the markets ready for responsible gold from artisanal and small-scale miners? An investigation with a focus on the Swiss market and gold from the Amazon* (Wyss Academy and CDE Report No. 1). Wyss

Academy for Nature and Centre for Development and Environment, University of Bern. <https://www.datocms-assets.com/143739/1742480119-report-1-market-readiness.pdf>

- Carmenta, R., Lima, M. G. B., Choiruzzad, S. A. B., Dawson, N., Estrada-Carmona, N., Hicks, C., Kallis, G., Nana, E., Killick, E., Lees, A., Martin, A., Pascual, U., Petteorelli, N., Reed, J., Turnhout, E., Vira, B., Zaehring, J. G., & Barlow, J. (2025). Unveiling pervasive assumptions: Moving beyond the poverty-biodiversity loss association in conservation. *Current Opinion in Environmental Sustainability*, 74, 101537. <https://doi.org/10.1016/j.cosust.2025.101537>
- De Hertog, S. J., Orlov, A., Havermann, F., Guo, S., Manola, I., Pongratz, J., Lejeune, Q., Schuessner, C.-F., Menke, I., Humpenöder, F., Popp, A., Lawrence, P., Hurtt, G. C., Chini, L., Vanderkelen, I., Davin, E. L., Reerink, T., Seneviratne, S. I., Verbeeck, H., & Thiery, W. (2025). Limited Effect of Future Land-Use Changes on Human Heat Stress and Labor Capacity. *Earth's Future*, 13(1). <https://doi.org/10.48620/93757>
- Dioha, E. C., Chung, E., Ayugi, B. O., & Babausmail, H. (2025). Future Precipitation Change in West Africa Using NEX - GDDP - CMIP6 Models Based on Multiple Machine Learning Algorithms. *International Journal of Climatology*, 45(11), e8930. <https://doi.org/10.1002/joc.8930>
- Eckert, S., Thanasack, P., Hett, C., & Zaehring, J. G. (2025). Understanding spatial patterns of ecosystem service supply and demand in Savannakhet Province, Laos. *Ecosystem Services*, 75, 101769. <https://doi.org/10.1016/j.ecoser.2025.101769>
- Eloundou-Enyegue P. M., Rueff H., Kámiche Zegarra J., Lammel A., Mammadova A., Mathez-Stiefel S.L., Nguyen Trung T., Ninan K. N. (2025). Chapter 13: Methodology for Developing Solution Pathways Towards System Transformations. In *Global Environment Outlook 7: A future we choose – Why investing in Earth now can lead to a trillion-dollar benefit for all* (pp. 663–693). United Nations Environment Programme. <https://doi.org/10.59117/20.500.11822/49014>
- Gehring, K., & Grigoletto, M. (2025). *Virality: What Makes Narratives Go Viral, and Does it Matter?* SSRN. <https://doi.org/10.2139/ssrn.5412276>
- Gennaro, G., Derksen, L., Abdelrahman, A., Brogini, E., Green, M. A., Haerter, V. A., Heer, E., Heidler, I., Kauer, F., Kim, H.-N., Landry, B., Levis, A., Li, J., Şimşir, Ş., Srbinovska, I., Vital, R. A., Donnay, K., Gilardi, F., & Hangartner, D. (2025). Counterspeech encouraging users to adopt the perspective of minority groups reduces hate speech and its amplification on social media. *Scientific Reports*, 15(1), 22018. <https://doi.org/10.1038/s41598-025-05041-w>
- Ghosh, S., Das, P., Zhang, Z., Lu, J., Ayugi, B. O., & Gao, Z. (2025). Unraveling extreme high-temperature events in South Asia: Insights from ensemble learning models and geophysical drivers. *Climatic Change*, 178(8), 149. <https://doi.org/10.1007/s10584-025-03993-6>

Göpel, J., Jud, S., Kommadam, S., Michel, R., Nguyen, Q., Pravalprukskul, P., Weyerhäuser, H., & Zeller, L. (2025). *Nam Tien Solutionscape Baseline Survey*. University of Bern. <https://doi.org/10.48620/89370>

Ignacio-Reardon, S. J. I., Luo, J., Omondi, O. A., & Ayugi, B. O. (2025). Intensified changes in extreme climate events over the Philippines region under future climate scenarios. *Modeling Earth Systems and Environment*, 11(6), 409. <https://doi.org/10.1007/s40808-025-02581-y>

Kazora, J., Zhu, W., Oo, K. T., Akimana, D., Paul, K. J., Ayugi, B. O., & Gahigi, A. (2025). Evaluation of CMIP6 models for rainfall simulation in Central Eastern Africa using extreme precipitation indices. *Discover Atmosphere*, 3(1), 40. <https://doi.org/10.1007/s44292-025-00066-2>

Kellner, E. (2025). Mineral extraction on Indigenous land: Employing a relational approach to navigate the convergence of Indigenous and other ontologies and practices. *Energy Research & Social Science*, 125, 104097. <https://doi.org/10.1016/j.erss.2025.104097>

Kommadam S., Michel R., Nguyen Q., Pravalprukskul P., Sposito H., and Weyerhäuser H. (2025). *Stakeholder Network Analysis of the Nam Tien Provincial Protection Forest in Laos*. Wyss Academy for Nature, Bern, Switzerland. https://www.datocms-assets.com/143739/1742480110-stakeholder_analysis_laos_paper.pdf

Lange, L., Wiederkehr-Guerra, G., Portillo, A., Olima, C., Nguyen, V., Trevelyan, R., Valdés-Velásquez, A., & Owuor, M. (2025). *Measuring Ecosystem Services and Applying the TESSA Toolkit*. University of Bern. <https://doi.org/10.48620/88459>

Larsen, P. B., Tibet, E. E., & Poltorak, M. (2025). Reaffirming the Role of Anthropology in Transformative Change: Responses, Resonance, and Seizing Opportunities. *Swiss Journal of Sociocultural Anthropology*, 31(1), 209–213. <https://doi.org/10.36950/sjsca.2025.31.11747>

Lehner, A., & Philippe, D. (2025). A time-varying index for agricultural suitability across Europe from 1500–2000. *Scientific Data*, 12(1), 101. <https://doi.org/10.1038/s41597-024-04194-z>

León-Ciliotta, G., Zejceirovic, D., & Fernandez, F. (2025). Policymaking, Trust, and the Demand for Public Services: Evidence from a Mass Sterilization Campaign. *American Economic Journal: Economic Policy*, 17(1), 181–215. <https://doi.org/10.1257/pol.20230155>

Lovelock, C. E., Hagger, V., Feller, I. C., Amir, A. A., Machava António, V., Owuor, M. A., & Friess, D. A. (2025). Mangrove biodiversity and ecosystem services. *Nature Reviews Biodiversity*, 1(12), 772–787. <https://doi.org/10.1038/s44358-025-00103-3>

Mathez-Stiefel S.-L., Samakov A., Acosta E. E., Baker J., Elegbede I., Krishnakumar J., Liu J., López-Maldonado Y., Mala W. A., Merçon J., Namanya D., Nelson V., Tiradovon der Pahlen, M. C., Rai, K. K., Sangha K. K., Thornton T., Zavaleta-Cortijo C. (2025). Indigenous Knowledge and Local Knowledge Chapeau A; B; C; D; E. In *Global Environment Outlook 7: A future we choose – Why investing in Earth now can lead to a trillion-dollar benefit for all* (pp. 4–7; 108–111; 460–463; 604–610; 957–961). United Nations Environment Programme. <https://doi.org/10.59117/20.500.11822/49014>

Nguyen, Q., & Jud, S. (2025). Disasters and divisions: How partisanship shapes policymaker responses to natural disasters. *Environmental Politics*, 0(0), 1–26. <https://doi.org/10.1080/09644016.2025.2496025>

Nguyen, V. T. H., Le-Huynh, T.-L., Gadola, S., Nguyen, Q., Walters, G., & Owuor, M. A. (2025). Local-global linkages in biodiversity governance: The regime complex of the convention on biological diversity agenda for nature pledges. *Environmental Science & Policy*, 175, 104246. <https://doi.org/10.1016/j.envsci.2025.104246>

Nielsen, H. N., Moalem, R. M., Løkke, S., Darasouk, A., & Latthachack, P. (2025). From linear to circular: Empowering communities through participation in waste management – Insights from Southeast Asia and Scandinavia. *Waste Management & Research: The Journal for a Sustainable Circular Economy*. <https://doi.org/10.1177/0734242X251357153>

Oduro, C., Lim Kam Sian, K. T. C., Hagan, D. F. T., Babausmail, H., Ayugi, B. O., Wu, Y., Dalu, T., & Wu, N. (2025). The influence of land surface temperature on Ghana's climate variability and implications for sustainable development. *Scientific Reports*, 15(1), 2595. <https://doi.org/10.1038/s41598-025-86585-9>

Okello, C., Sithole, S., & Owuor, M. A. (2025). From grey literature to peer-reviewed evidence: Bridging the monitoring gap of nature-based solutions for Kenya's water resources. *Frontiers in Environmental Science*, 13, 1702096. <https://doi.org/10.3389/fenvs.2025.1702096>

Okello, C., Wambiji, N., Kihia, S. W., Ongeso, N., Mwamburi, S. M., Wandera, A., Demory, M., & Owuor, M. A. (2025). Harnessing eDNA Metabarcoding to Monitor Species Diversity in Restoration Sites: Insights from Laikipia, Kenya. *Environmental DNA*, 7(3), e70110. <https://doi.org/10.1002/edn3.70110>

Olima, C. O., Fischer, M., Iheaturu, C., Marchant, R., & Owuor, M. A. (2025). Demand for mangrove ecosystem services and livelihood dependency in Lamu County, Kenya. *Ecosystems and People*, 21(1). <https://doi.org/10.1080/26395916.2025.2595204>

Persson, J., Dorkenoo, K., Nong, M., Nhung, S., & Nguyen, V. H. T. (2025). From Loss to Transformation? Towards Pluralistic and Politicised Agrarian-Climature Futures. *Asia Pacific Viewpoint*. <https://doi.org/10.1111/apv.70015>

Portillo, A., Herrera-Machacha, M., Garcia-Villacorta, R., Mena, J. L., Pisconte, J., Bonifaz, E., Rivera, A., Negret, P. J., Cabanillas, F. A., Garate-Quispe, J., Fernandez, L. E., Farfan, W., & Silman, M. R. (2025). *Spatiotemporal Dynamics of Bat Assemblages in Landscapes Impacted by Artisanal and Small-Scale Gold Mining in the Southeastern Peruvian Amazon*. SSRN. <https://doi.org/10.2139/ssrn.5271587>

Ramírez-Mejía, D., Zinngrebe, Y., Ellis, E. C., & Verburg, P. H. (2025). Land-use spillovers from environmental policy interventions. *Global Environmental Change*, 92, 103013. <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2025.103013>

Randriatsara, H. H.-R. H., Holtanova, E., Rizwan, K., Babausmail, H., Rabezanaary, M. F. T., Posset, K. R., Alupot, D., & Ayugi, B. O. (2025). Historical changes in drought characteristics and their impact on vegetation cover over Madagascar. *Natural Hazards and Earth System Sciences*, 25(9), 2939–2961. <https://doi.org/10.5194/nhess-25-2939-2025>

Rockenbach, B., Tonke, S., & Weiss, A. R. (2025). A Large-Scale Field Experiment to Reduce Nonpayments for Water: From Diagnosis to Treatment. *Review of Economics and Statistics*, 107(5), 1233–1246. https://doi.org/10.1162/rest_a_01363

Roebroek, C. T. J., Caporaso, L., Duveiller, G., Davin, E. L., Seneviratne, S. I., & Cescatti, A. (2025). Potential tree cover under current and future climate scenarios. *Scientific Data*, 12(1), 564. <https://doi.org/10.1038/s41597-025-04408-y>

Schäli, J., Burger, M., & Bürgi Bonanomi, E. (2025). *Due Diligence and Supply Chain Regulation for Swiss Gold: A Stocktaking with a Perspective on Possible Implications for Artisanal and Small-Scale Gold Mining* (Wyss Academy and CDE Report No. 2). Wyss Academy for Nature and Centre for Development and Environment, University of Bern.

Schäli, J., & Bürgi Bonanomi, E. (2025). *The Minamata Convention's Financial Mechanism: Funding Requirements for Formalisation Activities Related to Artisanal and Small-Scale Gold Mining* (Wyss Academy and CDE Report No. 3). Wyss Academy for Nature and Centre for Development and Environment, University of Bern.

Schmid, D., & Castro Osorio, C. (2025). New scenarios of non-violent conflict in indigenous communities: The case of REDD+ in the Colombian Amazon. *Environment and Security*, 4(1). <https://doi.org/10.1177/27538796251330357>

Shaw, J.A., K. Adcock, R. Amin, N. Anderson, N. Banasiak, P. Beytell, R. Brett, R. du Toit, R. H. Emslie, J. Flamand, L. Kariuki, C. Khayale, J. R. Muntifering, and B. Okita-Ouma. (2025). Black Rhinoceros: Contrasting Conservation Actions and Outcomes Across the Continent. In M. Melletti, B. Talukdar, & D. Balfour (Eds), *Rhinos of the World: Ecology, Conservation and Management* (pp. 237–273). Springer Nature Switzerland. <https://doi.org/10.1007/978-3-031-67169-2>

Van Der Zon, M., De Jong, J., Jacobs, M., Arts, B., De Jong, W., & Boot, R. (2025). Socio-Economic and Ecological Factors Influencing Rulemaking for Community-Based Forest Management: A Study on Aguaje (Mauritia Flexuosa) in the Peatlands of the Pastaza Marañon Foreland Basin, Peru. *International Journal of the Commons*, 19(1), 83–99.

Wang, H. Y., Jud, S., & Giles, W. (2025). Does shaming make non-compliance with international court rulings costlier? Evidence from China. *Journal of Peace Research*, 62(7), 2445–2453. <https://doi.org/10.1177/00223433251360203>

Zaehringer, J. G., Tribaldos, T., Jacobi, J., Borasino, E., & Llanque-Zonta, A. (2025). Land for whom? Justice, knowledge, and the transformation of food systems. In P. Alexander (Ed.), *Encyclopedia of Agriculture and food systems* (Third Edition, Vol. 6, pp. 108–128). Elsevier. <https://doi.org/10.1016/B978-0-443-15976-3.00089-1>

Zou, Y., Crowther, T. W., Smith, G. R., Ma, H., Mo, L., Bialic-Murphy, L., Potapov, P., Gawecka, K. A., Xu, C., Negret, P. J., Lauber, T., Wu, Z., Rebindaine, D., & Zohner, C. M. (2025). Fragmentation increased in over half of global forests from 2000 to 2020. *Science*, 389(6765), 1151–1156. <https://doi.org/10.1126/science.adr6450>

Wyss Academy commissioned and co-funded publications:

Calegari, B. B., Freyhof, J., Waldoek, C., Wegscheider, B., Josi, D., Rüber, L., & Seehausen, O. (2025). Two new species of stone loaches of the genus *Barbatula* (Cypriniformes: Nemacheilidae) from Europe with a neotype designation of *B. barbatula* (Teleostei: Nemacheilidae). *Journal of Fish Biology*, jfb.70108. <https://doi.org/10.1111/jfb.70108>

Hug, M. D. (2025). *Transformative enterprises and sustainable regional development in the timber sector* [Universität Bern]. <http://boristheses.unibe.ch/6586/>

Hug, M., Mayer, H., & Seidl, I. (2025, October 15). *Regionale Innovationssysteme in der NRP neu denken: Erkenntnisse aus der Holzbranche. Factsheet 01/25*. University of Bern.

Hug, M., Seidl, I., & Mayer, H. (2025). Challenge-oriented regional innovation systems (CORIS): Sustainability transformations in the timber sector. *Regional Studies, Regional Science*, 12(1), 772–789. <https://doi.org/10.1080/21681376.2025.2563524>

Kearney, N. M. (2025). *Nature-based solutions for sustainable food systems* (p. 43). Wyss Academy for Nature. <https://doi.org/10.48620/90426>

IK & LK Dialogues. (2025). *Indigenous Knowledge and Local Knowledge Dialogues. Global Environment Outlook 7. CopIt-arXives*. <https://copitarxives.fisica.unam.mx/SC0011EN/SC0011EN.pdf>

Regional Pastoralists Peace Link (RPPL), Guyo Haro, Mohamed Amin, Abdia Mohamad, & Luqman Ahmed. (2025). *Assessment of Community Cohesion in Oldonyiro (Isiolo) and Naibunga (Laikipia) Community Conservancies*. Wyss Academy for Nature. <https://boris-portal.unibe.ch/server/api/core/bitstreams/64c75181-a248-4ab1-8bb9-268ed2e559fe/content>

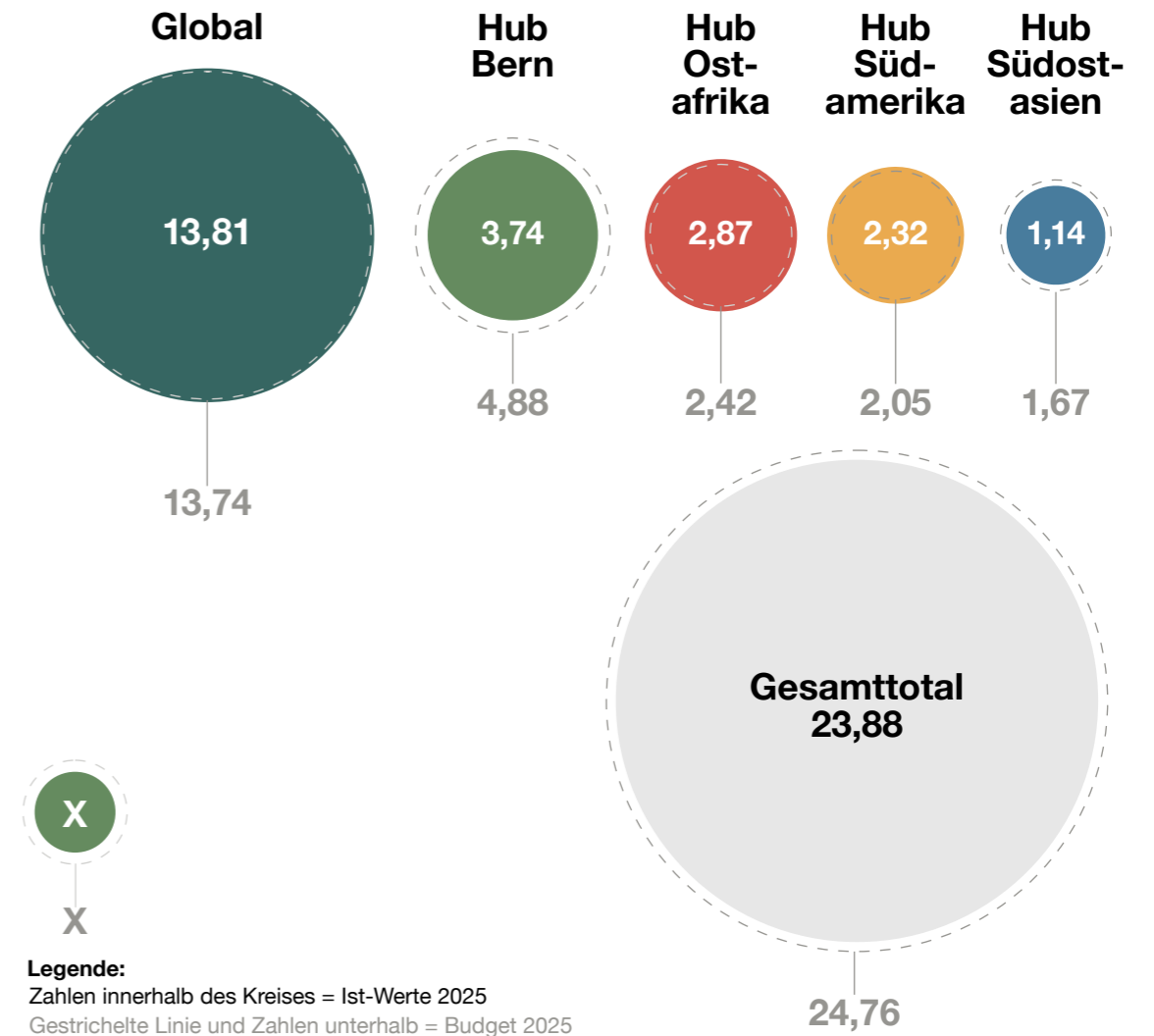
Savilaakso, S., Yeo, S., Waeber, P., Djenontin, I. N. S., Boillat, S., & Garcia, C. (2025). *The True Value of Forests—Global Synthesis Report* (p. 41). Wyss Academy for Nature. <https://www.datocms-assets.com/143739/1751981685-global-synthesis-report-the-true-value-of-forests.pdf>

Wichtige Kennzahlen

Die folgenden Kennzahlen geben einen Überblick darüber, wie 60 Projekte der Wyss Academy im Jahr 2025 zur Erreichung von 11 der 12 strategischen Unterziele beigetragen haben – im Einklang mit den drei übergeordneten strategischen Zielen der Organisation. Das Jahr markierte eine Übergangsphase für die Wyss Academy: Die Stiftung baute auf den Errungenschaften ihrer ersten fünf Jahre auf, schärfte ihren Fokus und bereitete die nächste Phase vor, während sie gleichzeitig voll operativ blieb. Eine Gesamtumsetzungsrate von 96,5% wurde erreicht, was einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr entspricht. Diese Resultate wurden dank dem gemeinsamen Einsatz von 104 Mitarbeitenden sowie Partnerorganisationen weltweit ermöglicht.

Ausgaben 2025: Umsetzung nach Regionen

in CHF Mio.



Aus regionaler Perspektive betrachtet, wurden 16 % der Gesamtmittel für Projekte im Hub Bern aufgewendet, während in den Hubs Ostafrika, Südostasien und Südamerika insgesamt 26 % der Mittel ausgegeben wurden. 58 % der Projektausgaben wurden im Jahr 2025 globalen Projekten und der Umsetzung strategischer Ziele zugewiesen. Diese dienen der Weiterentwicklung aller vier Hubs sowie der globalen Projekte, der Forschungstätigkeit der Teams für Forschung & Innovation und der Aktivitäten zur Politikgestaltung weltweit.

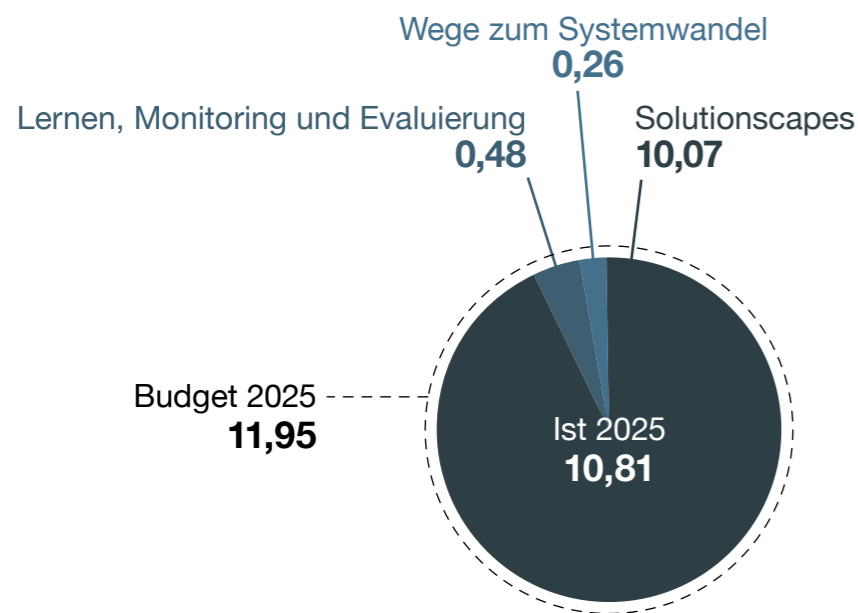
Ausgaben 2025: Umsetzung nach strategischen Zielen und Unterzielen

in CHF Mio.

Im sechsten Jahr der Wyss Academy trugen insgesamt 60 Projekte zur Umsetzung von elf der zwölf strategischen Unterziele bei, welche entlang der drei strategischen Ziele strukturiert sind, die im Strategieprozess 2022–2025 definiert worden waren. Eine Umsetzungsrate von insgesamt 96,5 % stellt einen Rückgang von 5% gegenüber dem Vorjahr dar.

Ziel 1 Aufzeigen neuer Wege

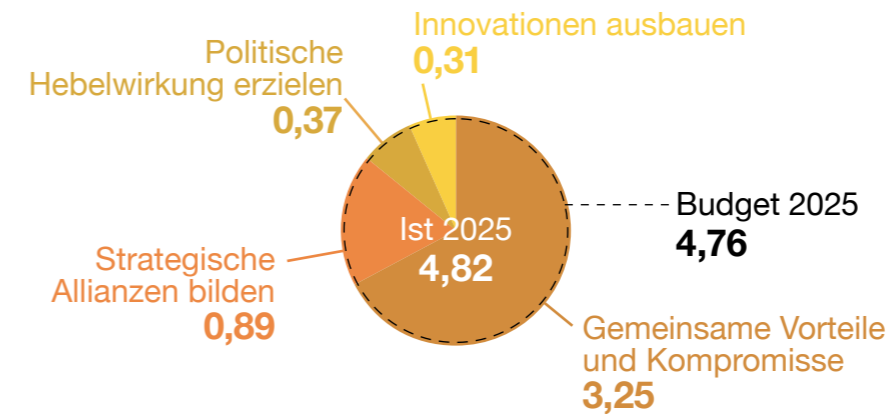
in CHF Mio.



Die Umsetzungsrate des strategischen Ziels 1, das konkrete Transformationswege aufzeigen will, lag bei 90%. Auf die 35 Projekte dieses Ziels entfielen rund 45% der Gesamtausgaben im Jahr 2025.

Ziel 2 Neuen Gesellschaftsvertrag anregen

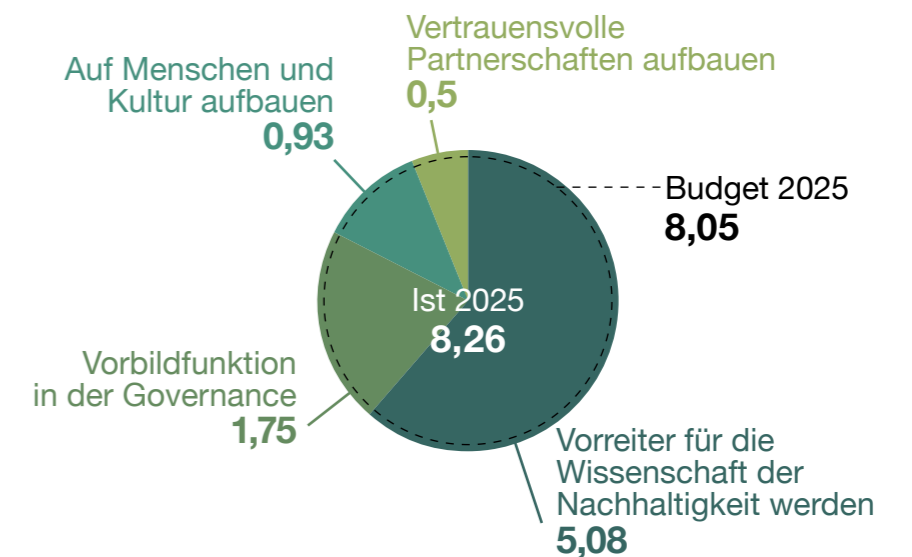
in CHF Mio.



Ziel 2, das die strategischen Unterziele zur Anregung eines neuen Gesellschaftsvertrags mit der Natur umfasst, wurde mit knapp über 100% der Ausgaben der geplanten Aktivitäten in 12 Projekten umgesetzt, was rund 20% der Projektkosten im Jahr 2025 ausmacht.

Ziel 3 Globale Wegbereiterin für Innovation werden

in CHF Mio.



Ziel 3, das darauf ausgelegt ist, auf globaler Ebene Innovationen für eine gerechte Systemtransformation anzustossen, konnte in 13 Projekten zu 103% des geplanten Budgets umgesetzt werden, was rund 35% der gesamten Projektkosten entspricht.



Die Wyss Academy in Zahlen

Während 2025 die Zahl der initiierten Projekte um 33% und der Umsatz um 6% zurückgingen, machte der Kostenanteil von zusätzlich akquirierten Drittmitteln für Innovationsprojekte 9,8% aus. Die Zahl der wissenschaftlichen Artikel und sonstigen Publikationen belief sich auf 59, während die Lehrtätigkeit von 14 auf 18 Angebote stieg. Mittels 130 Engagement- und Outreach-Aktivitäten erreichte die Wyss Academy ihr Publikum, Institutionen und Interessengruppen. Die Kommunikations- und Kampagnenaktivitäten führten zu einem Anstieg der Follower in den sozialen Medien um 34,8% (Stand Dezember: 15905 Follower). Darüber hinaus wurden die Wyss Academy

und ihre Mitarbeitenden in 84 Online-, Rundfunk- und Printmedien weltweit erwähnt. Die Zahl der Mitarbeitenden erhöhte sich um 13,3% auf insgesamt 104 per Ende 2025. Sie weisen ein Durchschnittsalter von 40 Jahren auf und kommen aus 19 Ländern.

*Die Methodik zur Berechnung von Flugemissionen wurde 2024 aktualisiert. U. a. wurde der RFI (Radiative Forcing Index) von 2 auf 3 hochgesetzt (siehe myclimate.org für Details). Die Änderung der Methodik führte zu einem mittleren Anstieg der CO₂eq-Emissionen pro Flug um etwa 25%. Zusätzlich ist zu beachten, dass es sich bei etwa zwei Dritteln der gemeldeten Flugemissionen um Nicht-CO₂-Emissionen wie Stickstoffoxide, Wasserdampf, Russpartikel und Sulfataerosole sowie eine verstärkte Bewölkung aufgrund von Kondensstreifenbildung handelt.

Finanzieller Überblick

Im Geschäftsjahr 2025 trat die Wyss Academy nach der umfassenden institutionellen Evaluation von 2024 in eine Phase der strategischen Neuausrichtung ein. Die Aktivitäten in den Regional Stewardship Hubs wurden weitgehend wie geplant fortgeführt; die Verlagerung des operativen Schwerpunkts von Laos nach Thailand führte in diesem Hub zu einem geringeren Umsetzungsgrad. Die Forschungsaktivitäten generierten wissenschaftliche Erkenntnisse zur Unterstützung der Umsetzungen von Projekten in den Solutionscapes, und bei den Aktivitäten zur Politikgestaltung handelte es sich um politikrelevante Engagements. Die Organisation erreichte eine stabile Grösse; der Personalbestand erhöhte sich leicht von 92,6 auf 94,7 Vollzeitäquivalente per Ende Jahr.

Die Projektumsetzung blieb auf hohem Niveau, mit einer Durchführungsrate von 96,5% gemessen am genehmigten Budget. Im Vergleich zu 2024 sanken die Betriebsausgaben um 6% gegenüber dem Vorjahr. Die Projektausgaben im Hub Bern lagen unter den Planwerten, was zusammen mit der genehmigten einjährigen kostenlosen Verlängerung der Förderperiode – die die Mittelzuflüsse auf 11 statt 10 Jahre verteilt, ohne die insgesamt gesprochenen Mittel zu verringern – zu geringeren Gesamteinnahmen führte.

Das Finanzergebnis setzt sich zusammen aus einem betrieblichen Ertrag von CHF 10,36 Mio., einem betrieblichen Aufwand von CHF 23,88 Mio. und einem Finanzergebnis von CHF 0,04 Mio. Dies resultierte in einem negativen Jahresergebnis von CHF -13,48 Mio. Das angesammelte Eigenkapital wurde plangemäss weiter abgebaut und belief sich per Ende Jahr auf CHF 7,29 Mio. Hiermit kommt die erste strategische Periode der Wyss Academy zum Abschluss.

Finanzieller Überblick

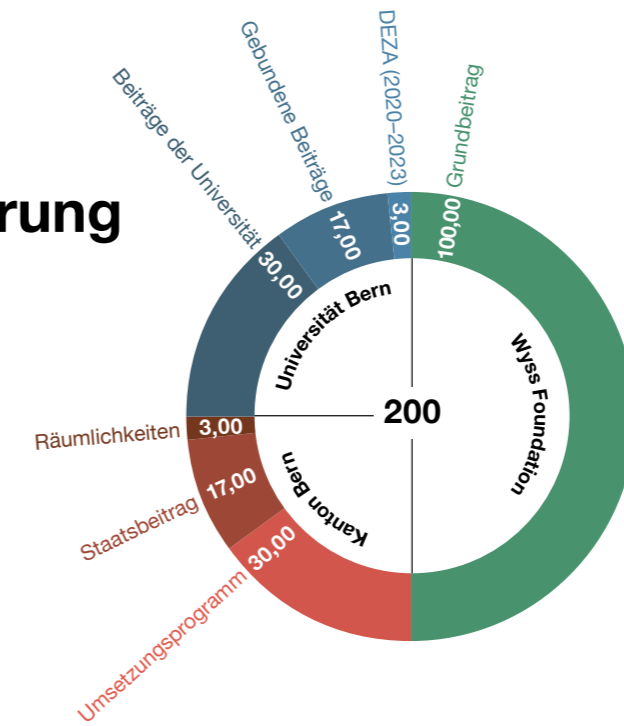
Bilanz 2025

Aktiven	CHF
Flüssige Mittel	12 858 882
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	3 215 208
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2 465 575
Sonstige kurzfristige Forderungen	5 081 465
Vorauszahlungen regionale Hubs	353 241
Aktive Rechnungsabgrenzungen	90 536
Umlaufvermögen	24 064 907
Sachanlagen	684 610
Immaterielle Anlagen	42 092
Anlagevermögen	726 702
Total Aktiven	24 791 609
Passiven	CHF
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3 765 710
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	80 938
Passive Rechnungsabgrenzungen	1 836 279
Kurzfristige Rückstellungen	1 822 192
Kurzfristiges Fremdkapital	7 505 120
Stiftungskapital	10 000 000
Ergebnisvortrag	20 768 668
Jahresergebnis	-13 482 178
Total Eigenkapital	17 286 489
Total Passiven	24 791 609

Erfolgsrechnung 2025

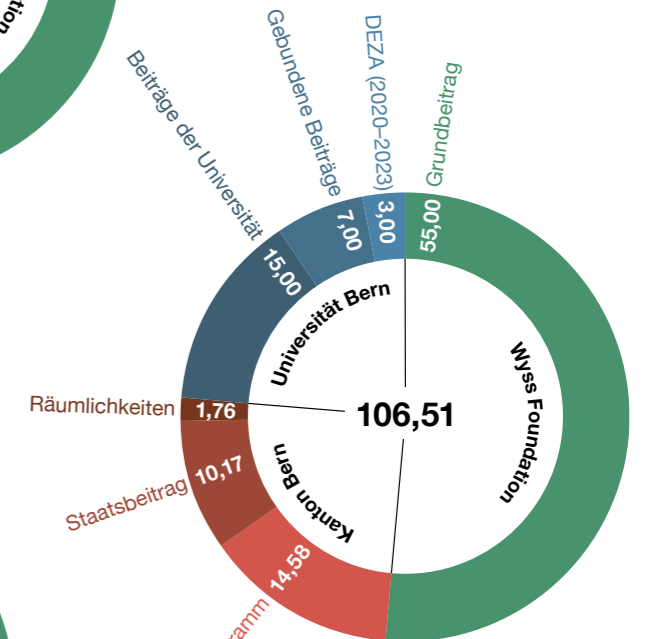
	CHF
Zuwendungen von Geldgebern	6 930 000
Einnahmen für Umsetzungsprogramm Hub Bern	2 414 544
Übrige Drittmittel des Kantons Bern	794 384
Drittmittel für Projekte, Forschung und Dienstleistungen	214 821
Übriger betrieblicher Ertrag	9 256
Total betrieblicher Ertrag	10 363 004
Projektaufwand	-10 146 316
Personalaufwand	-11 997 290
Übriger betrieblicher Aufwand	-1 388 514
Abschreibungen auf Sachanlagen	-274 657
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	-77 123
Total betrieblicher Aufwand	-23 883 900
Betriebliches Ergebnis	-13 520 896
Finanzergebnis	38 718
Ordentliches Ergebnis	-13 482 178
Ausserordentliches Ergebnis	0
Jahresergebnis	-13 482 178

Finanzierung



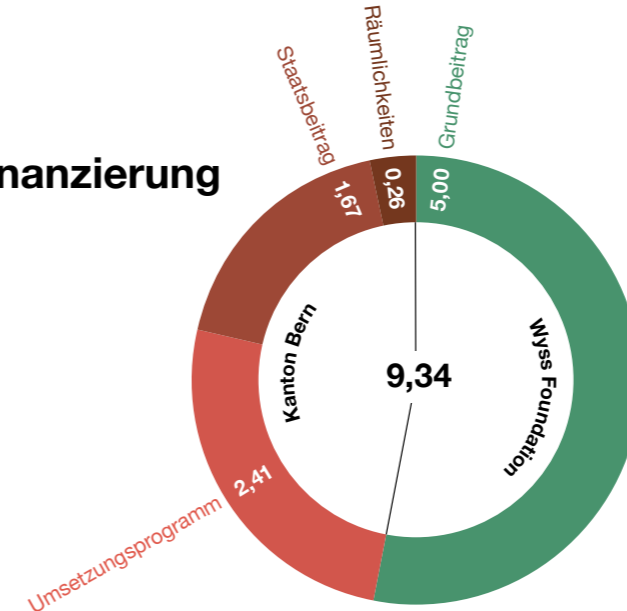
Zugesagte Finanzierung 2020–2030*

in CHF Mio.



Kernfinanzierung 2025

in CHF Mio.



Geleistete Finanzierung 2020–2025

in CHF Mio.

Geldgeber	Zweck	Zugesagte Finanzierung 2020–2030*	Durchschnitt pro Jahr	Kernfinanzierung (Einnahmen) 2025	Geleistete Finanzierung 2020–2025	Verbleibende Zusage 2026–2030
Wyss Foundation	Grundbeitrag	100,00	10,00	5,00	55,00	45,00
Kanton Bern	Umsetzungsprogramm	30,00	3,00	2,41	14,58	15,42
	Staatsbeitrag	17,00	1,70	1,67	10,17	6,83
	Räumlichkeiten	3,00	0,30	0,26	1,76	1,24
Universität Bern	Beiträge der Universität	30,00	3,00	–	15,00	15,00
	Gebundene Beiträge	17,00	1,70	–	7,00	10,00
DEZA	DEZA (2020–2023)	3,00	0,30	–	3,00	–
Total		200,00	20,00	9,34	106,51	93,49

*einschliesslich der einjährigen kostenlosen Verlängerung

Über uns

Die Wyss Academy for Nature bietet als Stiftung einen neuen Ansatz für den Umgang mit drängenden Problemen an der Schnittstelle von Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Landnutzungsänderung, was auch deren Auswirkungen auf das menschliche Wohlbefinden und die Ungleichheit einschliesst. In vier verschiedenen Hubs weltweit arbeitet sie daran, die Kluft zwischen dem Verständnis dieser Probleme und der Umsetzung konkreter Massnahmen zu überwinden.

Was wir tun

Unsere Aufgabe ist es, Lösungen zu entwickeln und anzustossen, die die Beziehungen zwischen Menschen und Natur grundlegend verändern. Wir nutzen die Kraft des Wissens und die Kreativität des Engagements, um die Menschen zu positiven Veränderungen zu ermächtigen.

Die Wyss Academy for Nature wurde gegründet, um die Dinge anders anzugehen – mit dem Ziel, zur Lösung komplexer Probleme beizutragen, von denen nicht nur die Umwelt, sondern auch immer mehr Menschen auf der ganzen Welt betroffen sind.

Die Herausforderungen, vor denen wir stehen

Unsere Vision für die Zukunft ist eine Welt, in der die Beziehung zwischen Menschen und Natur gerecht und für beide Seiten bereichernd ist.

Doch unser Planet steht vor existenziellen Problemen wie Klimakollaps, Biodiversitätsverlust, Armut und Ungleichheit. In einer zunehmend hypervernetzten Welt können diese Probleme

nicht getrennt voneinander angegangen werden. Sie sind eng miteinander verknüpft und können vielfältige Ursachen haben. Es gibt kein Patentrezept zur Lösung dieser sogenannten vertrackten Probleme: Eine Lösung, die in einer bestimmten Landschaft oder für eine bestimmte Person – oder auch ein bestimmtes Tier oder eine bestimmte Pflanze – funktioniert, kann in anderem Kontext zur Belastung werden. Beim Lösen solcher Knoten kann es zu Überraschungen und unerwarteten Nebenwirkungen kommen.

Unsere Antwort

Um die komplexen existenziellen Probleme des Biodiversitätsverlustes, des Klimawandels, der ungerechten Landnutzung, der Armut und der Ungleichheit in den Griff zu bekommen, braucht es einen neuen Ansatz. Wir müssen bei den treibenden Kräften hinter diesen Problemen ansetzen, indem wir die Systeme, die unsere Beziehung zur Natur und zueinander beeinflussen, grundlegend umgestalten – etwa die Art und Weise, wie wir unsere Nahrungsmittel produzieren, Wirtschaft betreiben, Energie erzeugen oder unsere Städte planen und organisieren.

An der Wyss Academy for Nature verfolgen wir einen einzigartigen Ansatz, um die wachsende Kluft zwischen dem Verständnis von Problemen und der Umsetzung konkreter Massnahmen zu überwinden. In unseren vier regionalen Hubs in Südamerika, Ostafrika, Südostasien und der Schweiz bringen wir Forschende und andere Wissensträger*innen mit lokalen Gemeinschaften, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Wirtschaftsunternehmen und politischen Entscheidungsträger*innen zusammen. Gemeinsam entwickeln, testen und implementieren wir Lösungen, die das Potenzial haben, lokale und überregionale Systeme zu verändern. Getestet und ausgewertet werden diese Lösungen in Reallaboren, wo wissenschaftliches und traditionelles Wissen zusammengebracht werden. Wir nennen diesen Ansatz: Solutionscapes.

Herausgeberin

Wyss Academy for Nature
at the University of Bern
Kochergasse 4
3011 Bern, Switzerland
www.wyssacademy.org

Team

Verantwortlich für den Inhalt des Jahresberichts

Seta Thakur
Head of Communications
+41 31 544 80 40
seta.thakur@wyssacademy.org

Verantwortlich für den Inhalt des Finanzberichts

Olatz Artola, Finance and Controlling Lead
+41 31 544 80 92
olatz.artola@wyssacademy.org

Projektkoordination

Predrag Tripkovic

Textredaktion

Sofía Bedoya, Amanda Koech, Claudia Lucero, Chertalay Suwanpanich, Seta Thakur, Predrag Tripkovic

Visuelles Design

Daria Vuistiner

Predrag Tripkovic

Nicky Barneby, **Barneby Design & Art Direction**, (print Annual Report)

Laetitia Buntschu, **LAB visual concepts, Zurich** (Graphs and print Financial Report)

Videoproduktion

Tim Thompson, **denkweisend. creative**. (Annual Report video)

Predrag Tripkovic

Lektorat und Übersetzung

Yvonne von Hunnius

Seta Thakur

Predrag Tripkovic

Webagentur **Mutoco, Bern**

Mitwirkende am Bericht

Davidson Andrianasolo, Ntsiva Andriatsitohaina, Olatz Artola, Daniel Bärtschi, Clara Diebold, Emine Ertugrul, Sheila Funnell, Andreas Heinimann, Cyrill Hess, Richard Kiaka, Philemon Kosgei Kimosop, Alex Kimiri, Boniface Kiteme, Ursula Kormann, Eva Ludi, Peter Messerli, Antony Ng'ang'a, Benson Okita, Joseph Ombega, Pin Pravalprukskul, Miguel Saravia, Sevval Simsir, Larissa Spescha, Jürg Staudenmann, Anja Strahm, Armando Valdés-Velásquez, Tatjana von Steiger, Antony Wandera, Horst Weyerhäuser, Barbara Willi, Julie Zähringer, Lorenz Zeller

Haftungsausschluss

Die externen Links werden von uns sorgfältig geprüft. Für deren Inhalte können wir jedoch keine Haftung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschliesslich deren Betreibende verantwortlich.

Copyright von Bild und Text

Der Wyss Academy for Nature stehen für die Bilder die Urheber- und Nutzungsrechte zu. Eine weitere Verwendung von Bildern und Texten bedarf der Zustimmung der Wyss Academy for Nature und ist nur unter Anerkennung des Copyrights zulässig. Alle von externen Fotograf*innen bereitgestellten Bilder wurden der Wyss Academy for Nature zur Verwendung im Jahresbericht 2025 überlassen.

Foto auf der Rückseite:
Dorfbewohner*innen durchqueren einen Fluss im Nordosten Madagaskars und transportieren Güter.
Foto: Drones.mg

Gemeinsam schaffen wir eine neue Beziehung zur Natur

Wyss Academy for Nature
at the University of Bern
Kochergasse 4
3011 Bern

www.wyssacademy.org

